Die entsthung der zeitungen

Ernst Niemann

Digitized by Google

4652.52

VE RITAS
VE RITAS
VE RITAS

Mirabeau Lettre 220 p. 694.
4. L 6. 2.
Bd. 4

Daheim

1899. № 44. Beilage.

XXXV. Jahrgang.

Aus der Zeit — für die Zeit.

5. August 1899.

Die Eröffnung der Bahn Pretoria-Pietersburg (Transvaal). Das Kaiser Wilhelm-Denkmal und das Krieger-Waisenhaus zu Gnadenfrei. Vom Festspiel zum 500jährigen Jubiläum der Stadt Ohrdruf.

Von der Eröffnung der Bahnlinie Pretoria-Pietersburg (Transvaal): General Joubert's Einzug in die Stadt: Buren zu Pferde folgen.

Die Transvaal-Republik hat Tage großer Aufregung hinter sich und schwerer Sorge. Die politischen Verhältnisse zwischen England und ihr hatten sich so scharf zugespitzt, daß es eine Zeitlang schien, als sei der Krieg unvermeidlich, und England rüstete auch bereits, d. h. verstärkte seine Truppen in Südafrika; allerdings wollen Eingeweihte ja wissen, daß, wenn England rüstet, es vom Loslschlagen immer besonders weit entfernt ist — nach dem alten Satz von den großen Hunden, die viel bellen, aber nicht gern beißen. Es handelte sich im wesentlichen wieder um die Uitlander, die Ausländer, und deren Aufnahme in den Bürgerverband, die England möglichst erleichtert, Ohm Krüger aber möglichst erschwert wissen wollte. Nach langem Hin- und Herverhandeln schien man angeblich zu einem Übereinkommen gelangt zu sein auf Grund einiger klugen Zugeständnisse seitens Transvaals und wohl der Erkenntnis seitens Englands, daß der Feldzug gegen die tapferen, kriegstüchtigen Buren denn doch kein militärischer Spaziergang sei; so wurde der Austrag des Streites denn auch von England ganz gern vertagt, zumal da sich in der Kapkolonie, bei der Afrikanderpartei, starke Sympathien mit Transvaal regen und die zweite Burenrepublik, der Oranje-Freistaat, sofort sehr entschieden auf die Seite von Transvaal trat. — Die

Von der Eröffnung der Bahnlinie Pretoria-Pietersburg (Transvaal): Einlaufen des ersten Zuges in Pietersburg mit den Gästen aus Pretoria.

Von der Eröffnung der Bahnlinie Pretoria-Pietersburg (Transvaal): General Joubert erklärt die Bahn für eröffnet.

politischen Verwickelungen der letzten Zeit haben die Buren nicht abgehalten, eifrig an der wirtschaftlichen Ausgestaltung ihres schönen Landes zu arbeiten. So wurde erst kürzlich, Ende Mai, die Bahn eröffnet, welche die Hauptstadt des nördlichen Distrikts, Pietersburg, an das bestehende Bahnnetz anschließt, sie direkt mit Pretoria verbindend. Ein alter treuer Freund des Daheim, Herr E. Steinbach in Pietersburg, sandte uns von den Eröffnungsfeierlichkeiten einige hübsche, selbst aufgenommene Photographien und schrieb dazu unter anderem: Den Reigen der Festlichkeiten in unserem hübsch ausgeschmückten Städtchen eröffnete am 30. Mai ein Rennen; am 31. kamen die Ehrengäste in zwei Zügen von Pretoria. Leider konnte Präsident Krüger nicht persönlich zugegen sein, da er gerade mit dem kapländischen Gouverneur eine politisch wichtige „Reformkonferenz“ in Bloemfontein hatte. Er

Transport des Kaiser Wilhelm-Denkmals für Osnabrück in den Straßen Berlins
Nach einer Aufnahme von Hugo Rudolphi in Berlin

wurde daher durch General Joubert vertreten, der kurz nach der Ankunft der Züge von einem Ochsenkarren aus eine Ansprache an das versammelte Publikum hielt. Am 1. Juni fand die Eröffnung einer landwirtschaftlichen Ausstellung statt, bei welcher die Deutschen, besonders für Tabak und Tuffee, weitaus die meisten Preise einheimsten. Wir erhoffen von der Bahn großen Nutzen, wenn sich erst die politischen Verhältnisse geklärt haben werden; kann man doch jetzt Pietersburg von der Küste aus in zwei bis drei Tagen erreichen und wird die Post von England doch nun schon an 21. Tage hier abgeliefert werden." —

Der alten Stadt Osnabrück wurde der 16. Juli zu einem schönen Festtage. Das Kaiser Wilhelm-Denkmal, das die Stadt errichtet, wurde in Gegenwart des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, des ältesten Sohnes des Prinzregenten von Braunschweig, als des Vertreters des Kaisers, enthüllt. Die feierliche Akt erhielt noch dadurch eine besondere Weihe, daß gleichzeitig der „Deutsche Kriegerbund", der jetzt 13000 Vereine mit 1 200000 Mitgliedern umfaßt, seine 28. Jahresversammlung in Osnabrück abhielt und daß daher viele Hundert alter Veteranen der Enthüllung beiwohnten. An die Feier schloß sich ein Festessen in dem altehrwürdigen Friedenssaale des Rathauses, von dessen Freitreppe am 25. Oktober 1548 der Abschluß des Westfälischen Friedens zuerst verkündet wurde. Hier wies Oberbürgermeister Westercamp auf diesen Frieden hin, „der Deutschland zwar Ruhe brachte, aber die Ruhe des Todes, aus der es kein Erwachen zu geben schien" — und wie denn der erste Lichtstrahl von der Gestalt des Großen Kurfürsten ausging. Ihm war es nicht vergönnt, zu erreichen, was er erstrebt, aber sein Wort: „Einst wird aus meinen Gebeinen ein Rächer erstehen", erfüllte sich — der Rächer für altes Unbill und der Vollender wurde Kaiser Wilhelm der Große. — Wir setzen das Lichtbild von dem Bildhauer Prof. Herr modellierte Denkmal in einer originellen Form wieder — auf seinem Transport zum Bahnhof nämlich; die Photographie erscheint zugleich als eine hübsche Skizze Berliner Straßenlebens. — Zum Abschluß an die Denkmalsenthüllung fand auf dem Königshügel bei Osnabrück die Einweihungsfeier eines neuen deutschen Krieger-Waisenhauses statt, zu dem die Stadt den Grund und Boden schenkte und das aus Beiträgen des Kriegerbundes erbaut ist. Das stattliche Haus, das dritte seiner Art, erhielt, in dankbarer Erinnerung an den um das Kriegervereinswesen hochverdienten verstorbenen General, den Namen Rentze-Stiftshaus; es ist zur Aufnahme von 80 Söhnen und 30 Töchtern ehemaliger deutscher Krieger bestimmt. —

Das gothische Städtchen Ohrdruf, allen Freunden Thüringens wohlbekannt, konnte im Juni sein 500jähriges Jubiläum als Stadt feiern. Die älteste bekannte Urkunde, in der Ohrdruf als Stadt bezeichnet wird, ist nämlich ein Kaufvertrag vom Peter-Paulstag (29. Juni) des Jahres 1399. Die alte Bonifaciusstadt — Bonifacius errichtete hier ein Kloster — beging ihre Jubelfeier in würdiger Weise durch ein Heimatsfest, das mit dem am 18. Juni beginnenden 10. Thüringer Bezirksschießen zusammengelegt worden war. Es wurde eröffnet durch einen historischen Festzug, unter dessen Gruppen besonders die des durch seine sagenhafte Doppelehe bekannten Kreuzfahrers Graf Gleichen originell wirkte. Bei herrlichem Kaiserwetter

Das neue Krieger-Waisenhaus bei Osnabrück.
Nach der Aufnahme von G. Dellmeroth Buchhandlung (Inh. Joachim) in Osnabrück.

bewegte sich der Zug, den Herr Bürgermeister Körter auf dem Marktplatz begrüßte, nach dem Festplatz, wo das Schießen um die äußerst zahlreichen, kostbaren Preise begann. — Das Heimatsfest kam vorzugsweise durch die Aufführungen eines historischen Festspiels zum Ausdruck, welches der Schwarzburgische Pfarrer Hugo Greiner (der Verfasser der Volksschauspiele „Wolfgang von Anhalt" und „Ernst der Fromme") auf Wunsch der Stadt geschrieben hatte. In bewegten scenischen Bildern schildert es die Geschichte Ohrdrufs: der erste Aufzug behandelt die Gründung des Ortes durch Bonifacius (724), der zweite den Besuch Otto des Großen (961), der dritte den Brand des Petrifilials (1184), der letzte die Erhebung des Fleckens zur Stadt durch Graf Ernst den Mittleren von Gleichen (1399). Der einleitende und verbindende Text wurde von zwei Idealgestalten, Geschichte und Poesie, gesprochen. Dank der schönen Leistungen aller Mitwirkenden und dank auch der trefflichen artistischen Leitung der Herren Kohlmann, Lux und Dr. Weigel, erlebte das Spiel unter Regie des Herrn Historienmalers Ritter-Gotha fünf Aufführungen. Besonders wirksam war der Schluß des ersten Aufzugs: die Taufe des Grafen Hugo des Älteren und seines erblindeten, durch Lullus geheilten Sohnes Otto. Der Ertrag des Spieles kommt einer geplanten Altenheimstiftung zu gute. Das Heimatsfest schloß mit zwei Dankgottesdiensten in beiden Kirchen der Stadt.

Aus Ohrdrufs Festspiel: „Aus vergangenen Tagen"
Nach der Aufnahme von Rud. Frank in Ohrdruf

Aus Ohrdrufs Festspiel: „Aus vergangenen Tagen."
Nach der Aufnahme von Rud. Frank in Ohrdruf.

Ein Denkmal für Hans von Bülow.

Hans von Bülow, der unruhig drangvolle Geist, dessen Spuren durch aller Herren Länder leiten, dessen gewaltige künstlerische Kraft in ungeheurem Wirkungskreis sich auslebt und das halbe Europa in Atem gehalten hatte, ward in Hamburg zur letzten Ruhe gebettet, zum letzten großen Schlaf nach den Strapazen und Kämpfen seines bewegten Lebens. Hier in Hamburg war es Bülow noch einmal vergönnt gewesen, Großes zu wirken, fast schon am Ende seiner irdischen Laufbahn, die nur im Kultus des Großen aufging. Bülow hat den Hamburgern gezeigt, wie man musizieren muß, wenn man gut musizieren will. Seine Thätigkeit in der alten, neuerdings mächtig aufstrebenden Hansestadt, in der man das höhere geistige Leben nicht selten recht zu Gunsten materieller Daseinsbedingungen vernachlässigen zu können glaubte — Hamburg besitzt z. B. auch heute noch nicht einmal ein städtisches Orchester! — sein Auftreten vor diesem in künstlerischen Dingen früher so lässigen Publikum bedeutete eine völlige Umgestaltung der musikalischen Verhältnisse, führte einen Umschwung herbei, der von den wohlthätigsten Folgen begleitet ward. Die Bülowkonzerte wurden mit einem Schlage der Sammel- und Mittelpunkt aller musikalischen Kreise; es ging eine Kraft von ihnen aus, die alle bezauberte und den feindlich Gesinnten zu Boden warf. Die unerhörten Glanzthaten des Dirigenten Bülow wirkten befreiend; den guten Hamburgern fiel es wie Schuppen von den Augen, und die befreiende Kraft des großen Beispiels, das Bülow als Beethoveninterpret gegeben, wirkt heute noch in fast ungeminderter Kraft nach. Bülow hatte es verstanden, das im ganzen recht schwache musikalische Interesse der Hammburger bis zur leidenschaftlichen Hingabe, ja bis zur Begeisterung zu steigern. Er wurde im Handumdrehen eine populäre Persönlichkeit, jedermann kannte ihn, und sie Hferalichen Generalprobe seiner Konzerte wurden von den „kleinen Leuten", von den Angehörigen selbst der breiten Volksschichten geradezu gestürmt. Alle fühlten die Größe seiner genialen Musikernatur, die strahlende Energie seines Wesens, und wem es verlagt blieb, den Künstler in Bülow zu verstehen und ganz zu erfassen, dem imponierten der scharfe Witz, die Unabhängigkeit und Freiheit seines Denkens, seine gefügelten Worte, die wie Pfeile trafen. Emsfröhnte so dem Wiener und der Wirksamkeit Bülows eine Kraft, die dem gesamten hamburgischen Musikleben zu gute kam und der musikalischen Allgemeinbildung ganz neue Gesichtspunkte erschloß, ein neues blendendes Licht über die Meisterwerke unserer symphonischen Litteratur warf, so wurde Hans

Das Bülowdenkmal auf dem Ohlsdorfer Friedhof bei Hamburg
Nach einer Aufnahme von Franz Rompel in Hamburg.

von Bülow nach außen hin ein Repräsentant des musikalischen Hamburg, wie man ihn glänzender nicht denken konnte. Bülow war es, der dem bloße Thatsache seiner Hamburger Wirksamkeit Hamburg wieder in den Kreis der musikfreundlichen und musikliebenden Städte zurückführte, aus dem es ausgeschieden war. Die Verdienste Bülows um das musikalische Hamburg sind so außerordentlicher Natur, daß Hamburg dem genialen Künstler zu unauslöschlichem Dank sich verpflichtet fühlen muß. Als sichtbares Symbol dieses Dankes darf das Denkmal gelten, das am Sonntag, den 25. Juni, auf dem blütenreichen und stimmungsvollen Ohlsdorfer Friedhof eingeweiht wurde. Von dunklen Fichten hebt sich das von Professor Adolf Hildebrand in München aus prachtvollem Tiroler Granit geschaffene Denkmal vornehm und in schöner Einfachheit ab. In der Nische der dreistufigen Mittelsäule steht eine klassisch geformte bronzene Urne; unter ihr die Inschrift, sie nennt den Namen, Geburts- und Sterbedatum des genialen Künstlers. Ein Reliefbildnis oberhalb der Urne hält die markanten, unvergeßlichen Züge des so charakteristischen Bülowkopfes fest. Die Kosten des Denkmals sind lediglich aus den freiwilligen Beiträgen derjenigen, die Freunde und Verehrer des großen Mannes gewesen hatten.

Mozarts Jugendopern.

I.

Der geniale Mozart zeigte schon in seiner Kindheit bedeutende komponistische Anlagen, und wie in späteren Zeiten führte ihn seine Neigung auch bereits im jugendlichen Alter zur Oper. Das erste Werk dieser Art verfaßte er mit elf Jahren. Es war die lateinische Komödie „Apollo et Hyacinthus" mit Musik, welche er für die Universität zu Salzburg komponierte und die dort am 13. Mai 1767 aufgeführt wurde. Es war damals auf der Universität üblich, durch die Studenten bei festlichen Veranlassungen eine tragoedia oder comoedia aufzuführen mit einer musikalischen Beigabe. Eine kürzere lateinische Oper ging gewöhnlich als Prologus dem eigentlichen Stück voran, und die folgenden Scenen wurden zwischen die Akte des Dramas eingeflgt. Apollo et Hyacinthus wurde der Tragödie Clementia Croesi verbunden. Schon dieses Erstlingswerk bekundet neben merkwürdiger Formensicherheit das Streben nach dramatischer Charakteristik. Besonders ausdrucksvoll sind ein Solo im ersten Chor und eine Kantilene, am meisten dramatisch ist ein Duett zwischen Melia und Apollo. Ein Jahr darauf entstand für das Gesellschaftstheater des Dr. Mesmer in Wien die komische Oper „Bastien und Bastienne". Die darin enthaltenen Gesänge tragen einen ausgesprochen deutschen Charakter und zeichnen sich durch Einfachheit und Natürlichkeit, welche der Text erfordert, aus. Selbst an manchen geringe Stockungen im Rhythmus bemerkbar sind, so finden sich doch auch in diesem Werke Stellen voll Lieblichkeit und Schönheit. Fast zu gleicher Zeit, im Laufe von nur zwei Monaten, komponierte der geniale Knabe ganz in italienischem Geschmack die Operette „La finta semplice", zu welcher Kaiser Josef ihm den Auftrag gegeben. Der damalige Pächter der Hofoper, Affligio, hatte Bastiano Amadeus ein Honorar von 100 Dukaten und das Recht, die Operette zu Ostern 1768 aufzuführen und selbst zu dirigieren, zugesichert. Indessen hielt er sein Wort nicht, die Aufführung unter einen den verschiedensten Vorwänden verzögert, und als auch eine an den kaiser gerichtete Beschwerdeschrift des Vaters Mozart zum Ersatz nicht verhalf, reiste derselbe mit seinem Sohne im Dezember nach Salzburg zurück, nachdem der jugendliche Komponist eine Entschädigung für die getäuschte Hoffnung hinsichtlich seines Bühnenwerkes in der deutschen Aufnahme einer von ihm geschriebenen Messe, die er in Gegenwart des Hofes selbst dirigierte, gefunden hatte. Die Operette „La finta semplice" hätte aber sicher dem Publikum gefallen. Ihre Technik ist überaus gewandt und sicher, im schönen Ebenmaß sind ihre Teile

Digitized by Google

ergliedert, charakteristische Motive sind in interessant durchgeführt, und die Instrumentation ist reicher als bisher. In seiner Weise zeigt sich der Knabe, daß sie das Werk eines Knaben war. — Nach einem Jahre des eifrigsten Studiums trat Mozart in Begleitung seines Vaters am 12. Dezember 1769 eine Reise nach Italien, der Heimat der Musik, an. Allerorten brachte man dem früheren Genius unbegrenzte Bewunderung entgegen, und die Dichter besangen den jugendlichen Künstler, der sich als Violinvirtuose, Orgelspieler, als Violinist und Sänger, als Improvisator und Komponist mit gleichem Erfolge hören ließ. In Mailand erhielt er den Auftrag, für künftige Opernzeit die nächsten Jahre eine große Oper, für das übliche Honorar von 100 Dukaten und freie Wohnung, zu komponieren. Musikalische Anerbietungen machten ihm ferner in Rom und Neapel; sie mußten aber in Rücksicht auf die übernommene Arbeit zurückgewiesen werden. In Bologna legte er eine glänzende Prüfung vor dem berühmtesten Musikgelehrten jener Zeit, Padre Martini, ab und lernte den großen Sänger Carlo Broschi, Farinelli genannt, kennen, und durch diesen, sowie durch andere Künstler, wurde sein angeborener Sinn für edel-schönen Gesang noch mehr ausgebildet. Im Juli nach Mailand zurückgekehrt, begann sich der Signor Cavalliere, dem der Papst selbst in einer Audienz das Ordenskreuz vom goldenen Sporn übergeben, an die Komposition der ihm übertragenen Opera seria: Mitridate, rè di Ponto nach dem Textbuch des Vittorio Amadeo Cigna-Santi. Die Recitative waren bereits begonnen; die Arien und Ensembleschöpfe pflegte man erst nach Rücksprache mit den Darstellern ihrer Bestimmung gemäß zu komponieren. Nachdem der von Mozart selbst geleiteten ersten Aufführung der Oper, am 26. Dezember 1770, ging das Wort „alle stellen" Zwanzigmal wurde es mit immer gleichem Beifall gegeben, und die Kritik schrieb bewundernd: „Der jugendliche, kaum fünfzehnjährige Kompositeur und Kapellmeister findet das Schöne in der Natur mit einer gut, es mit der seltensten musikalischen Grazie geschmückt wieder." Wie sehr die Oper gefiel, geht schon daraus hervor, daß Mozart fünf Arien von ihr einfertigen lassen mußte, von denen eine für die Impresa, zwei für Wien, zwei für den Hof von Stuttgart und eine für die Fastenzeit in Parma bestimmt war. Der Hauptreiz der aus 24 Nummern bestehenden Oper, unter denen sich kein Chor befindet, nur Arien, Duette und ein Quartett, lag in dem bei canto, auf den die Italiener viel mehr Gewicht legten als auf den dramatischen Vorgang. Mozart hatte es bemerkt, in Italien gelernt, dem Ausdruck der Leidenschaften eine edle Gestalt zu geben, den mächtigsten Affekt in schöner Form zu Gehör zu bringen. In dem großartigen Erfolge trugen auch nicht unwesentlich die hervorragenden Sänger und Sängerinnen der Mailänder Bühne bei, die es sich geneigt zu machen gewußt hatte. Bekrönend war in seiner Oper sein Talent bestätigt, nur zwei weibliche und zwei männliche Soprane, ein Alt und zwei Tenöre. Ein günstiges Resultat des erlangten Sieges war ein noch ein trächtigeres Opernengagement für den Karneval 1773, sowie gleich nach Mozarts Rückkehr nach Salzburg die Bestellung einer Serenate, d. h. eines musikalischen Festspiels, zur Vermählung des Erzherzogs Ferdinand mit der Tochter des Erbprinzen von Modena in Mailand für den Oktober 1771. Er reiste daher mit seinem Vater wieder nach Mailand im Sommer 1771, erhielt Ende dieses Monats erst das Textbuch aus Wien und vollendete die Komposition schon Ende September, so eilig, daß ihm die Finger schmerzten. Am 17. Oktober wurde dieses dramatische Festspiel „Ascanio in Alba" mit glänzendem Erfolge aufgeführt, mußte wieder holt, und es stellte sogar Hasse für diese Gelegenheit komponierte Oper „Il Ruggiero" in Schatten. Trotzdem prophezeite Hasse weiles die Epoche Gluckparezei, liebevoll machen werde. Mozart sei bei dem einzigen Namen Schumann, und er enthalten in keiner Produktion ästhetische Grundsätze, in denen die feinsten Momente der modernen Kunstwerke anzugelangen sind; er polemisiert mit kräftigen Hieben, und er begeistert sich für neue Ideale; er ist Gelehrter, und er ist lebendiger Künstler, er analysiert als Dialektiker, und er schwärmt wie ein echter Künstler. In dem Bande sind ausgezeichnete Aufsätze vereinigt. Die Studien zur Romantik, die Wagneraufsätze, die ebenso frischen wie geistvollen Aufführungen über „Tannhäuser und Gralritter" über die Faust-Ouvertüre, dann manchertei sehr beachtenswerte Arbeiten, die in dem Kapitel „Grundsätzliches" untergebracht sind — von ihnen ist nur der „Musikalisch-poetische Kursus „Die Meistersinger der Volksseele" hervorgehoben —: alles ist wert, gelesen zu werden! Bakes zeigt sich hier als feuriger und geistvoller Streiter für die Zeit. Das in den vornehmsten unserer heutigen Musikschriftsteller gehört, ist ein Urteil, das sein Buch in vollem Umfange bekräftigt.

Aus dem Tonleben.

Eine Reihe sehr interessanter Autographen von Beethoven, Brahms, Weber, Cornelius und anderer Tonheroen sind in Versteigerung des verstorbenen A. Thibaut, des auch in Deutschland bekannten englischen Musikforschers, gelangte vor kurzem bei Sotheby in London zur Versteigerung. Besonders großen Reiz für Musikfreunde und Musikgelehrte übertrifft der Reuters Symphonie, die von Beethoven selbst ausgearbeiteten mehr als. Im Druck sind die Worte „Aus Ernst Schuberts Nachlaß" und die Notenhandschrift von Franz Lachner trägt. Ungefähr Zeile der Reuters werden auch in den Katalogen genannt. Ein Brief Beethovens an Ferdinand Ries, die 1827 in Wien zum Verkauf kamen: vielleicht ist Schubert der Reuter gewesen. Als vorzüglich Gut unter den in London zur Versteigerung gelangten Autographen werden hervorgehoben: Die Partitur seiten: „Kennst du das Land?" Eine andere Nummer bringt den vollständigen Text zum Liede „Ein Lied des Kriegs" von J. G. Bernard. Im Jahre 1815 wurde Beethoven aufgefordert, für die Wiener „Gesellschaft der Musikfreunde" ein Oratorium zu komponieren, und Bernard arbeitete den vorliegenden Text aus. Aber erst 1819 hatte Beethoven ernstlicher an die Arbeit gemacht, aber sehr wieder nicht begann. 1824 findet sich in einem seiner Briefe die Bemerkung, er werde jetzt, ganz gemäß Bernards Oratorium, „der Sieg des Kreuzes" komponieren, aber es scheint, daß Beethoven doch nicht einmal begonnen zu haben. Das Manuskript weist handschriftliche Bemerkungen von Bernard und von Beethoven selbst auf. In dem Musikmanuskript wird auch die „Bremer-Tonuhr" hingewiesen; das ist ja doch ein Artikum, diese Tonuhr wurde komponiert von Bernard Bernhard Romberg lernte. Schließlich verdient noch ein merkwürdiger Brief Beethovens an den Bruder Nikolaus Erwähnung, der mit folgenden Worten beginnt: „Lieber Baron Treichlieber. — Je vous ais bien obligé pour la faiblesse de vos yeux . . ."

Gedenktafel.

Angelica Catalani. Vor 50 Jahren starb auf einem Gute bei Florenz jene Sängerin, die einen Londoner Notoleln einst zu dem Ausspruche veranlaßte: „Dieses Weib hat ein ganzes Heer von Nachtigallen im Halse." Allsonnigkeit drängte sich in der kleinen Kirche des Nonnenklosters zu Gubbio in der italienischen Provinz Perugia eine unübersehbare Menschenmenge, um der Taufe eines Kindes zu lauschen, die in blumlicher Schönheit durch den Gesang der frommen Nonnen schwebte, das war die der Prinzessin Angelica Catalani, deren Talent der Kardinal Consalvi entdeckte und die er der sorglältigsten Ausbildung anempfahl. Als sie der Wiener Bühne schon Jahre lang Zierde verherrlichte und laute Beifallsrufe den Vorstellungen, darin sie sang, begleiteten, war sie in der Kirche Konzert. Nachdem sie als heilige Jungfrau in dem Oratorio Genovefa entwickelt, ging sie 1799 an die Oper nach Stuttgart und erhielt daselbst ein Jahrgehalt von 6000 Gulden. Später ging sie nach Paris, wo sie 1806 bis 1814 40 000 Frs. bezog. Sie reiste dann über England und Holland, Italien und Deutschland, wurde überall mit Ehren und Ehrengeschenken überschüttet. In Paris folgten neue Ehren, und ihre Reise durch Deutschland glich einem Triumphzuge. Aber verwöhnt für sich auch mit Ehren von Kaiserkrone, Königen, hohen Herrn, als Sängerin und ihren geliebten Künstlernamen Catalani entgegenbrachten. Besonders gefeiert wurde sie in London, wo sie eine Jahreseinnahme von 250 000 Frcs. hatte. Ihr Engagement an der Oper betrug 1824 Mark mit 40 000 Frcs. Konzerte für unter solchen Umständen leicht verständlich. Später ging sie in Paris noch donnerierte Konzerte, und 1815 eröffnete sie in Paris ihr eigenes Theater (Salle Catalani). Sie sang soll alle Frauenrollen in diesen Opernaufführungen. Auf ihren Triumphzügen durch Europa, die Bühne, die Wien und Wien, wo sie am Kaiserhof gläzend Gastvorstellungen wurde und Gastrollen war sie 15000 Gulden erhielt. In Karlsbad hörte sie auch Beethoven spielen und bedauerte auf sie die launigen Verse:

„Im Zimmer wie im hohen Saal
Bin ich Beethoven Meister.
Und man erlebet ganz erbaumal,
Daß man ihn Gott heißt."

Als junge Frau verband sie sich, ererbtrettig zum Schauspiel abzuarbeiten, mit um Jahre 1000 jung 44. Jahre alten Sänger, dem Legitimal. Von nun an unterreichtete sie junge Madame unentgeltlich im Gesang, für welchen Zweck sie Conservatorium im Hause Catalani anzuordnen. Im Jahre 1849 starb sie an der Cholera, ihr Gatte war ihr Wiederholen den Armen, deren guter Engel sie war und denen sie in Wohltätigkeitsanstalten ihren Millionen Franken erlungen hatte. A. S-O.

Vermischtes.

Die Zigeunergeige. Im Publikum herrscht das Gerücht, als ob die Zigeunergeige das Instrument aller alter Geiger hätten, die sie ab und zu aus Not verkaufen. In der That besitzen nur wenige Geiger aus Ungarn. Auf dies Vorgeben ist schon manches hölzerne Instrument getauft worden, das für eine Zigeunergeige erhalten, aber besser als die alte Spielgeigenne war sie nicht. Jetzt kommt aus Wien eine geschickte Nachahmung solcher Zigeunergeigenkünstlichkeit besitzt, bei dem nicht allein die Geige, sondern auch der Bogen nach der Zigeuner gestaltet ist. In Schlesien, wo sie bereits gespielt wird, sind in anderen Gegenden — sieben Arten unter, die einen regelmäßigen Tauschhandel mit Geigen treiben. Sehr selten sind Instrumente, schon für ein Zuppenbrauer oder begleidenen, Geigenmacher, Meister, Bogen, alle sie in Not waren, und suchen nun eine Geige, haben der Ort, wo sie sind, unter seinen den trennen müssen, an den Mann zu bringen. Noch lieber nehmen sie Geigen in Tausch, weil sie natürlich eine Summe zugezahlt wird. Beide in Tausch genommene Geige wird nun wieder in Stand gesetzt und anderer ausgetauscht und so weiter in dahin Geigen treiben. Sehr selten sind Instrumente bleiben, die Geige stammt aus Italien oder Ungarn, aber sie ist sehr alt, oder sie war

Dieser Teil ist den besonderen Interessen unserer Leserinnen gewidmet und steht unter weiblicher Leitung. Nachdruck aus demselben ist verboten.

Auf den Inhalt bezügliche Zuschriften sind zu richten an die **Daheim-Redaktion**, Übersiedlung **Frauen-Daheim, Berlin W.**, Steglitzerstr. 68; Inserate ausschließlich an die **Daheim-Expedition** in **Leipzig**.

Frauen-Daheim.

Die Sonne scheint niemand vom Hofe fort;
Reines Glück hat niemals ein Herz verdorrt.

Reine Liebe hat niemals ein Herz versengt.
Reine Freude hat niemals ein Herz verengt.

Stüler-Walde

Rosenborsüre für Stickerei oder Malerei, in Rosa und grünen Tönen auszuführen.

Frauenberuf und Frauenerziehung.

Vier Vorträge zur Frauenfrage, gehalten im Auftrage der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe (Patriotische Gesellschaft) von Prof. Dr. Wiedstroff (ordentl. Professor der Staatswissenschaften in Jena), Prof. Dr. Zimmer (Direktor des evangelischen Diakonievereins in Berlin-Zehlendorf), Prof. Dr. Lichtwark (Direktor der Städtischen höheren Töchterschule und des Lehrerinnenseminars in Leipzig). Hamburg, Gebr. & Sillem, 1899, 2 Mark.

Die vier in diesem Buche vereinigten Vorträge, welche, ein Ganzes bildend, in übersichtlicher Weise Ziele und Wege der modernen Frauenerziehung darstellen wollen, lenn ganz besonders denen zum Studium empfohlen, welche sich in den verschiedenen Strömungen der sogen. Frauenfrage gründlich zu orientieren wünschen. Die drei Themen sind insofern recht glücklich zusammengestellt, als sie alles das behandeln und zusammenfassen, was die maßvolle und darum erfolgreiche Frauenbewegung angeht, — die Frauenbewegung, welche organisch fortschreiten will und nicht Forderungen stellt, die eine Revolutionierung unserer ganzen bestehenden Gesellschaftsordnung zur Vorbedingung haben müßten. Alle drei Redner stehen der Frauenbewegung sympathisch gegenüber und hätten nur zu mehr Vertrauen in ihre Absichtungen beanspruchen, als ihnen in ihren offiziellen Stellungen ein weiter Beobachtungs- und Vergleichsmaterial zur Verfügung steht. Professor Wiedstroff unterscheidet — nach einem kurzen historischen Rückblick — in der Frauenbewegung gehobenen bürgerlichen Klassen zwei fundamental verschiedene Richtungen, welche er als eine dogmatisch-radikale und eine sozial-politisch-gemäßigte bezeichnet. Die erstere fordert absolute Gleichstellung der Geschlechter, auch in der Ehe; die einzige Differenz sei der Dienst im Heere, welchen die Frau nicht leisten kann — dabei fordert sie den Wettstreben, Utopien also, sie deren Realisierung durchaus sein Raum vorhanden sei. Die andere Richtung fordert erweiterte Erwerbsthätigkeit, vertiefte Bildung, besonders Erwerbsausbildung. An Stelle des verflachenden Kunstdilettierens trete Ausbildung für den sozialen Dienst: die Klassen und Stände eines Volkes sind innig auf einander angewiesen. Wirksam fordert vermehrte und verbesserte Arbeits-, Haushalts-, Handelsschulen, er stichet durchaus nicht die Konkurrenz für den Mann, hält erhebliche Verschiebungen der Arbeitsgebiete für höchst unwahrscheinlich, wünscht das Frauenstudium, ganz besonders das ärztliche, erleichtert, selbst dann, wenn die höchsten wissenschaftlichen Resultate der Frau versagt sein sollten. Nach von den meisten Männern werde die Wissenschaft ergriffen, um sie im Leben anzuwenden, nicht um sie zu vermehren. Ganz entschieden wendet sich der Vortragende gegen die Angriffe auf das bürgerliche Gesetzbuch, plädiert aber für Abschaffung von Ehevertragen zur Sicherung der vermögensrechtlichen Stellung der Frau. Das Peinliche solcher Verträge werde sich naturgemäß verlieren, wenn sie, wie z. B. in Frankreich, gewohnheitsgemäß abgeschlossen würden.

Professor Zimmer spricht über: Die Wohlfahrtspflege durch Frauen. Jede Frau, welche ihre Kräfte in den öffentlichen Liebesdienst sei es als Haushaltende, Verwaltende, Lehrende oder Pflegende stellen will, kann in diesen Vorträge gründliche einen Wegweiser finden. Der Fundamentalsatz gipfelt auch hier in der absoluten Verurteilung alles Dilettierens in der Wohlfahrtspflege. Dreierlei muß die Frau in jeglicher ergriffenen Thätigkeit finden: ihren ganzen Lebensinhalt, ihren Unterhalt und einen Rückhalt, wie — etwas sonderbar — der Zusammenschluß Gleichstrebender in gleichen Lebensinteressen genannt wird. Besonders betont Professor Zimmer die Notwendigkeit bezahlter Arbeit, da ernste Pflichtbewußtsein gemeinhin erst aus der Arbeit erwächst, welche dem Menschen den Lebensunterhalt gewährt. Der Vortrag enthält eine treffliche Übersicht aller der Wohlfahrtspflege dienenden Einzelinstitute und aller auf diesem Gebiete nur denkbaren Frauenleistungen.

Professor Lichtwark handelt sein Thema: Ueber Frauenbewegung, Frauenbildung und Mädchenunterricht in zwei Vorträgen ab. Im theoretischen Teil entwickelt er den Werdegang der Frauenbewegung, die Ideale der Enzyklopädisten, unserer Klassiker, Fichtes, Johns, Arndts, dieser Philosophen und Pädagogen über die Mannbildung, bietet vortrefflich Mädchenerziehung. Das Urteil des Vortragenden gipfelt in der Überzeugung, daß eine scharfe Differenzierung der Aufgaben beider Geschlechter beobachten werden, die Möglichkeit für Unterricht und Erziehung immer der Stellung der Frau in der Familie, dem Verhältnisse zu Mann und Kindern, entnommen werden müßten. Er erspart uns nicht den Vorwurf, in der Ausbildung der weiblichen Jugend hinter den meisten Kulturnationen: Russen, Franzosen, Skandinaviern, Engländern und Amerikanern zurückgeblieben zu sein, allein schon deshalb, weil mit den Schluß der Erziehung durch die Schule in ein zu frühes Alter setzen. Welche sehr verschiedenen und mannigfachen Aufgaben dieser erfahrene Pädagog aufstellt, welche Anforderungen er an Mädchenbildungsinstitute stellt, welche Leistungen er von Staat und Verwaltung fordert, wie stets parallel der ihm idealen Ziel und sachmännische Erwägung geht — das müßte man freilich, da unser Rahmen zu eng bemessen ist, in dem anregenden Büchlein selbst nachgelesen werden. Es sei weitere Beachtung empfohlen.

E. Brandes.

Praktisches fürs Haus.

Citronensaft. Um Citronensaft ausgiebig zu gewinnen, rolle man die Frucht zuerst auf der Tischplatte unter der leicht aufgedrückten Hand so lange lauf hin und her, bis sie weich geworden ist. Dann schneide man sie der Länge nach durch und drücke sie gut aus, was am besten mit einer Citronenpresse geschieht.

A. A. W.

Um Flecke von Anstrichfarbe aus Kleidern zu entfernen, welche man bis betreffenden Stellen gleich mit Petroleum aus; ältere Flecke weiche man eine Weile in Ammoniak und Terpentin, beides zu gleichen Teilen, ein und wasche sie dann tüchtig in heißem Seifenwasser.

P. St.

Grüne Gurken frisch zu erhalten. Um Gurken lange frisch zu erhalten, nicht man gegen Herbst die schönsten und vollkommensten Exemplare aus und schneide sie möglichst nahe an der Ranke ab, damit die Stiele an den Gurken bleiben, zum Aufhängen. Nun wischt man die Gurken ab, damit kein Schmutz daran bleibt, und trocknet sie behutsam ab. Hierauf bestreicht man jede Gurke mit Eiweiß, daß keine Stelle der Oberfläche unbestrichen bleibt, denn das Eiweiß soll eine undurchdringliche Haut bilden, die den Luftzutritt verhindert. Dann läßt man die Gurken im Luftzuge antrocknen und hängt sie mittelst einer Bandes, das am Stiel befestigt ist, an einer Schnur in einem trockenen Raume auf. Auf diese Art kann man die Gurken sehr lange zu Wintersalat erhalten; sie sollen bis zu Weihnachten frisch bleiben.

A. A. W.

Behandlung von Fleisch und Gemüse vor dem Kochen. In manchen Haushaltungen ist es Brauch, Fleisch, Fisch und Gemüse, um es frisch zu erhalten, hundelang ins Wasser zu legen. Dies Verfahren ist sehr zu tadeln. Das Wasser besitzt nämlich in viel höherem Maße, als man denkt, die Kraft, diese Stoffe auszulaugen, und gerade die feinsten Bestandteile werden immer zuerst ausgezogen. Je mehr Salze ein Brunnenwasser enthält, um so größer ist seine Einwirkung auf die damit verbundenen Stoffe; hier mehr aber minder große Kalkgehalt des Wassers trägt gar dazu bei, die Tier- und Pflanzenfaser hart zu machen. Man sollte daher weder Fleisch noch Gemüse länger im Wasser lassen, als zum Reinigen unbedingt nötig ist. So muß man auch sein Gemüse kaufen, das gewöhnlich, bevor es auf den Markt kam, denn es büßt an Zartheit ein.

A. A. W.

Geflügel sollte man nie in Netzen, sondern stets in Körbchen oder nur in Packleinen gebüllt, verleihen. Ferner kann ich es allen Hausfrauen als sehr rathsam empfehlen, das Geflügel vor dem Versand aufzuknebeln, es nicht zu waschen, aber innen mit Salz einzureiben und es einige Stunden in der frischen Luft aufhängen zu lassen. Auf diese Weise versandt, wird es stets frisch und unbeschädigt an dem Bestimmungsort eintreffen.

Johanne v. G.

Zum „Frauendaheim“ Nr. 21 sei ich eine von einem Mitglied des Tierschutzvereins eingesandte Vorschrift, um Katze zu töten. Die Tötung der Tierkatzen über das, so denn noch lange nicht erschöpften Kapitel der Küchengrausamkeiten gehörige Verfahren, den lebenden Kat sich im Salze tot lassen zu lassen, eine wir übrigens ganz neue, also glücklicherweise nicht allgemein gebräuchliche Fischtötungsart, teile ich vollkommen. Die indessen als Essig bezeichnete vorgeschlagene Flüssigkeit, das Tier in einer Schüssel mit Essig

(Fortsetzung S. 7.)

Digitized by Google

Briefkasten.

Alle für diese Rubrik bestimmten Zuschriften sind mit dem Vermerk „Briefkasten“ zu versehen.

Ad. H. in C. Daß das Deutschum in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Niedergange begriffen sei, ist eine durch nichts erwiesene Behauptung, die nur der Konkurrenzneid den Zügen eingegeben haben kann. Im Gegenteil: die Deutschen in Nordamerika befinden sich in einer erfreulichen Entwicklung. Ein Beweis dafür ist das Emporblühen der deutschen Zeitungen in der großen transkontinentalen Republik sein. Noch vor „Daheim“ gibt es in den Vereinigten Staaten 650 deutsche Zeitungen und Zeitschriften. Davon erscheinen in runden Zahlen 100 täglich, 80 halbwöchentlich, 10 dreimal in der Woche, 500 wöchentlich, 70 Sonntags, 30 halbmonatlich und 60 monatlich. Das gewaltige Blatt bemerkt hierzu: „Nimmt man hinzu, daß wir noch 4 tschechische, 26 französische, 10 italienische, 30 norwegisch-dänische und 54 schwedische Blätter haben, daß unsere großen deutschen Blätter teilweise mehr als 100,000 Abonnenten zählen, und daß die deutschen Blätter in den letzten 10—20 Jahren beinahe ausgenommen haben, so ergibt sich von selbst, daß wir noch lange nicht aus Sterben denken.“

Fr. Walter A. in A. Herr Ludwig **H. S. in P.** schreibt uns, daß die von Ihnen gesuchte Jugendschrift (Weihnachten Nr. 41) den Titel: „Wanderungen durch das Gebiet der Geschichte. Historische Erzählungen von Fricke Henning“ schon seit 1861 bei Schmidt & Spring in Stuttgart erschienen ist. Inhalt: Die Erben von Bockenhorst. Gottfried der Heimatlose. Boris der Starke. Benno der Romadse. Tyrinna, die Herz vom Nieselstein. Hugo von Verrieres.

Amtsgerichtsrat A. S. in B. bragt, ob über die Tauglichkeit des zum Füllen des inneren Gummischlauches am Fahrrade verwendeten Stoffes, der „Kirschleder“, etwas Sicheres bekannt ist. Trotz Füllfigkeit schützt dasselbe nicht mit der Sicherheit vor der Gefahrbereit des Schlauches schädigenden Wirkung durch das Eindringen ihr. Wer unter den zahlreichen Fabrikmitteln vermag über den Richtober Auskunft zu geben?

Königlicher Amtsanwalt in A. bei M. Wir nennen Ihnen den bei Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig erschienenen unterhaltenden Roman von Georg Hiltl: „Weiterwollen“, der zur Zeit des großen Kurfürsten, allerdings in den letzten Jahrzehnten des großen Hohenzollern, spielt. Auch die Handlung des Wilibald Alexisschen Romans „Dorothe“ ist in die Zeit desselben Herrschers gelegt. Übrigens hat auch die Mitteilung einen unterhaltenden Roman verfaßt, betitelt: „Der Große Kurfürst und seine Zeit.“

M. S.-d. in M. Wenn Ihr Gatte Weihnacht auf einem Kriegsschiff werden will, braucht er die Verzichtung zum Einjährig-Freiwilligen nicht zu haben. Die höhere Lehrerlaufbahn, die Militärmusikeraufbahn, die Militärbeamtenlaufbahn erfordert auch zugleich höhere wissenschaftlich-technische Ausbildung, den Besuch einer technischen Hochschule rc. Der Antrag auf Anstellung ist einzureichen an das Kommando der 3. Marinedivision nach Kiel oder an dasjenige der 11. Marinedivision nach Wilhelmshaven zu richten. Lesen Sie den Aufsatz auch in: „Der Marine-Waschmeisterverein“, Verlag von Carl Reh in Leipzig (Querstraße 9). Preis 50 Pfg., aber in 3. Tregers Buch: „Zur Verwirrung im Staatsleben“, Verlag von C. A. Koch in Dresden (Grünestr. 2).

Herr Walter C. H. in A. Wir verweisen Sie auf nachstehende Anzeige, derzufolge noch ein Paar Bretter: „Der Marinekrieger und -Unteroffizier“ (Preis 50 Pfg.; 1. oben).

Bereb. M. in A. A. Mit Ergänzung zu unserer Notiz im Briefkasten von Nr. 42, bitte, zur Anschaffung der Schnupfer der Hamburg-Amerikanischen Linie mit Briefstauben, teilen wir Ihnen noch folgendes mit: Die „Hamburger Börsenhalle“ vom 24. Juli meldet: „Den mehreren Briefstauben, die im Briefstaubenschlag der Hamburg-Amerika-Linie heute Morgen 4 Uhr 45 Minuten mitteleuropäischer Zeit von Bord des „Fürst Bismarck“ auf der Höhe von Dover aufgelassen wurden, traf die erste bereits um 4 Uhr nachmittags mitteleuropäischer Zeit hier ein. Die Taube hat also die Entfernung von 650 Kilometern — in der Luftlinie — in der kurzen Zeit von 11 Stunden 15 Minuten zurückgelegt.“

Leiter **H. S. in P.** Besten Dank!

Martha M. in A. und **in Stockhausen.** Mit vielem Dank abgelehnt.

Durch die Eröffnung des Reichstags ist festgestellt, daß die Bewilligung eines Reichspalastes für das Goethe-Standbild in Straßburg nicht mehr zu genehmigen ist. Die Sammlungen haben bisher rund 94,000 Mk. ergeben, während der Gesamtbetrag, der ursprünglich auf 150,000 Mk. angenommen war, infolge der Nichtbewilligung eines Reichszuschusses auf etwa 120,000 Mk. ermäßigt werden ist. Es muß sehr erwünscht, um 30 Auguft, dem 150. Geburtstage Goethes, die Errichtung des Standbildes als gesichert begrüßen zu können. An die Berehrer und Verehrerinnen Goethes ergeht daher die Bitte, Beiträge für den Denkmalfond an die Reichsverwaltung (Bankkommandite: Kaufmann, Engelhorn & Co. in Straßburg, zum 1. Juli an Schatzmeister Bredthauer, Direktor Straßburg) gütigst einsenden zu wollen.

Gesundheitsrat.

A. J. in G. Der Harz ist wegen seiner klimatischen Verhältnisse für die vorgeschrittene Lungenschwindsucht nicht zu empfehlen. Bäder für solche Kranke gibt es auch dort nicht. Letztere suchen daher das Moorbad Schmiedeberg (Provinz Sachsen) zu empfehlen. An beiden Orten können auch weniger Bemittelte ohne große Kosten Bäder und gute Kurmittel anwenden. **Dr. M.**

Bis Donnerstag mittag bei der Daheim-Expedition in Leipzig eintreffende Inserate finden Aufnahme in die acht Tage darauf erscheinende Nr.

Insertionspreis für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1 Mk., in Personenanzeiger & Seite 80 Pf., Hälfte Seiten & Seite 60 Pf.

Daheim-Anzeiger.

(XXXV. Nr. 44. Beiblatt zur Wochenausgabe. Ausgegeben am 5. August, geschlossen am 27. Juli 1899.)

Über 29000 Instrumente geliefert. 28 Ehren-Diplome und Medaillen.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik“

vormals J. & P. Schiedmayer, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Flügel * Pianinos * Harmoniums

unübertroffen in Ton, Spielart u. Dauerhaftigkeit.

Der zum Concert geeignete Flügel hat mich sehr befriedigt. Vorzügliche Leistungen dieser rühmlichst bekannten Fabrik. Was klangfülle und Spielart betrifft, Instrument 1. Ranges Hervorragend im Ton, ausgezeichnet genaue Spielart. Besonders hervorragende Eigenschaften wie sein lange zubeobachten bekannt. Unübertroffen durch und durch gediegenheit ihre Instrumente haben mir ausserordentlich gefallen. Ausgezeichnet, kräftig und gesangreich zugleich. Ihr Flügel war bei Parsital-Interpretation vorzüglich.

Hans von Bülow. Eduard Grieg. Alfred Grünfeld. Adolf Henselt. Franz Liszt. P. Mascagni. Anton Rubinstein. C. Saint-Saëns. F. Mottl.

Grosse Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Genaue Adresse: Neckarstrasse 12.

Zu korpulent

7. Auflage der Broschüre: Der rationelle Behandlung der Korpulenz ohne Einschränkung der Ernährungsweise auf natürlichem Wege. Preis 60 Pfg. Zu beziehen vom L. Pietsch, Dresden-Blasewitz, 3. [31905]

Gesichtsbaare in ihres Haltig. nach Deutschl., Österreich, Holland, wissenschaftl. Meth. (Gebeim) v. Dr. Clauss: vers. gegen 14 Pf. J. Alt, Buchhdlg., Frankfurt a/M.

Billige Briefmarken Preisliste franko sendet **August Werbes, Bromen.**

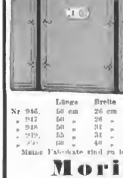
Zauber- u. Rabattbilder-Apparate für Privat- u. öffentliche Vorstellungen. Illustr. — Preisliste umsonst — **Wilh. Hettge, Augsburg,** Jakobstr. 7.

kgl. Sächs. Staats-Medaille.

Ein neuer Hutkoffer.

Mädler's Patent

D. R.-Pat. Nr. 85676.



Es ist dieser der einzige Koffer, welcher Damenhüte auf Reisen vor Druck und Beschädigung schützt. Derselbe ist aus der patentierten Hutaufschlagplatte hergestellt, auf's eleganteste eingerichtet, mit Schuhstrapezleichten, 1 Hemdsteg und je nach Grösse mit 1—3 genau passenden Huthaltern versehen. Betreffender Koffer zeichnet sich ganz besonders aus durch seine Leichtigkeit, Eleganz und Haltbarkeit.

	Länge	Breite	Höhe	Gewicht ca.	Preis	
Nr. 946.	60 cm	26 cm	39 cm	3,500 kg	M. 32,—	mit 1 Halter,
„ 947	60 „	30 „	39 „	3,5— „	35,—	mit 4 Haltern.
„ 948	60 „	31 „	39 „	4,000 „	„ 40.50	
„ 949.	45 „	31 „	42 „	4,500 „	„ 45.50	mit 6 Haltern.
„ 950.	60 „	40 „	56 „	7,000 „	„ 62.50	

Muster-Fabrikate sind zu beziehen nur durch Fabrik und Versandgeschäft

Moritz Mädler,

LEIPZIG-LINDENAU.

Illustrierte Preislisten gratis.

Verkaufsläden: BERLIN, Leipzigerstr. 103/104 — LEIPZIG, Tauchaerstr. 8 — HAMBURG, Neuerwall 81

Atelier für Kerbschnitzerei,

Unterricht, Vertrieb, Vorlagen, Holz, Werkz. gratis durch Frau Clara Hecht, Berlin W., Bülowstr. 84, II. [31609

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem eingewohnten Verfahren **kalt, warm** oder **kochend** **Neu!**

mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.

Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 ₰. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke erschlichen.

Heinrich Mack, Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke. **Ulm a/D.**

Digitized by Google

Unser Text ist den Heimbüchern Deutschlands entnommen gemäßert und hebt unter moralischer Leitung. Abdruck und Verwertung ist verboten.

Auf den Inhalt bezügliche Zuschriften sind zu richten an der Daheim-Redaktion, Abteilung Frauen-Daheim, Berlin W., Steglitzerstr. 53. Anderer anschließlich an die Daheim-Expedition zu Leipzig.

Frauen-Daheim.

verletzten Wasser eine halbe Minute lang abtrocken zu lassen, ist entschieden nicht richtig. Meiner Ansicht nach kommt der Kalt bei diesem Verfahren in Vergleich mit dem vorigen aus dem Regen in die Traufe. Nach tierärztlicher Vorschrift wird jeder Stich, ob Kalt oder nicht, durch einen heftigen Schlag auf den Leib betäubt, worauf im Augenblick mit einem scharfen Küchenmesser das Rückenmark dicht hinter den Kiemen durchschnitten wird. Man darf nur so weit schneiden, bis die Gräte durch ist, weil dicht dahinter die Galle verletzt werden kann, die den Geschmack des Fisches verderben würde. Ein so behandelter Fisch ist in dem kleinen Bruchteil einer Sekunde tot, er schmeckt bedeutend besser, ist auf die schmerzloseste Art vom Leben genommen und zieht sich beim Kochen niemals krumm, wie es die abgeschrobenen Fische zu thun pflegen.

H. Schumann.

Selbst eine schön geformte Hand wirkt unfein, wenn nicht auch den Nägeln die nötige Pflege zugewandt wird. Vor allen Dingen trachte man danach, daß sie äußerst sauber und, wenn möglich, Zeit gestellt sind. Um den Nägeln einen gewissen Glanz zu verleihen, reibe man sie hin und wieder mit fein pulverisiertem Bimsstein ab und mit einem weichen Leder nach. Zu oft angewendet, würde diese Behandlung den Nägeln schädlich sein. Die leicht überschwindende Haut am Nagelrande wird mit einem Tuch oft aus Unkenntnis und Unbedacht gekürzt, mit einem spitzen, sondern stets mit einem runden, stumpfen Instrument herab.

Johanne la H.

In ein Irendenbuch.

(Nach dreihelter Kur.)

Von Lebenslaune unsichtet,
Werk ich ein gastlich Haus.
Da wirken, die ermattet
Gen Schmerz und Sorge, aus.

Da weiten sie gelungen
In schöner Harmonie, —
Die Seele tritt den Sorgen,
Das Herz in Poesie.

In Tänzen, die da beben,
Den trocken Lebenstraum!
Und lagen heute Schlehen
Dem traunen Hause Daum!

O Haus, drin mir begegnet
Sie stolze Heimlichkeit,
Sei tausendmal gesegnet!
Gott mit Dir allezeit!

Elisabeth Kulke.

Bouillon im Sommer frisch zu erhalten.

Man lasse das Fleisch mit dem nötigen Salz tüchtig zum Kochen kommen, wodurch es viel reiner abgeschäumt werden kann, gieße nach einer Stunde diese Brühe durch ein feines Haarsieb, lasse sie ganz klar werden, wasche den Kochtopf aus und spüle das Fleisch ab, damit der angesetzte Schaum entfernt werde. Dann gieße man dieselbe langsam vom Bodensatz in den Topf zurück, werfe ein fingerlanges Stück trockenen Ingwer hinein, lasse sie ohne Suppenkräuter recht kräftig einkochen, gieße sie in eine Terrine von Porzellan und stelle sie offen an einen kalten luftigen Ort.

Beim Aufwärmen lasse man die Fleischbrühe in einem sauberen Topfe, in heißes Wasser gestellt, kochend heiß werden. Wünscht man feine Suppeneinlage von jungem Gemüse, Spargel, Erbsen, Blumkohl u. dgl., so müssen diese, so wie Klöße, vorher in Salzwasser gekocht und dem Anrichten in die Terrine gegeben werden. Ein wenig Maggi oder ein halben Theelöffelchen Liebig-Fleischextrakt macht diese Suppe vorzüglich. Sie hält sich im Sommer 3—2, im Winter 3—4 Tage sehr frisch.

Damen-Reiseschreibmappe.

Eine vortreffliche Einrichtung zum Schreiben auf der Reise und zum Aufbewahren der Papiere bietet die speziell für Damen bestimmte Reise- und sehr hübsch ausgeführte Ausgabe von Sonnecken's Reisemappe, die wir im vorigen Jahre hier besprochen (Schreibmaterialien) Sonnecken, Bonn, Berlin, Leipzig, Wien). Die durch D.-R.-Patent geschützte Reiseschreibmappe mit Schloß enthält mehrere Fächer, ferner eine Schreibunterlage aus bestem Löschkarton. Die Mappe macht in dem grauen Segeltuch einen feinen Eindruck und ist sehr gediegen gearbeitet. Durch die große Handlichkeit und die vorteilhafte innere Anordnung, die ermöglicht, alle Papiere für die Korrespondenz stets beisammen zu halten, wird die Mappe überall willkommen sein. (Preis 5 Mk.)

Für die Küche.

Krebben in Aspic, eine sehr hübsche Schüssel für den Abendtisch. Man bereitet den Aspic folgendermaßen: Zu 1½ l trübem Fleischgelee stellt man ¼ l Fleischbrühe, gießt, gibt so viel mehr Gelee zugießt, bis es recht klar ist, dann gießt man's glatte, das Eiweiß und die Schalen zum Aufklären des fertigen Aspic; darunter. Dann nimmt man eine hübsche Metallschüssel von, gießt etwas von dem klaren, warmen Aspic hinein, da hat der Boden eben bedeckt ist, und läßt denselben erkalten. Dann belegt man die Fläche mit gekochten, ausgebrochenen Krebsen nach geschmackvollem Muster, macht man so langsam, bis der Aspic fest ist. Dann gießt man so viel Aspic darüber

Neuigkeiten vom Büchertisch.

Die Titel der eingesandten Bücher werden in der Regel hier veröffentlicht; Besprechungen einzelner Bücher vorbehalten; Rücksende der nicht besprochenen Bücher ist nicht möglich.

Gridelli, Heinrich, Erzählende Schriften. (Eleg. In Lw. à M. —.40.) J. G. Cotta'sche Buchhandlg. Nachf., Stuttgart.

Hielef, J. Bartholomäus Ringwaldt. Sein Leben und seine Werke. Hugo Andres & Co., Frankfurt a./M.

Hilbersteln, Augusta, Der verwunderliche Rhodorer. Poetisches Glas- und Rauchbilder im St. Petersthaler zu Salzburg. Wilhelm Friedrich, Leipzig.

Hielenhagen, Friedrich, Neue Gedichte. A. Glinckmann, Leipzig.

Hirsch, Rudolph, Mondblaue. Roman. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart.

Hohn, Dr. Martin, Johannes Tesmer. Ein Lebensbild aus der Zeit der Kirchenspaltung. (M. 7.—.) Fritz L. Damcke, Berlin.

Hrinberg, Rudolf, Legenden. (M. 3.—.) E. Pierson's Verlag, Dresden.

Hrnbrunnhofen Deutscher Meister, Aus. Paul Thumann. C. T. Wiskott Kunstverlag, Breslau.

Hüt, Mathier-Bäder. Saison 1899. Herausgegeben von der Bäder-Direktion, Hüt.

Holkot, Graf Leo. Kupferstecher. Kenner. Sammler. Roman. (Eleg. In M. 4.—.) Wilhelm Friedrich, Leipzig.

Turgenjew, Joseph, Die Bürgerin Taitjana. Deutsch von Oskar Marschall von Bieberstein. Schmidt & Günther, Leipzig.

Viehig, C. Da lebe die Kunst! Roman. J. Fontane & Co., Berlin.

Villinger, Hermine, Die Thalthusin. Eine Geschichte. (M. 2.40.) Wolfgang Lang & Comp., Stuttgart.

Volks-Universal-Lexikon. Herausgegeben von Dr. phil. H. Demmel. (Eleg. In M. 4.—.) Ulrich Meyer, Berlin.

Wildbrandt, Adolf, Der Sänger. Roman. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart.

Weltgeschichte. I. Bd. Allgemeines. — Die Vorgeschichte. — Amerika. — Der Alte Orient. Von Dr. Hans Helmolt, Prof. Dr. Josef Kohler, Prof. Dr. Friedrich Ratzel, Prof. Dr. Felix Rauke, Prof. Dr. Konrad Haebler, † Eduard Graf Wilczek und Dr. Meuke. Bibliographisches Institut, Leipzig.

Zimmermann, Dr. Alfred, Die Kolonialpolitik Großbritannien's. III. Band. II. Teil. Vom Abfall der Vereinigten Staaten bis zur Gegenwart. Emil Siegfried Mittler & Sohn, Berlin.

In unserer Spielecke.

1. Bilderrätsel.

2. Quadraträtsel.

T	r	o	j	a		N
R	o	s	i	n	e	
O	s	i	r	i	s	
J	a	i	r	u	s	
A	g	a	t	h	e	
N	e	s	e	s	e	l

2. Magisches Buchstabenquadrat.

A	A	A	A	A	A
A	E	E	E	E	E
E	E	E	I	I	U
D	D	G	G	H	H
K	K	L	L	M	
M	N	N	R	T	V

Die Buchstaben in den Feldern des Quadrats sind so zu ordnen, daß die sechs wagerechten Reihen gleich den entsprechenden senkrechten lauten:

1. a) Nordisches Säugetier,
   b) nordischer Seevogel.
2. Dichtungsform.
3. Nordamerikanischer Staat.
4. Rolle in Webers Freischütz.
5. a) Teil des Auges,
   b) Sohn Noahs.
6. a) Australischer Vogel,
   b) Australischer Beutel.

A. S.

3. Dreisilbige Scharade.

Hört er vom ersten Paar,
Wie klopft erregt sein Herz!
Des Knaben Herz!
Von ihrem Kampfe lesen,
Wie blutig er gewesen,
Geht über Spiel und Scherz.

Der dritten Silbe Pracht,
Des Landmanns Auge lacht,
Wenn er sie kann erschau'n!
Für solcher Felder Blüh'n
Und solcher Wiesen Grün
Mag er im Schweiße bau'n.

Dem Ganzen hörest Du
Im Schauspielhause zu
Und seierst ihn,
Wenn deutscher Heldenmut
Im Kampf für manches Gut
Er zaubert vor Dich hin.

L. S.

4. Rätselgleichung.

$^b/_8\ x + {}^s/_8\ y = x.$

x = deutscher Held; y = Dichter; z = Bildhauer.

5. Ergänzungsaufgabe.

	·	f	·	·
·	o	e	·	·
F	r	·	·	·
D	u	·	·	·

Die neun leeren Felder sind mit je einem Buchstaben so auszufüllen, daß die vier wagerechten Reihen bekannte Wörter ergeben.

Sind die richtigen Wörter gefunden, so bilden die neun eingetragenen Buchstaben den Namen eines bekannten Schriftstellers.

(Die Auflösungen erfolgen in der nächsten Nummer.)

Auflösungen der Rätsel und Aufgaben in Nr. 43.

1. Bilderrätsel.

„Auf Treue ruht des ganzen Lebens Bau."
(Rapoch.)

3. Kombinationsaufgabe.

„Engelbert Humperdinck".
Brüssel Kreis Thorn Glaube
Neger Neid Pinsel Durban Messe
Celle.

4. Rätselfrage.

„Füllest wieder Busch und Thal
Still mit Nebelglanz."
(Goethes Gedicht „An den Mond".)

5. Füllrätsel.

	F	D	K	
F	a	u	r	e
D	u	p	u	y
K	r	u	p	p
	e	y	p	

6. Silbenrätsel.

„Savonarola."
Mosel Tivoli Panama
Verona Saladin.

Die Zeile mittag bei der Daheim-Expedition in Leipzig eintreffende Inserate finden Aufnahme in die acht Tage darauf erscheinende Nr.

Daheim-Anzeiger.

(XXXV. Nr. 44. Beiblatt zur Wochenausgabe. Ausgegeben am 5. August, geschlossen am 27. Juli 1899.)

Anzeigenpreis für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1 Mk., im Personenanzeiger 3 Zeile 90 Pf., Stellgesuche Stellen 3 Zeile 60 Pf.

Jede Dame kauft
Seidenstoffe. Sammte und Velvets am besten u. billigsten direct v. Elten & Keussen Krefeld, Fabrik und Handlung.
Man schreibe um Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

Ruhe bequem.
Das Ideal von Bequemlichkeit im Sitzen und Liegen, wirkliches Ausruhen, sowie Armen, bietet allein
„Stoermers Patentstuhl",
der sich selbsthätig ohne Weiteres in jede gewünschte Lage einstellt und darin fest verbleibt, da er sich durch das Körpergewicht reguliert. Das Kostenmaximum für Gesunde und Kranke für jedes Zimmer, daher unentbehrlich für jedes Haus. Weltruf prämiiert. Zahllose Anerkennungen. D. R.-P. 29017. Auslands-Patente. Prospekte gratis.
Fabrik mechan. Patent-Stühle
(Patent Stoermer-Hüttenmasch.)
(Gesellschaft mit beschränkter Haftung)
Magdeburg-N. [32790

EISEN-SOMATOSE
Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss.
Hervorragendes Kräftigungsmittel für BLEICHSÜCHTIGE

Übungen des Muskelgefühls für Schwachsinnige
von Dr. Adalbert Kupferschmid, dirig. Arzt im Sanatorium Rheinlechbrunnen (Bodenseegegend). Preis 1 Mk. Vom Verfasser direkt zu beziehen.

Neu!
Schmuck für Kirchenfenster.
Farbige Verglasungen, mit gottesdienstlichen, romanischen und anderen Ornamenten. Durchsichtig, weniger, ähnlich der Glasmalerei. Wappenbilder, Krone, Banner, Ornamentenfenster, sowie sämtliche Artikel für Kirchenschmuck. Preisliste frank.
Franz Reinecke, Hannover,
Bandhandlung für Paramente und Kirchengeräte. [32563

Digitized by Google

Als
Kräftigungsmittel
für
Kinder u. Erwachsene
unerreicht
Dr. med. Hommel's Haematogen

Herr Dr. med. Pöschke, Stabsarzt a. D. in Grossrahnis (Sachsen) schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zahlreichen Fällen mit vorzüglichem Erfolge angewendet. Ausser bei kleinen Kindern wegen körperlicher Schwäche, sowie bei Erwachsenen nach schweren Krankheiten in der Rekonvalescenz, habe ich insonderheit bei schon grösseren, hochgradig blutarmen Kindern von 6—14 Jahren, u. A. bei meinem eigenen 8 Jahre alten Töchterchen, ihr vorzügliches Präparat voll schätzen gelernt. Gerade bei den anämischen Fällen war die Wirkung bereits nach 3—4 Tagen geradezu überraschend. Der Appetit hob sich in ungeahnter Weise, und Fleischnahrung, die vorher mit Widerwillen zurückgewiesen worden war, wurde nun gern und reichlich genommen."

Herr Dr. med. Barr, Distriktsarzt in Oberdorf (Württbg.): „Ich habe Dr. Hommel's Haematogen vielfach angewandt und finde es besonders bewährt in der Rekonvalescenz nach Infektionskrankheiten, bei Blutarmut und vor Allem bei beginnender Lungenschwindsucht. Im Anfangsstadium der Tuberkulose verwende ich das Mittel ausschliesslich." Es ist 70,0 normentirtes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81 201). Haemoglobin ist ein natürliche, organische Eisen-Eiweissverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmacksansätze: chemisch reines Glycerin 20,0. Malagawein 10,0. Preis per Flasche (250 g) M. 3.—, in Oesterreich-Ungarn fl. 2.— ö. W. — Depots in den Apotheken. Litteratur mit hunderten von ärztl. Gutachten gratis u. franko.
Nicolay & Co., Hanau a/M., Zürich und London.

BUCHFÜHRUNG
durch gründlichen Unterricht ohne Lehrschrift
Correspondenz, Comptoirkunde von
F. Simon
Berlin O. 27.
Schnell, Deutlich, Rasch, Gehalt.

Stellung und Existenz. Briefl. kostenl. prämiirter Unterricht.
Prospect gratis Stenographie.
BUCHFÜHRUNG
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit.
Schule Schrift
Erstes Deutsches Fachschul-Institut
Otto Siede-Elbing.

DIE GRAPHOLOGIE
Ausführliche Erklärung und Anleitung zur Handschrift Charakter Gemüthsstimmung soziale Zustände etc. zu erkennen, mit einem
BORDEREAU DREYFUSS ESTERHAZY
Anleitung für sicheres Diagnos. Auflag. Zweiter Druck M 2.50
„Ficken's Verlag."
Hohlstr. Ehrenberg-Leipzig 80.

Seidenbilder.
Geg. Einl. d. Betrag liefere ich an Private: 10 Visitenkarten mit 1a Größe gemischten Bildern (100 bes. Muster, Trompeter, Geheimmid. 2c für 3,10 Mark.
10 Ansichtskarte mit bite feinsten Bildern für 3,00 Mark.
1 Dtzd Feinste u. Neuerschte des Genre: Sports! Prämi. mit gold. u. fil. Medaillen. Frau Julie Thum, Plauen b. Dresden.

Warum?
ob die beste Eismaschine? die mit der
Pat. Perfekt-Konservebüchse?
PERFECT.
Weil bei derselben der Inhalt, wie Gemüse, Obst u. dgl., nur mit Glas in Berührung kommt, somit die Reinheit des Geschmacks der Konserven erhalten bleibt!
Weil der Perfekt-Verschluß absolut zuverlässig ist und viele Jahre halten kann!
Weil die Konserven niemals den Verderben ausgesetzt sind, denn im Falle angetrocknete Gummiringe bei sich der Absicherheit von selbst, welches Verfahren leider anderer Glasbehälter-Systeme aufweist!
Weil jeder Büchse in der beigegebenen Patent-Schutz-Hülle beschrieben wird, wodurch Irrthümer unmöglich ist und jeder beliebige Kochtopf verwendet werden kann.
Jeder Büchse ist eine genaue Gebrauchsanweisung über das Einmachen beigelegt.
Zu haben in allen besseren Glas-, Porzellan- und Haushaltungsgeschäften, wo nicht, direkt von den Erzeugern. [B2586
Glashüttenwerk Ilsenburg A.-G. in Prenzlau i. Uckl.

TORIL
Fleisch-Extract
übertrifft
Liebigs Fleisch-Extract
an
Nährkraft.
TORIL
enthält Fleisch-Eiweiss in löslicher und leicht verdaulicher Form und dient zur Anregung des Appetits und zur Hebung der Kräfte.
Er enthält ausserdem die sämmtlichen Suppengemüse in Extractform und giebt daher schon mit heissem Wasser kräftige wohlschmeckende Bouillon.
TORIL
wird von Gesunden und Kranken gleich gern genommen.
Nur Ächt, wenn mit dem Namenszug
Geheimrath Prof. Dr. Classen
versehen.
Eiweiss-& Fleisch-Extract-Cie Altona-Hamburg.

Illustrierte Preisliste gratis u. franko
Moosdorf & Hochhäusler, Berlin 125,
Köpenicker Landstr. [B2411
Filialen: **Berlin,** Kommandantenstr. 60, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 35. **Goldene Staatsmedaille 1899.**

Elektr. Klingelanlagen complet 4 Mk., Telephone zum Selbstanlegen, kleine Lichtanlagen, kleine Elektromotoren u. Dynamos, Accumulatoren, elektrische Uhren, Minen, Elektrisirmaschinen etc. und sämmtliche Bedarfsartikel empfiehlt
O. H. Meder's Institut
LEIPZIG, Markt 11 d. — Gegründet 1856 Illustr. Katalog Nr. 20 über elektrische Apparate 25 Pfg. (Briefmarken.) Bei Kauf entsprechender Vergütung [B2488

Paul Vötter, Gotha
Versand feiner Nickel-Tafelgeräte u. Kochgeschirre.

Reichhaltige illustrierte Katalog frei.

Damen resp. Familien!!!
Denen sich viel Zeit verbrennen mit Bergrichten von Stiefmütterchen. Nur durch unsere geistig geich.
Schablonenstech-Maschine
sind Sie im Stande, jede Mutter auf jeden beliebigen Stoff äußerst leicht aufpausen zu können. Preis der Maschinen Mk. 300. Leicht zu erlernen.
Propf.: **L. Neumayer & Co.** Bayern **Pfersdorf.**

Digitized by Google

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Preis 1½ Mark

Ein hübscher, stattlicher Band
elegant und dauerhaft
in rote Leinwand eingebunden.

Seine alten Freunde zu begrüßen und neue zu gewinnen, wünscht der soeben im 29. Jahrgange erschienene

Aus der „Totenschau": Professor Benjamin Bantier.

Daheim-Kalender

für das Deutsche Reich

auf das

Gemeinjahr

1900

Aus dem „Frauenkalender": Erdbeeren-Bordüre für einen Pitcel.

Herausgegeben
von der
Redaktion des Daheim.

Aus „Auch ein Meisterstück", Erzählung von Helene von Krause

Reich und künstlerisch illustriert in **Schwarz- und Buntdruck.** Mit einem schönen **Kunstblatt:** „Hausmusik", nach dem Aquarell von Emil Brad, **4 Aquarellen** von Ch. Vatteler und **4 Tonbildern** beliebter Maler, sowie vielen Textabbildungen.

Der Daheim-Kalender ist ein **echtes und rechtes Hausbuch** seit lange her: praktisch, unterhaltend und anregend zugleich. Neben dem Kalendarium bringt er einen mit hübschen farbigen Vignetten geschmückten Notizkalender für Geburts- und Gedenktage, Tägliche Sprüche, eine ausführliche Genealogie der europäischen Fürstenhäuser mit den Porträts der gekrönten Herrschaften, eine Übersicht der Zeitereignisse: „Das neunzehnte Jahrhundert" (Fröhliche Gedanken am Ende, Deutschland im 19. Jahrhundert, Naturwissenschaften, Verkehr), sowie eine Totenschau mit trefflichen Porträts; national-ökonomische und statistische Übersichten; im unterhaltenden Teile: wertvolle Novellen, interessante Abhandlungen, sinnige Erzählungen und Gedichte, reich und künstlerisch illustriert; im „Gemeinnützigen": praktische Antworten auf täglich vorkommende Fragen (über Maße und Gewichte, Geld-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesen 2c.); den Frauen und Mädchen einen besonderen „Frauenkalender": häusliche Kunstfertigkeiten mit bunten Vorlagen, praktische Abhandlungen („Die Frau in Haus- und Landwirtschaft"), Handarbeiten, Hausposse; der Jugend in „Allerlei Kurzweil": Beschäftigungen, Spiele. Dazwischen finden sich ergötzliche Anekdoten und Rätsel zum Kopfzerbrechen; — alles aufs sorgfältigste redigiert und in vornehmer Ausstattung.

Wilhelmina, Königin der Niederlande.

Aus der „Genealogie" mit Porträts.

So wird abermals der Daheim-Kalender seine vielen treuen Freunde allerwärts überraschen und neue gewinnen.

Aus den „Anekdoten": Große Nummer.

Fiaker: „Ja wohl! a Paar wolchderne Handschuhe."
Verkäuferin: „Welche Nummer?"
Fiaker: „Nummer 4382."

Digitized by Google

*) „Dalli", eine neue, unübertreffliche Handplättmaschine mit selbstthätiger Heizung. In Form, Gewicht und Anwendung wie ein Plätteisen, arbeitet infolge ihrer einfachen inneren Construction (D. R.-P. a.) aber so intensiv, dass man in der halben Zeit die doppelte Menge jeder Art Wäsche, mit und ohne Glanz, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Kleider, Blousen, Vorhänge, kurz Alles sauber und elegant, mühelos und ohne Hitzebelästigung plätten kann. Ohne besondere Feuerung oder Gas, daher überall, im Zimmer oder Garten, zu benutzen. Preis complet 4½ Mark in Eisenwaaren- und ähnlichen Geschäften. Kennzeichen der Echtheit: Name Dalli im Deckel eingeprägt. Wo nicht erhältlich, direster Versandt durch Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden W.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien oder direkt durch **Voltmer & Co.,** **Altona** (Elbe). Ausführliche Prospekte gratis und franko. [18266

Muttermilch Voltmer's
Altona Elbe

1794 gegründet.

Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianoforte-Fabrikant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Flügel
Pianinos.

Barmen — Köln — Hamburg.

Vereinigte Fabriken **C. Maquet**
Heidelberg u. Berlin W., Charlottenstr. 63

Fahrstühle
für Kranke, in den neuesten Construktionen

Roberstühle, Schlafsessel, mech. Kopfkeilkissen, Closetstühle, Bettische.

„Schlafe patent".

Neu-Metall-Spring-federn-Matratze mit elastischen Seitenkanten. Reserve u. Metall-Bettstellen für Erwachsene und Kinder. Einrichtg. ganzer Hotels. Pensionate etc. Man verlange Katalog II gratis u. franko. [19049

H. Jacki's Patent-Möbel-Fabrik, Berlin, Markgrafenstr. 20, Ecke Kochstr.

Medicinische Autoritäten

empfehlen Lorimer's gute, gesunde Corsets aus Satin Cord, Cöln. Korbe „Promenade" Kreuz Oberstab. Prod. d. Cöln. 4 Ld. Barmen, Bielefeld, Köln, Düss.

Damen-Loden
und Cover-Coat, mausgrosse, wetterfeste Qualitäten, bedeutend u. nachfolgig. 1 Reise, Sport u. Fahrrad, gaben wir mitunter von 1 Mark d. Meter direkt an Private ab. Loden-Mantel 10.50 M., Costüme 18.50 M., beste Schneiderarbeit. Aufert. in Loden für Mant. u. Abhält frei. Anerkennung v. viel. Seiten. **Gebrüder Kerner, Ulm** a. d. Donau.

Seidene Reise- u. Schlafdecken, gefüttert u. jerzandt 3em 6.50 an, Portièren, mod. u. bunte Schlaf- u. Pferdedecken v. 3.50 an, Teppiche in all. Größen u. Preis. Muster gratis. Ph. Eichmann, Ballenstedt a. H. Nr. 214. Reis. z. reuen. Muster erwünscht.

Eine Wohlthat
für Touristen, für empfindliche, feuchte Füße sind

Jaeger's Congo-Socken
über **100 000** im Gebrauch, allseitig Nachstehendes, unverl. Anerkennungswerthe. **Kein Einlaufen und Filzen! Kein Wundlaufen der Füße!**

SCHUTZ-MARKE

Versand von 1 Dtzd. ab gegen Nachnahme. Für kleine, mittlere und grosse Füße. Dtzd.-Pr.: fein M. 13.—, mittelst. M. 14.—, stark M. 15.—

Jaeger's poröse Congo-Unterkleider, Chemnitzer Strümpfe u. Trikotagen direkt an Private. [18699

M. V. Jaeger, Chemnitz.
1861 begr. Versandgesch. „Jaegerhaus"

Verkaufsstellen an allen bedeutenderen Orten Deutschlands.

Prof. Dr. Soxhlet's
Sterilisir-Apparat
für
Kindermilch
mit
selbstthätig wirkendem
Luftdruck-Verschluss.
D·R·P·№ 57524

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Firma.

Nur der **Original-Soxhletapparat,** gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfinders, keine der zahlreichen mangelhaften oder gänzlich werthlosen Nachahmungen ermöglicht die erfolgreiche Durchführung der Säuglingsernährung nach Soxhlet. [18992

METZELER & Co., Kgl. Bayer. Hof-Gummiwaren-Fabrik,
München. **Wien VII/2,** Mariahilferstrasse 12 u. 14.

Touristen, Radfahrer, Militärs, Reisenden, Landärzten
Eberhardt [18419
auf der Reise
bei den sehr häufig vorkommenden kleinen Verletzungen
unentbehrlich
sind die jetzt von der Société Chimique des Usines du Rhône in Lyon in den Handel gebrachten

Medizinal-Tuben.

Es sind dies kleine, infolge ihrer zweckmässigen Emballage überallhin bequem mitzuführende Glasröhren, welche in leicht flüchtiger Flüssigkeit gelöste Antiseptica und andere äusserlich anzuwendende medizinische Präparate, wie z. B. **Collodium, Ichthyol, Jodoform, Jodoform-Collodium, Menthol** etc. etc. enthalten. Einfaches Erwärmen der Röhre mit der Hand genügt, die Flüssigkeit in einem feinen Strahl zum Ausströmen zu bringen und auf die verletzte Stelle zu leiten. Jedem Laien ist durch die Medizinal-Tuben ein Mittel geboten, jede kleinere Verletzung, Wundsein etc. sofort einer antiseptischen Behandlung unterziehen zu können. Preis pro Tube Mk. 1.— **General-Agentur für Deutschland: Adolf Fertsch, Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 20.** Detailverkauf in allen Apotheken und Drogerien.

Strümpfe u. Tricotagen
Bestes deutsches Fabrikat in nur garant. solid. Qualität. Muster, Zeichnungen und Preis. Spezialität:
Strümpfe u. Socken
mit Naht und nahtlos. Gegründet 1814 [14467
Sport- u. Touristen-Artikeln.
Gotthardt Schröder, Zeulenroda.
Bitte Preisliste zu verlangen.

Sommersprossen
beseitigt binnen 10 Tagen sicherlich **Tutewohl's Sommersprossen-Cream.** Aecht Tutewohl-Seife à Stück 50 Pf. durch Adler-Apotheke, Dresden 9, Leipzig und Schützenstraße, Chemnitz.

Sommersprossen
unfehlbar und einzig sicher in kurzer Zeit gründlich zu entfernen. Franko gegen Mk. 1.50 Briefmarken oder Nachnahme, nebst lehrreichem Buch:
„Die Schönheitspflege" als Ratgeber Garantie für Erfolg u. Unschädlichkeit. Glänz. Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch **Reichel, Comm.-A., Berlin, Elsenstrasse 4.**

Digitized by Google

NERVOSIN

Nachdem das Nervosin 3 Jahre lang von den ungeheilten Aerzten erprobt und begutachtet worden ist, ist es jetzt als das beste Mittel gegen Ueberreizungen jeweiser Art, wie Aufregung, Kopfweh, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Beklemmung, Herzklopfen und Ermüdung zu bezeichnen. Die im Nervosin enthaltenen Kampferarten üben einerseits anregende, andererseits beruhigende Wirkung auf das Nervensystem aus. Durch die anregende Wirkung wird Appetit, Verdauung und Kraftverhältnis mächtig gefördert, durch die beruhigende die Aufregung beseitigt und Schlaf erzeugt. Gebrauchsanweisung: Gute u. Baldrian-Tropfenwasser, verg. Traubenkraut je 50 Gramm, Bisamtinktur 5, Tropfenwasser je 10 Gramm, Orangenblütenspritzer 15 Gramm. Erhältlich in Apoth. od. direkt gegen Einsendung von M 3.– durch Chem. Fabrik von Rud. Pizzala, Zwingenberg (Hessen).

F. Wolff & Sohn's Toilettseifen sind die besten zur Erhaltung einer zarten weissen Haut.

KALODERMA-SEIFE

Neu! Ausgezeichnet durch Milde und lieblichen Geruch, bildet die Ergänzung bei dem Gebrauche des Hautverschönerungsmittels

Kalloderma (Glycerin & Honiggelee)

Jndische Blumenseife

hochfeine Toilettseife 50 Pf. pr. St.

PALMITIN-SEIFE

neutral-gut-billig

für Familien und Kinder. Das Stück a 25 Pfg. in allen Städten des In- und Auslandes.

F. WOLFF & SOHN. Karlsruhe.

Filiale: WIEN I, Kollinerhofgasse 2.

Leinen.

Rühmlichst bekannte Bielefelder Leinenfabrik, Handtücher, Tischdecken, Bettwäsche, Hemdentuche, Taschentücher, Negligéstoffe, Schürzenstoffe, Inletts, Drelle, Satins, Cretonnes, Bettdamaste, Bettbarchente, Bettflanelle, Bettcouverts, Bettdecken, Steppdecken, Reisedecken, Tischdecken, Tischläufer, Kaffeedecken, Kaffeeservietten, Kaffeetücher, Kaffeeläufer, Kaffeewärmer

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen.

Erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen. Preis jährlich 8 Mark, vierteljährlich 2 M., bei freier Zusendung ins Haus 2 Mk. 15 Pf. Kann im Wege des Buchhandels auch in 18 Heften à 50 Pf. bezogen werden.

XXXV. Jahrgang. Ausgegeben am 5. August 1899. Der Jahrgang läuft vom Oktober 1898 bis dahin 1899. **1899. No. 44.**

Der Daheim-Kalender für 1900 ist da

und tritt auch dieses Jahr, wieder bereichert und geschmückt mit mancherlei Gaben in Bild und Wort und im starken, stattlichen Band, zum alten Preise von 1½ **Mark** vor seine Leser. Er bittet um freundliche Aufnahme, die er durch seinen reichen Inhalt und seine sorgfältige Ausstattung zu verdienen glaubt, und hofft, zu seinen alten Freunden zahlreiche neue zu gewinnen.

Die Redaktion des Daheim und Daheim-Kalenders.

Schutzengelchen.

Roman von Ernst Muellenbach. (Fortsetzung.) (Abdruck verboten.)

Den armen Gianettino Monte hatte das breite kölnische Schiffermesser sehr sicher getroffen, — er war laut Aussage des Doktors medicinae Vicomte de Rossel rasch und schmerzlos verstorben; seinen lombardischen Kameraden hatte ein Schlag mit dem eisernen Faustring zweckdienlich betäubt, ehe er sich im Stande sah, den Thäter nach Namen, Stand und Wohnort zu erkennen, und auch die beiden Bootswächter, die man halb entkleidet und bewußtlos drüben am Weidenstrande vorgefunden hatte, beteuerten bei der Madonna und allen Heiligen einschließlich des heidnischen Bakchos, durchaus nicht zu wissen, wer mit ihnen so umgegangen sei ... Mit dem gefallenen Schmuggler aber war am wenigsten anzufangen; als man das Douaneboot vor der Mündung des Sicherheitshafens abfing, lauerte er noch immer steif und stumm neben dem Steuer. Die Kugel Hans Heidingers hatte ihm das Genick zerschmettert ... Er war zwiefach dem Gesetz verfallen, als Schmuggler und als „Refractaire", der sich seit der jüngsten Aushebung trotz allen Nachforschends der Militärbehörden „unbekannt wo" herumtrieb, — vermutlich in den Schlupfwinkeln der Hexenmächer drüben in Deutz, Mülheim und Hittorf, oder auch am kölnischen Rheinufer. Jedenfalls wußten seine Eltern, arme Schiffersleute aus der Holzgasse, nichts über seinen Aufenthalt und Umgang während dieser drei Monate, so sehr man sie auch währenddem zur Aufmunterung ihres Staatsbürgersinns und ihrer Gesprächigkeit mit Vorladungen, Geldstrafen und Pfändungen geplagt hatte. Damit war es nun zu Ende, — an einem toten Sohne hatte auch der Kaiser sein Recht verloren; eigentlich war der Leichnam dem Staate zu anatomischen Zwecken verfallen, avec tous les honneurs du suicide, wie sich der französische Polizeiarzt auszudrücken beliebte, aber der Commissaire en chef Hans Heidinger sorgte dafür, daß er ein kirchlich geweihtes Grab in der Armenreihe des neuen Friedhofs an Melaten fand, über dessen eben vollendeter Pforte von der Hand des Stadtantiquarius Wallraff die nachdenkliche und gar nicht Napoleonische Inschrift zu lesen stand: „Bitt' für uns, bald bist Du unser!" Das Grab fand sich am anderen Morgen reich mit Blumen und Kränzen geschmückt, und unbekannte Hände steuerten der Not der Eltern; die Witwe Gianettino Montes, die mit ihren drei Bimbi noch in Neapel hauste, erhielt sechs Monate später durch Vermittelung der Regierung König Gioachino Murats die erste Monatsrate ihrer Pension — fünfundsechzig Lire jährlich — nebst einer besonderen Gnadenspende von fünfundzwanzig Lire und einer allerhöchsten Belobigung für den

Digitized by Google

Seligen, vorzuzeigen bei künftigen Gesuchen um Steuernachlaß und Armenunterstützung.

Seltsam war es bei der dienstfreudlich gelobten Verschwiegenheit aller Staatsdiener, daß man in allen Boudoirs, Salons und Werkstuben der Bürgerschaft so genau und schnell um die ganze Geschichte und Vorgeschichte nebst allen anschließenden Untersuchungen Bescheid wußte; seltsam war es bei der allgemeinen Teuerung, daß es auch in den Wohnungen manches kargbesoldeten Beamten während der nächsten acht Tage so angenehm nach Kaffee duftete und unartige bébés von ihren mamans mit Zucker beruhigt wurden, der sichtlich nicht von der „patriotischen" und zollfreien Runkelrübe, sondern aus den englischen Kolonien stammte. Aber man war der wunderbaren Dinge schon längst zu sehr gewohnt, um sich noch über Kleinigkeiten zu wundern; und man wunderte sich auch höchstens über die Umsicht des leitenden Beamten in diesem Falle, als man ein paar Wochen nach der unruhigen Nacht den offiziellen Bericht im offiziellen Blatt des Département de la Roer las:

„Aix la Chapelle. Man schreibt uns aus Cologne, den 5. September: Schon längst war es den hiesigen Behörden bekannt, daß eine gewisse Bande von Schmugglern sich bereit hielt, bei erster Gelegenheit von jenseit des Rheines einen freilich ausschichtsvollen Durchbruch durch die festgeschlossene Linie der Kölner Uferdouane zu versuchen. Der Wachsamkeit und hohen Intelligenz des leitenden Offiziers, Monsieur Jean Baptiste Napoléon Heidinger, außerordentlichen Kommissars en chef der Douanen für Köln und der angrenzenden Uferstrecken von Wesselingen bis Urdingen mit dem Range eines conseiller de préfecture, ist es gelungen, dieser verbrecherischen Konspiration in ihre innersten Schlupfwinkel, wo sie sich unter der niedrigen Maske von Waschweibern verborgen hielten, nachzuspüren und sich ihres Bootes zu bemächtigen. Unglücklicherweise gelang es infolge der straßbaren, um nicht zu sagen verräterischen Nachlässigkeit zweier bisher tadelfreien Douaniers einigen anwesenden Mitgliedern der Bande, mit einem anderen Fahrzeug im Dunkel der Nacht zu flüchten. Sie wurden aber mit Bravour verfolgt und mußten einen der Ihrigen, einen gewissen, bereits steckbrieflich verfolgten Niklas Klein, tot auf dem Platze lassen. Man hat Grund, anzunehmen, daß mit diesem Subjekt eine der Seelen des ganzen gefährdigen Unternehmens beseitigt ist. — Bei der Verfolgung der Banditen hatte einer unserer braven Douaniers, Jean Monte, aus dem royaume de Naples, das Unglück, durch einen bedauerlichen Unfall sein Leben zu verlieren. Er ist mit allen militärischen Ehren beerdigt worden, und die dankbare Großmut Seiner Majestät wird seinen Namen nicht vergessen. — Die beiden Douaniers, deren Nachlässigkeit dem vollkommenen Erfolge des Gesetzes etwas von seinem Glanze zu nehmen drohte, sind, da sie über ihr Verhalten keine durchaus befriedigende Auskunft zu geben vermochten, von dem außerordentlichen Commissaire en chef z. kraft besonderer für solche Fälle aufstehender Vollmacht aus der Truppe beseitigt und dem zuständigen Militär-Auditoriat überwiesen worden, welches ihnen Gelegenheit gegeben hat, drei Jahre lang bei den Erdarbeiten auf der Festung Jülich über ihre Pflichten nachzudenken.

„Die Haltung der Einwohner bei diesen Ereignissen und ihr Abscheu gegen die dabei zu Tage getretenen Gesinnungen einiger Wenigen beweist wieder, welches Verständnis unser intelligentes Bürgertum dem erhabenen Gedanken Seiner Majestät entgegenbringt, der nichts anderes sein kann als die Wohlfahrt und Gesittung seiner Völker."

Als der Vicomte de Rossel diesen schönen Bericht gelesen hatte, seufzte er und warf das bedruckte Löschpapier unmutig auf den Tisch, und der Domvikarius Hardy, der ihm gegenüber saß, lächelte wehmütig dazu. Sie waren zum erstenmale beisammen, aber sie hatten einander schnell verstanden.

Das Studierzimmer des Domvikarius war altfränkisch-einfach ausgestattet, aber, wie die meisten Räume der weitläufigen Wohnung, aufs reichste mit Kunstwerken geschmückt, großenteils von der eigenen Hand des unermüdlichen Künstlers. Der Domvikarius nippte an seinem Rheinwein und blickte lange auf ein Bildwerk, das ihm gegenüber an der Wand hing, — ein köstliches Relief aus Elfenbein. „Sehen Sie," sagte er, „das ist das erste und einzige Bild, das ich von ihm gemacht habe, 1802 im Frühling, nach dem Frieden von Amiens. Damals waren Sie noch ein Knabe und werden mit vielen anderen Knaben für den Ersten Konsul geschwärmt haben, — aber auch ich mit vielen anderen alten Leuten habe damals für ihn geschwärmt, obgleich er eben anfing, auch hier mit den kirchlichen Gittern aufzuräumen, — mein Gott, es war im ganzen ein toter Besitz, und es ist nur schade, daß sie so schändlich verschleudert worden. Aber was war die Kleinigkeit gegen das Große: die republikanische Räuberwirtschaft in einem Tage mit eisernem Besen ausgefegt, endlich Aussicht auf ein festes, weises Regiment, — das Regiment eines einzelnen, aber dieser einzelne der Schirmherr und Förderer alles gesunden bürgerlichen Strebens in gesetzlicher Sicherheit — und in Frieden! — So haben wir damals geschwärmt und gepredigt. Jetzt bin ich siebenundsiebzig Jahre, — ich werde es wohl nicht mehr erleben, aber Sie, daß man im Dom über einen anderen Text predigt: ‚Der König Nebukadnezar war groß und mächtig, seine Gewalt reichte bis an der Welt Ende . . . Da er sich aber anbeten ließ, ward sein menschliches Herz von ihm genommen und ihm ein tierisches gegeben, und die Völker verließen ihn.'"

Der Sohn des Generals Grafen Rossel war aufgesprungen und schritt in großer Erregung durchs Zimmer. „Das ist das System," sagte er stehen bleibend, mit einem treuherzig ratsuchenden Blick in das stille, kluge Priestergesicht. „Wie kommt es, daß ich es während dieser paar Wochen hier noch so ganz anders erkenne? Daß ich auf Ihren Zukunftstext nichts, — gar nichts mehr einzuwenden finde?"

„Ihre Frage beweist, daß Sie diese paar Wochen auch abgelehrt von Ihrer Praxis nicht nutzlos hier gelebt haben," antwortete Hardy ruhig. „So ganz schlimm ist es ja erst seit einigen Jahren geworden, — immer schneller und schlimmer; und diese Jahre haben Sie zumeist in Heidelberg gelebt, an einer neuaufblühenden hohen Schule, in einem dieser süddeutschen Staaten, die freilich auch dem großen Herrn und dem System tributpflichtig sind, aber doch für ihre neuen Bürger einen unendlichen Aufschwung bedeuten. Sie hätten vor zwanzig Jahren einmal eine Reise durch den schwäbischen Kreis machen müssen, was es da zu sehen, zu beklagen — und zu beweinen gab! Es war noch schlimmer, als es sich auf den Landkarten von damals ausnimmt. Ja, da kann auch der einfache Bürger merken, daß dieser Mann und die Revolution, die ihn groß zog, doch Werkzeuge des Allmächtigen waren . . . denn es ist ja nicht auszudenken, wie die Änderung sonst zu stande gekommen wäre, diese Um- und Einschmelzung von all den hundert Gebietchen mit all ihren Privilegien und Servitütchen in wenige vernünftig große Staaten, wo thätige Herrscher, kluge Minister und Beamten, tüchtige Bürger wetteifern, sich durch die schlechten Zeiten zu helfen, und wenn das System bankerott ist, nach eigenen Heften ihre neue Geschichte weiter zu schreiben . . . Ja, da ist es auch kein Wunder, wenn dichterisch hellsehende Jugend sich an solchen Stätten getrost aus der grauen Vergangenheit Stoff und Bilder für ihre Träume von einer immer besseren Zukunft fürs ganze liebe deutsche Volk holt und einem so prächtige Sachen zu schicken weiß, wie damals vor etlichen Jahren die zwei Strudelköpfe in Ihrem Heidelberg, der Brentano mit seinem Arnim, oder wie Ihr Tübinger Altersgefährte, der Ludwig Uhland, — Sie kennen ihn ja. Hier dagegen, — was finden Sie in unserem guten Köln? Überall die Etikette einer französischen bonne ville de l'Empire, wie ein Gerichtsvollzieheriegel einer Stadt aufgeprägt, die doch vom Dom bis zum letzten Grabstein an der Elendskirche mit jedem Fuß breit nichts anderes bezeugt, zu sein, als was sie eben war, — eine uralte deutsche Reichsstadt."

Der alte Herr strich sich selbstberuhigend über die feingefurchte Stirn und nippte wieder von seinem Weine. Dann fuhr er fort: „Aber lassen Sie sich darum von keinem draußen im Reich weismachen, daß die Kölner von heute sich nun als unterdrückte Deutsche fühlten ... Sie fühlen sich nur als belästigte ‚Kölsche', das ist das Traurige und das Komische dazu, und doch so begreiflich. Wenn der Mann da drüben sie morgen einem deutschen König abträte, würden sie sich unter dem ebenso fühlen und womöglich für den vorigen schwärmen ... Das kann noch auf Geschlechter hinaus so bleiben, denn es ist von Geschlechtern her begründet ... Sie sind kein unklares Völkchen, meine lieben Kölner, wenn sie auch ein bißchen viel raisonnieren — Sie merken's an mir, — und sie haben es immer ziemlich gut verstanden, auch in knappen Zeiten ihre paar Rosinen aus dem mageren Kuchen herauszuwaschen. Die Gescheiten unter ihnen merkten ja doch, daß die wüste Revolutionszeit sie trotz Assignaten und Kontribution und so weiter manchen Schmuckes entledigte, der nur noch eine Last war; — ei, wie mancher ist allein bei der Versteigerung der Klostergüter zum wohlhabenden Manne geworden! Sie haben sich auch gottlob mit einigen Mätzchen darein gefunden, daß die Protestanten, die doch schon längst die reichsten Leute in der Stadt waren, Bürger wie andere wurden und in der Antoniterkirche unserem Herrgott frei nach ihrer Väter Weise dienen; — und selbst dem Josef Stern aus Mülheim haben sie keine Fensterscheibe eingeworfen, als er nach vierhundertjähriger Verbannung seines Volkes hier als erster Jud wieder ein Geschäft aufthat ... Ein bißchen Französisch parlieren und Modes de Paris — das hatte ja auch früher, wer's Geld dazu besaß ... der kleine Bürger blieb bei seinem Herkommen, feierte seine Kirmessen und Rosenmontage, — und als uns der neue Staatskalender anno 1805 den neuen katholischen Heiligen Sankt Napoleon bescherte, auf den 16. August, anstatt des Heiligen Rochus, — na, da haben wir ihn in Gottes Namen auch gefeiert; mancher hat seinen Jungen nach ihm benannt, und etliche haben sich sogar nachträglich im Stillen auf ihn nachgetauft. Aber dann, 1806, mit dem Preußenkriege, da fing es an — und erst recht 1809, und seitdem immer ärger — mit den beiden Steuern, mit denen sich die Macht des Gewaltigen heimlich selbstmordet, hier in Köln so gut wie anderswo ...

„Erstlich die Blutsteuer ... von der brauch' ich Ihnen wohl nichts weiter zu sagen! Und zweitens die Handelssteuer: Kontinentalsperre, Kolonialsperre, Tarif von Trianon und so weiter, mit fünfzig bis hundertfünfzig Prozent Aufschlag auf alles, wofür irgendwo im Empire ein angeblliches Surrogat wächst. Das war ja schlimmer als im ancien régime, wo z. B. der Kurfürst Max Friedrich in Bonn den Kaffee unter zehn Pfund zu verkaufen verbot, damit keine Bauern sich an das Luxusgetränk nicht gewöhnten. Jetzt kostet ein Pfund Kaffee zwei Kronenthaler, wenn's verzollt ist, — und keine anderthalb, wenn's eingeschmuggelt ist. Das Schmuggeln von der See bis nach Mülheim oder Deutz und bonn in die Stadt ist kostspielig, — sonst könnte man's für die Hälfte haben. Der Zucker zahlt hundert Prozent Steuer, die Baumwolle nicht viel weniger, etliche feine Gewürze bis zu fünfhundert, und so fort. Sehen Sie, das griff in den Haushalt; das brachte auch die Weiber auf. Und nun all die gehässigen, ungeschickten Formen: Thorsperre, Ursprungszeugnis, Haussuchungen, ausländische Douaniers, und erst diese gotteslästerlichen Verbrennungen ... haben Sie gestern den Qualm nicht gerochen? Ein Haufen, haushoch, auf dem Rathausplatz — Tabak, Baumwollenzeug und seine Gewürze, eingeln, aus Privathäusern bei Kleinem konfisziert und bei Großem verbrannt ... Das sind die Autodafés, in denen sich das System selber verbrennt ..."

Der alte Herr hatte sich in große Aufregung gesprochen. Er erhob sich und blickte, ungebeugt von der Last der Jahre, in zornigem Sinnen vor sich hin.

„Dieser Fischers-Franz," sagte er. „Ich kann ihn beinahe verstehen, wenn er wirklich der ist, nach dem sie suchen."

„Man hat mir Wunderliches von ihm erzählt," bemerkte Rossel, — „kaum Glaubhaftes."

„Glauben Sie es immerhin," versetzte Hardy, — „aber hüten Sie sich, es öffentlich auszusprechen. Es ist merkwürdig, wie weit diese Gegenregierung zu greifen scheint."

„So sollte er wirklich eine solche — wie nannte man es doch — Armeleuts-Affekuranz leiten —"

„Sie haben es eilig, meinen Rat zu übertreten," sagte der Domvikarius ruhiger, mit einigem Humor. „Ich bin noch bei keiner Vorstandssitzung dieser seltsamen Versicherungsgesellschaft gewesen, und von Ihren Gewährsleuten wahrscheinlich auch niemand. Daß man gleichwohl an sie glaubt, dürften Ihnen gewisse Leute schon durch den Eifer beweisen, mit dem sie ihr nachstellen. Lesen Sie nur, bitte, den artigen Bericht noch einmal zwischen den Zeilen und ergänzen Sie ihn durch das, was Ihnen Ihr Freund Monsieur Heidinger etwa mitzuteilen geruht ... Die vornehmen Herren Kaufleute werden es ja wohl allerdings nicht einmal in ihren Geheimbüchern eintragen, wie viel sie jährlich einzuzahlen haben, bei Strafe, fürderhin nicht mehr von günstigen Hexenäckern bedient zu werden ... Wenn man aber vollends bedenkt, was dazu gehört, diese unbändigen Schiffer und Sackträger zu einer disziplinierten Gesellschaft zusammenzufassen, die einer für alle und alle für einen steht, jeden täuflichen Douanier seine Kaufsumme, jedem Mitgliede auch im Falle des Mißlingens seinen Anteil — und den Angehörigen jedes Verunglückten ihre Rente zuteilt und was sie sonst trösten kann, bis auf den Kranz am Grab ... Ei, wahrhaftig, man muß dieses Völkchen seit bald dreiviertel Jahrhunderten kennen, um den richtigen Respekt vor Dem zu bekommen, der in ein paar Jahren das mit ihnen und für sie fertig bringt ... Wenn er auch sonst ein wilder Kerl ist, wie sie alle, und in gewissen Verhältnissen schlimmer als die schlimmsten von ihnen ..."

Rossel blickte unglaubig auf. „Das verstehe ich nicht," sagte er. „Mir hat dieser Monsieur Fischer einen höchst — sagen wir — bürgerlichen Eindruck gemacht."

Der Domvikarius lächelte mild. „Sie urteilen rasch und sozusagen jugendlich," erwiderte er. „Auch darin gleichen Sie Ihrem seligen Herrn Oheim, den ich vor achtzehn Jahren — leider nur so flüchtig — kennen lernte, und dem Sie so ähnlich sehen. Ich kenne den Monsieur François Fischer etwas genauer, — er war mein Beichtkind, oder vielmehr ich war sein Beichtvater, — ich saß, aber er pflegte nicht zu kommen. Ein talentvoller Mensch, aber undisziplinliert und unstät; auf keiner Schule that er gut, und schließlich verlief er sich ganz und geriet auf die Kriegsflotte, weil er doch von Haus aus ein verwöhnter Schiffersjohn war, — es ist jetzt gerade acht Jahre her. Da muß er sich bei Trafalgar und anderswo durch merkwürdige Kühnheit ausgezeichnet haben, — als er anno 1808 mit einem lahmen Fuß von einem Küstengefecht bei Hâvre — gegen englische Kaper — heimkehrte, trug er das rote Bändchen im Knopfloch und war auch sonst à quatre épingles. Seine Tante war damals just gestorben und hinterließ ihm ein artiges Vermögen, das ihm gestattet, auch ohne sonstigen Beruf als lustiger Junggesell zu leben. Was er außerdem ist und treibt ... darüber wollen wir uns nicht den Kopf zerbrechen! Aber jedenfalls sollten Sie den Mann nicht nach dem Frack beurteilen; warten Sie, bis Sie ihn in der blauen kölnischen Schifferjacke gesehen haben, wenn ich Ihnen das wünschen darf ... Und nun genug von diesen Dingen, nicht wahr? Leeren Sie Ihr Glas, lassen Sie uns mein kleines Museum besehen — Sie waren so freundlich, sich nach diesem zu erkundigen — und erzählen Sie mir zwischendurch etwas von Ihren Patienten und Hoffnungen."

8. Kapitel.

Das Museum war die Lebensarbeit eines kunstreichen Eremiten und zugleich ein Museum aller Zweige bildnerischer Kleinkunst. Die ältesten Stücke, die der Domvikarius seinem jungen Gaste zeigte, hatte er als „Student" des alten köl-

Digitized by Google

nischen Gymnasium Laurentianum zu einer Zeit gefeiert, als die Kaiserin Maria Theresia der Marquise de Pompadour ihr folgenschweres „ma chère cousine“ schrieb und der Knabe Goethe eben anfing, schreiben zu lernen. Und das Neueste, eben vollendet, hatte er am jüngstverwichenen St. Napoleonstag des Jahres 1812 nach dem Hochamt im Dom zu seiner und anderer Leute fröhlicher Erbauung begonnen: einen heiligen Rochus, der in seinem Weinberg, inmitten reifer Trauben und selber eine Traube ehrerbit in der Hand, auf dem Grabsteine eines altrömischen Kriegshelden sitzt — irgend eines sieghaften Weltdurchstürmers, von dessen Namensinschrift aber Moos und Vermorschung nur noch ein großes, steifbeiniges N übrig gelassen. „Ich will es in die Rochuskirche bei Bingen stiften,“ sagte er, „aber die guten Winzer werden lieber baden, wenn ich damit noch ein paar Jährchen warte. Sie haben ja auch schon einiges von mir.“ Und es gab sehr viele Kirchen und Kapellchen, reiche und arme Leute, die „schon einiges von ihm hatten“. Er war zeitlebens freigebig bereit gewesen, anderer Menschen Andacht, Erheiterung und Kunstsinn zu dienen, reich belohnt, wenn er ihre Freude mehrte und vielleicht von den Reichen unter ihnen ein Honorar — für seine Armen empfing. „Wenn ich mehr aufs Behalten wäre,“ sagte er lächelnd zu Rossel, „dann wäre mir wohl längst das Haus zu eng geworden, und es würde mir am Ende gehen wie meinem gelehrten Freunde, dem Professor Baalrad, der kein gefundenes Altertümchen aus den Augen verlieren will und sozusagen nur noch eine Schlafstelle zwischen seinen Sammlungen für sich frei hat. Neulich, als der König von Bayern hier durchkam, mußte er von der Hofstafel fernbleiben, weil er sein einziges Paar Galatuchhosen durchaus nicht finden konnte; die Haushälterin fand es erst am anderen Morgen unter seinen neuesten Erwerbungen, einem Band Kupferstiche und einer Kollektion römischer Legionsziegel.“ Er kicherte ein wenig und blickte sich, liebevoll schmunzelnd, in dem schöngeordneten, sauberen Raume um.

Hatte Rossel sich vorhin an der politischen Weisheit dieses merkwürdigen Priestergreises erbaut, so konnte er hier seine vorurteilsfreie Bildung auch in der Wahl der Stoffe erkennen: Heiligenbilder und Legenden, Genrebildchen, zumeist aus dem festlichen Treiben firmelfroher kölnischer Ackerbürger, mit schalkhaftem Humor erfaßt, Porträts von berühmten und unberühmten Leuten der Geschichte und Gegenwart, sinnvolle Allegorien im antiken Stile und dazwischen Götter und Göttinnen der Antike selbst, durchaus im Sinne der reinsten Renaissance, ohne Zimperlichkeit und ohne Frivolität, auch wohl großenteils nach wohlverwandter Studienreise den berühmten italienischen Meistern nachgebildet. Ein Originalgenie war der Domvikarius nicht und machte noch weniger Anspruch darauf, es zu sein; aber ein erstaunliches Maß von heiter-gemütlicher Schönheitsfreude und vor allem von künstlerischem, selbstlosem Fleiß sprach aus all diesen Kleinwerken und versöhnte selbst mit vereinzelten Kleinlichkeiten. Ein paar schrullenhafte Schwächen darf man jedem Künstler zugestehen, und nicht immer sind sie so unschädlich, wie die kindliche Freude, mit welcher der Domvikarius vor seinem Gaste „das kleinste seiner Werke“ über eine Glasplatte „laufen“ ließ: die berühmte goldene Fliege, in natürlicher Größe höchst naturgetreu nachgeformt, mit beweglichen Beinchen und perlmutterglänzenden Emailflügeln.

Aber unter all dem Anmutigen und Niedlichen suchte der Bicomte de Rossel vergebens nach dem einen Kunstwerk, welches einen anderen jungen Besucher dieses „Museums“ so merkwürdig begeistert hatte. Als er endlich — schon wieder auf der Schwelle des Studierzimmers — geradezu nach der „heiligen Cäcilia“ fragte, sah ihn der Domvikarius erstaunt an. „So,“ sagte er, „also davon hat Ihnen Ihr Freund, der Monsieur Heidinger, erzählt.“ Und indem er mit einem Bosserholz, das er in der Hand hielt, immer schneller und gewaltsamer an einem unsichtbaren Gegenstande in der Luft unsanft herummodelte, fuhr er, gleichsam im Selbstgespräch, mit wachsender Erregung fort: „Ja, das sind die schlimmsten unter den Knechten und Früchten der Zeit, diese galanten jungen Herren mit dem weiten Herzen und dem weiten Gewissen, die so allerliebst für alles Gute und Schöne schwärmen und sich cavalièrement in alles Böse und Häßliche fügen, wenn es sie voranbringt ... Und es bringt sie scheinbar wirklich voran ... Sein Vorgänger, der Doazan, war ein grober Kerl von Troupier, der sich den ganzen Tag mit den Paschern herumschlug und ihrer zwei Magazine voll mit allen Vorräten an einem Tage aufhob, wobei er freilich selber um einige gesunde Rippen kam ... Aber jetzt geht's wie mit Glacéhandschuhen; es ist ein Ereignis, wenn einmal in ein paar Monaten so 'was passiert, wie diese nächtliche Komödie da, die sich in seinem Bericht so anmutig heroisch ausnimmt ...

Im Dachauer Moos. Nach der Zeichnung von Josef Kreiwer.

„Es ist wirklich merkwürdig,“ fügte er nach einer Pause des Nachdenkens hinzu, „man hört immer weniger von Hexenmächereien am Rhein, und die geheimen Waren in der Stadt werden darum doch nicht weniger ... Daß er selber mit den Hexenmächtern unter einer Decke spielt, glaub' ich nicht.“

„Es ist mir lieb, daß Sie ihm wenigstens das nicht zutrauen,“ versetzte Rossel.

„Nein,“ brummte der Domvikarius unwirsch, „dazu ist er wohl zu schlau.“

„Er ist noch einiges mehr als schlau,“ fuhr Rossel höflich, aber entschieden fort, indem er dem Unfreundlichen ruhig ins Gesicht sah, „vor allem aber ist er für mich mein Freund, an dessen Freundschaft ich keinen Grund zu zweifeln habe und den ich also auch gegen Sie verteidigen muß ... Sie denken übel von ihm wie von seiner Stellung. Daß ich ihn in dieser hier wiederfinden mußte, schmerzte mich, wie die Grundsätze, die ihn dahin gebracht haben, und manches Neue in seinem Wesen, das nur zu sehr von meinem Ideal abweicht ... Aber wenn Sie auch nur dabei gewesen wären, wie er sich in jener Nacht hilfreich um den verwundeten Zollwächter bemühte, so würden Sie ihm den Vorwurf der Herzlosigkeit wohl ersparen.“

Der alte Herr hatte während dieser Worte seine ganze heitere Ruhe wiedergewonnen. „Es freut mich, daß Sie für

Das Äffchen. Nach dem Gemälde von E. Reggianini.
Copyright 1899 by Franz Hanfstaengl, Munich.

Ihren abwesenden Freund eintreten und mir sogleich etwas Gutes, Neues von ihm entgegenzuhalten verstehen," sagte er lächelnd, legte das Bosserholz beiseite und schloß einen großen, kunstvoll geschnitzten Wandschrank auf. „Dafür sollen Sie nun auch die heilige Cäcilia sehen." —

„Nun?" sagte er, nachdem er sich einige Minuten an der Wirkung des Bildes auf seinen Gast geweidet hatte.

Der Vicomte de Rossel verwandte auch jetzt den Blick noch nicht von dem kleinen Wachsrelief, das im dunklen Holzrahmen vor ihm auf einer Art Staffelei stand. „Ja," sagte er leise, „das ist das holdeste Mädchenbild . . . Aber," fügte er, endlich aufblickend, mit einem Lächeln hinzu, „das ist keine heilige Cäcilia."

Der Domvikarius schmunzelte, mehr geschmeichelt als geärgert. „So?" sagte er. „Sie meinen wohl, weil ich sie nicht blind gemacht habe? Ei Gott, danken wir dem Himmel, daß er sich noch von Augen anschauen läßt, die so klar und weit sehen und dennoch so unschuldig und heilig blicken. Es blickt lauter Gutes aus diesen lieben Fenstern, und nur das Gute lassen sie auch herein ins Herzkämmerchen . . . Oder meinen Sie, daß die heilige Cäcilia nur immer an der großen Orgel gesessen hat? Sie wird wohl auch daheim so ein kleineres Regal gehabt haben, zum Üben, und wenn sie dabei im weißen Hauskleid saß, beinah wie ein kölnisches Mädchen in unseren anheiligen Zeiten, so war sie drum nicht minder heilig."

„Gewiß nicht," erwiderte Rossel. „Und am wenigsten wird man ihr vorwerfen, daß sie so freundlich war, dem Herrn Domvikarius Modell zu stehen, an seiner eigenen kleinen Hausorgel, die ich vorhin im Nebenzimmer gesehen habe."

„Ihr jungen Kunstkenner von heutzutage seid mir zu klug," brummte Hardy. „Was wissen Sie denn von meinem Modell, wie Sie's zu nennen belieben, he?"

„Nicht mehr, als was Sie meinem Freunde erzählt und was er mir wieder gesagt hat," antwortete Rossel. „Es war wenig."

Der Domvikarius runzelte leicht die Stirn. „Daß sie ein Mädchen von geringer Herkunft und in einem hiesigen Hause bei frommen Frauen ist," sagte er kurz. „Ja, mehr kann ich Ihnen einstweilen auch nicht sagen." Er ließ den schützenden Gazevorhang vor dem Bildwerk nieder und verbarg es wieder sorgfältig im Schranke.

„Kommen Sie," sagte er mit seiner gewohnten Freundlichkeit, auf den Tisch deutend, „es ist noch Wein da. Setzen Sie sich zu mir, wenn Sie noch ein Weilchen für mich Zeit haben, und erzählen Sie mir von Ihnen und Ihren hiesigen Verhältnissen." —

In seiner amtlichen Stellung hatte der Arzt bis jetzt die Prophezeiung Hans Heidingers hinlänglich bestätigt gefunden, um das gebieterische Futurum zu begreifen, in welchem die kaiserliche Regierung ihre Dekrete abzufassen liebte: „Le Vicomte de Rossel tractera avec ses élèves toutes les parties de l'ophthalmologie, et tous les moyens de sa science seront à sa disposition."

Eine leidliche Dienstwohnung hatte er bereit gefunden, in einem ehemaligen Kloster, nur durch einen großen verwilderten Garten von der Dienstwohnung Heidingers getrennt; daneben ein „Auditorium", in dem einstweilen weder von den staatlich versprochenen „Hilfsmitteln" noch von den „Eleves" noch von Möbeln das geringste zu sehen war. Bei den Behörden höflichstes Bedauern und liebenswürdige Vertröstungen: „in einigen Wochen . . . vielleicht schon eher . . . Monsieur le Vicomte habe nur zu verfügen, man werde sein möglichstes thun, um zu sehen, daß seine Wünsche bald thunlichst erfüllt würden . . .," und so weiter, immer dasselbe Lied in immer süßerer Tonart. Nur wenigstens das notwendigste Requisit zu einer ärztlichen Kur, die Kranken, hatten sich eingestellt, etliche, denen zu helfen war, und eine größere Zahl, zumeist aus der ärmeren Bevölkerung, denen auch der geschickteste Heilkünstler ihr verlorenes Augenlicht nicht wiedergeben konnte.

(Fortsetzung folgt.)

1-66,52

Die Entstehung der Zeitungen.

Von Ernst Ziemann.

Von der großen umgestaltenden Wirkung, die das Jahrhundert des Verkehrs auf allen Gebieten menschlicher Lebensthätigkeit ausgeübt hat, ist kaum eine Einrichtung so fördernd beeinflußt worden, wie das Zeitungswesen. Im Jahre 1820 erschienen etwa 300 deutsche Zeitungen, und heute, nach kaum 70 Jahren, sind daraus fast 9000 geworden, darunter welche, von denen täglich mehr als 100 000 Exemplare in das Land hinausfliegen. Tag für Tag wälzt sich diese papierne Millionenflut, eine Welt von Gedanken mit sich führend, in die Städte und Dörfer, und überall wird die Zeitung erwartet und freundlich aufgenommen. Alles liest Zeitungen, ihre tägliche Lektüre ist den meisten Menschen so zum Bedürfnis oder doch zur Gewohnheit geworden, daß es ihnen schwer wird, an den Ruhm einer Zeit zu glauben, die noch keine Zeitung hatte. Und doch ist es noch gar nicht so lange her, wenigstens hatten wir es schon zu ganz schätzenswerten Kulturmenschen gebracht, als die Zeitungen der Allgemeinheit noch fremd und unbekannt waren.

Die älteren Daheimleser haben das Zeitungswesen, das seit den fünfziger Jahren immer mehr wachsend allmählich zu einer Weltmacht geworden ist, in seiner letzten Entwickelungsperiode selbst beobachten können, ich habe mir daher nur vorgenommen, über den Ursprung und über die ersten Anfänge dieses mächtigen modernen Verkehrsmittels zu berichten.

Bekanntlich hatten schon die Römer unter Cäsar in den acta diurna eine zeitungsähnliche Einrichtung. Dieser „Tagesanzeiger" erschien täglich; er war auf die sogenannte charta, Stoff aus dem Mark des ägyptischen Papyrus, geschrieben und wurde öffentlich ausgestellt. Dann kamen die Zeitungsschreiber und fertigten davon Abschriften und Auszüge, die sie für schweres Geld in der Provinz vertrieben. Ja, die Zunft der Zeitungsschreiber hatte schon ihr eigenes Zeitungslatein, und über die Fremdwörtersucht der Journalisten, die gern mit griechischen Floskeln prunkten, wurde viel gespöttelt. Indessen ein geschichtlicher Zusammenhang zwischen den römischen acta und unseren Zeitungen ist nicht vorhanden. Diese sind unter den germanisch-romanischen Völkern langsam und folgerichtig aus ihrer primitivsten Form, dem Briefe, hervorgewachsen.

Brief und Zeitung haben in ihrem Wesen viel Gemeinsames; beide sind oft nur verschiedenartige Zeugen derselben Kundgebung des menschlichen Geistes. Und so war auch ursprünglich die Zeitung weiter nichts, als eine Erweiterung des einfachen, nur an eine Person gerichteten Briefes. Im XIV. und XV. Jahrhundert, als sich Handel und Wandel kräftiger zu regen begann, bildete sich im Briefe eine besondere Rubrik heraus, in die alle über das Interessengebiet des Absenders und Empfängers hinausgehenden politischen und Handelsnachrichten aufgenommen wurden. Diese „Zeitungen" oder niederdeutsch „Tidinge" genannten und überschriebenen Briefnachrichten, die Fürsten, Städte, Handelshäuser und in-

Digitized by Google

teressierte Privatpersonen mit einer gewissen Regelmäßigkeit unter einander austauschten, wuchsen allmählich über die rubrikale Behandlung hinaus und fanden ihren Platz in besonderen Einlagen, deren oft mehrere dem Hauptbrief beigefügt waren. Das persönliche Element trat in diesen „Zeitungsbeilagen" immer mehr zurück, man ließ sie schließlich oft zirkulieren und schaffte so den Übergang vom privaten Brief zur mehr oder weniger zugänglichen Zeitung.

In solcher Weise vertrat im XV. Jahrhundert der Brief die Zeitung. Ein charakteristischer Zug dieses Nachrichtenverkehrs war die Gegenseitigkeit, die sich zunächst auch auf die nun aufkommenden aus den Berichten der Gesandten, aus den Mitteilungen der Postbeamten und den Nachrichten von Handelshäusern zusammengestellten handschriftlichen Zeitungen übertrug. An den Sitzen der Regierungen, an den großen Post- und Handelsplätzen, überhaupt an Orten, die sich durch ihre Bedeutung in politischer Beziehung und im Handelsverkehr auszeichneten, bildeten sich Centralpunkte des Nachrichtenverkehrs. Hier saßen die berufsmäßigen Korrespondenten der Höfe, Städte und Handelshäuser, sehr gesuchte „vielwissende Männer", die entweder für ein Jahrgehalt — Kaiser Rudolph II. gab seinem Kölner Zeitungsschreiber jährlich 200 Goldgulden — oder Einzelbezahlung Zeitungen anfertigten. Von Bedeutung waren insbesondere die „Fugger-Zeitungen", von denen die Wiener Hofbibliothek 28 Bände besitzt. Die weitreichenden Verbindungen dieser berühmten Handelsfamilie, die ihre Flaggen auf allen Meeren wehen ließ, in Ost und Westindien Faktoreien besaß und in allen wichtigen Handelsorten Agenturen unterhielt, brachten es mit sich, daß sehr viele wichtige Nachrichten bei ihr zusammenliefen. Die Berichte der eigenen Handelskorrespondenten und der Geschäftsfreunde, die Mitteilungen von Fürsten und Diplomaten lieferten Stoff genug für die von einem Diener des Hauses geschriebenen Zeitungen.

Eine bedeutsame und erfolgreiche Umgestaltung brachten die Postbeamten in das noch kaum als solches erkennbare Zeitungswesen. Daher wird auch von älteren Schriftstellern der Ursprung der Zeitungen aus den Posthäusern hergeleitet, von „denen der Lauf der Welt entlehnet und gleich als aus einem Zeughause durchgehender Erfahrung genommen werden kann, was hier und da vorgehet". In der That war früher die Post im ausschließlichen Besitz aller brieflichen Nachrichten, und es lag nichts näher, als der Gedanke, diesen Vorzug auszunutzen und alle Neuigkeiten, die auf dem gewöhnlichen Verkehrswege und an den regelmäßigen Posttagen einliefen, zusammenzustellen. Auf diese Weise entstanden die handschriftlichen „Ordinari-Zeitungen", die im Gegensatz zu den teuren und nur für einen beschränkten Kreis bestimmten Tauschzeitungen der fürstlichen und städtischen Auftraggeber eine verhältnismäßig große Verbreitung erlangten. Daneben erschienen bei besonderen Veranlassungen auch besondere Beilagen mit „Extraordinari". Da die Ordinari-Zeitungen immer nur in einem oder doch nur in sehr wenigen Exemplaren vorhanden waren, so mußten zum Zwecke der weiteren Verbreitung Abschriften oder Auszüge davon gefertigt werden, denen dann noch andere Neuigkeiten hinzugefügt werden konnten. Dieser Aufgabe unterzogen sich die gewerbsmäßigen Zeitungsschreiber, die an allen größeren Poststationen saßen und nach Eingang der wöchentlichen Posten und nach dem Erscheinen der Ordinari ihre Abonnenten bedienten. Sie erhielten in der Regel vier bis fünf Kreuzer für den Bogen, für einen ganzen Jahrgang 25—30 Gulden. In den Archiven verschiedener Staaten und Städte ist eine ganze Anzahl dieser handschriftlichen Zeitungen aufbewahrt. Sie enthalten nicht allein politische, religiöse und Handelsmeinungsteilen, die geriebenen Zeitungsschreiber müssen es auch verstanden haben, sich in den Besitz geheimer Urkunden und Mitteilungen zu setzen, die ihnen ohne Beamtenbefechdung gar nicht zugänglich waren. Der litterarische Teil hat schon eine beträchtliche Ausdehnung; selbst eine Art Feuilleton ist vorhanden, das landschaftliche Schilderungen aus dem Morgenlande, Beschreibungen von Festen, Volkssitten ꝛc. und ernst gemeinte Weissagungen enthält. Den Schluß machen allerhand Anzeigen, Waren- und Preisverzeichnisse.

Es ist außerordentlich merkwürdig, daß die Erfindung der Buchdruckerkunst zunächst gar keinen Einfluß auf das so weit entwickelte Nachrichtenwesen übte. Es hätte doch so nahe gelegen, die geschriebenen Zeitungen nun einfach zu drucken. Entweder ist niemand auf diesen Einfall gekommen oder der Versuch eines solchen Unternehmens erschien unter den damaligen Verhältnissen noch zu gewagt, gewiß ist, daß fast das ganze XVI. Jahrhundert verging, ohne daß jemand diesen Gedanken verwirklichte. An Absatz würde es zweifellos nicht gefehlt haben. Wurden doch in jener Zeit Bücher, die sich mit Tagesfragen beschäftigten, ungemein viel gekauft. Dagegen erschienen in den Tagen der Reformation, wo das Neuigkeitsbedürfnis der Massen außerordentlich stieg, gedruckte Gelegenheits- oder Flugblätter. Sie wurden unter mancherlei Titeln ganz unregelmäßig, gewöhnlich nach besonderen Begebenheiten herausgegeben und oft mit den handschriftlichen Zeitungen als Beilagen angefügt. Immerhin bedeutete die Herausgabe dieser gedruckten, meist mit Holzschnitten ausgestatteten Quartblätter einen bedeutungsvollen Schritt auf dem Wege zu unseren heutigen Zeitungen. Hierbei mag noch eine litterarische Erscheinung Erwähnung finden, die als Seitenstück zu den Kalendern anzusehen ist: die „Postreuter". Sie erschienen jährlich und brachten die Ereignisse des verflossenen Jahres in übersichtlicher Ordnung und oft in gebundener Rede. Ein Holzschnitt auf dem Titelblatt zeigte einen Postillon im Gespräch mit dem „hinkenden Boten", einem Bauern mit einem Krumpfuß. Der „Lahrer hinkende Bote" erscheint noch heute.

Die Übergangserzeugnisse der gedruckten Flugblätter zu den periodischen Zeitungen waren die sogenannten Mehrelationen des Kölner Michael von Aitzing. Dieser hatte 1583 eine „Relatio historica" herausgegeben, die den Kampf um das Kölner Erzstift und sonstige Zeitereignisse schilderte und so eifrig gekauft wurde, daß er von 1588 ab seine viel verlangten Relationen ununterbrochen alle halben Jahre, und zwar zu den beiden großen Frankfurter Messen, herausgab. Es waren bloße Stoffsammlungen, trockene, unparteiisch gehaltene Berichte, die aber für die Zeitgeschichte jener Tage noch heute zuverlässige Quellen sind. Die Herausgabe der Mehrelationen war ein sehr glücklicher Gedanke und von großen Erfolgen begleitet, so daß gar bald eine Reihe Konkurrenzunternehmungen entstanden. Dabei gerieten die geschäftskundigen Herausgeber einander häufig in die Haare, und das Bestreben, sich dem Publikum geneigt zu machen, rief die ergötzlichsten Konkurrenzmanöver hervor. Während der eine für den Zeitungspreis alle Weltweisheit und jede Neuigkeit zu liefern versprach, pries ein anderer seine selbstlose Natur und versicherte, seine Relation würde nur herausgegeben, damit der gemeine Mann nicht für die Lügen anderer sein gutes Geld umsonst ausgebe. Das Publikum nahm die Mehrelationen dankbar und opferfreudig hin. Wer von der Frankfurter Messe heimkehrte, konnte seinen Freunden und Bekannten kaum eine größere Freude bereiten, als wenn er ihnen ein Exemplar dieser Zeitungen mitbrachte.

Franzosen und Engländer haben uns lange Zeit die Priorität in der Begründung der periodischen Presse streitig gemacht, aber die Wege der politischen Journalistik ist doch unbestreitbar Deutschland, wenn auch die englischen Organe viel eher zu einer Pulsader des öffentlichen Lebens wurden und die Zeitungen in Frankreich eher weitgreifenden Einfluß gewannen, als bei uns. Englische Zeitungen sind nachweisbar zuerst 1622 mit „The Weekly News" ins Leben getreten, während Frankreichs erste Zeitung seit 1631 erschienen ist. Der Herausgeber der letzteren, der Arzt Renaudean, wird indes schon als ein Mann bezeichnet, der — seinen Beruf verloren hatte.

Bis vor nicht langer Zeit galt als erste moderne Zeitung bei uns das 1615 gegründete „Frankfurter Journal".

Digitized by Google

In der Großherzoglichen Universitätsbibliothek zu Heidelberg findet sich aber der fast vollständig erhaltene Jahrgang einer in regelmäßigen Fristen erschienenen gedruckten Zeitung aus dem Jahre 1609, 52 Wochennummern, in Schweinsleder gebunden. Der Druckort dieser „Relation" — ich nähme in den Verdacht des Zeilenwuchers, wollte ich den ganzen ungeheuren Titel anführen — war höchstwahrscheinlich Straßburg. Ihre Haltung ist protestantisch, sie legt im übrigen eine gewisse Ausgeklärtheit gegenüber den damaligen Verhältnissen an den Tag, verschmäht den Tagesklatsch, geht über die theologischen Streitereien der Zeit hinweg und trägt den Wahn- und Spukgebilden nur wenig Rechnung. In der Züricher Bürgerbibliothek sind mehrere Jahrgänge dieser Zeitung vorhanden, eine letzte Nummer von 1649.

Das „Frankfurter Journal" erschien zuerst 1615, anfangs wöchentlich, einige Jahre später aber schon zweimal in der Woche. Im nächsten Jahre kam der damalige Reichspostmeister Johann von den Birghden in Frankfurt auf den Gedanken, die Vorteile, die ihm seine amtliche Stellung für die Erlangung zahlreicher und schneller Mitteilungen bot, für eigene Rechnung zu verwerten; er gründete 1617 das Konkurrenzblatt „Politische Avisen", später „Ordentliche wöchentliche Kaiserliche Reichspostzeitungen". In dem männermordenden Kampfe, der sich nun zwischen den beiden Verlegern entspann, stand der wohlweise Rat zu Frankfurt auf der Seite des Journals (Verleger Emmel), während der Postchef, Graf Taxis und der Mainzer Kurfürst dem Postmeister und Verleger von den Birghden beistanden. Bei dieser Gruppierung der Streitkräfte konnte der Erfolg für den letzteren nicht ausbleiben. Gleichwohl bestanden beide Zeitungen neben einander fort. Die mit vielen Privilegien ausgerüsteten zensurfreien „Avisen", seit 1748 „Ober-Postamtszeitung" stellte 1866 ihr Erscheinen ein. Das Frankfurter Journal aber besteht noch heute und erscheint wöchentlich dreizehnmal.

Das durch den dreißigjährigen Krieg hervorgerufene gesteigerte Nachrichtenbedürfnis war dem Zeitungswesen sehr günstig. In den von großen Postkursen berührten oder an großen Handelsstraßen gelegenen Orten tauchten nun nach einander eine ganze Reihe von Zeitungen auf, die aber zum größten Teil bald wieder eingingen. Von den im XVII. Jahrhundert gegründeten erscheinen noch heute: die „Magdeburgische Zeitung" (seit 1628), „Königsberger Hartungsche Zeitung" (seit 1648), „Leipziger Zeitung" (seit 1660), „Jenaische Zeitung" (seit 1674), „Augsburger Postzeitung" (seit 1686) u. s. f. Das XVIII. Jahrhundert hat dann noch eine größere Anzahl bedeutender Zeitungen hervorgebracht, von denen heute noch gegen 55 bestehen. Die Siege des großen Friedrichs hielten das Interesse an politischen Neuigkeiten rege. Der König, von dem der Ausspruch: „Gazetten, wenn sie interessant seyn sollen, dürfen nicht genirt seyn" herrührt, war ein großer Freund des jungen Zeitungswesens und förderte sogar das Entstehen etlicher Zeitungen, schrieb auch selbst gelegentlich Artikel für sie.

Diese kleine Erfrischung, die der Preußenkönig der periodischen Presse verabreichte, war ihr wohl zu gönnen; denn sie hatte einen beschwerlichen Weg zurückgelegt und ein dornenvoller stand ihr noch bevor. Das kam zum großen Teil daher, daß sich von Anfang an kein rechtes Freundschaftsverhältnis zwischen ihr und den Regierungsgewalten einstellen wollte. Schon die oft als Waffen politischer und religiöser Parteien benutzten Flugblätter, kleine kraßbürstige Gesellen, die ihre Nasen in Dinge stecken, die sie nach der Meinung hochweiser Herren nichts angingen, erregten arge Unzufriedenheit und kamen schon früh in den Geruch der Schmähschriften. Der Erzbischof in Mainz stellte ihnen daher 1486 eine Art Anstandsdame, die Censur, an die Seite, und diese hat das Zeitungswesen durch alle Phasen der Entwickelung und durch die Jahrhunderte begleitet. Alle Welt war um die Erziehung der jungen Zeitungen bemüht und sorgte für reputierliches Betragen. Man kann nicht sagen, daß die fiskalischen Züchtigungen und andere bekömmliche Dinge ihnen geschadet hätten, im Gegenteil. Sie wurden größer und putzten sich heraus, und ihr fröhliches Selbstbewußtsein litt nicht im geringsten. Frankreich steuerte schließlich das Feuilleton, England den Leitartikel bei. Ich weiß nicht recht, wer zuerst auf die praktische Idee der Annoncen gekommen ist. Wir Deutschen waren es wohl nicht, wenigstens standen bei uns tugendsame Eltern und Vormünder auf wie ein Mann, als 1722 unter den billigenden Augen der Obrigkeit ein Frankfurter Blatt die

Der Rübenjunge. Plastische Gruppe von Josef Fux.

In Andacht. Nach dem Gemälde von M. Plaffinger.

verfängliche Gewohnheit annahm, Eheschließungen und Geburten zu veröffentlichen. Das süße Behagen, sich gedruckt zu sehen, scheint demnach im wesentlichen eine Empfindung unseres Jahrhunderts zu sein.

Die Namen der ersten Zeitungen waren kurz und bündig: Relatio, Aviso, Journal. Später traten oft lange Titel auf, in denen dem Leser mit büreaukratischer Ausführlichkeit die Eigenschaften des Blattes geschildert wurden und in denen man gern das Verhältnis zu den Kaiserlichen Reichspostämtern ausdrückte. Titel wie „Weltcourier", „Posthorn", „Beobachter", „Drunter und Drüber", „Ohne Haß noch Gunst" ꝛc. waren dagegen ebenso andeutungsreich wie kurz. Es fällt auf, daß die älteren Zeitungen, dem heutigen Gebrauch entgegen, den Ort ihres Erscheinens nicht in dem Titel angaben: das Frankfurter Journal nannte sich nur „Journal", die Magdeburgische Zeitung nur „Wöchentliche Zeitungen". Diese zur Vorbeugung von Verwechselungen später gewählte nähere Bezeichnung mochte damals überflüssig erscheinen, denn die Organe kamen ursprünglich nicht weit über den Erscheinungsort hinaus. Die Postengänge waren noch zu unregelmäßig, und die Hausierer und Zeitungskrämer und sonstige „fahrende Leute", die anfänglich die Verbreiter der Zeitungen waren, gingen auch nicht so sehr weit in die Lande.

Die Zeitungen konnten überhaupt erst gedeihen, als die Post eine gewisse Stufe der Entwickelung erreicht hatte und imstande war, nicht nur Nachrichten aller Art schnell zu sammeln, sondern auch die fertigen Blätter regelmäßig zu verbreiten. Beide Verkehrseinrichtungen waren von Anfang an eng verbunden und hatten so viel gemeinsame Beziehungen, daß die Ausdrücke „Post", „Zeitung", „Nachricht" bis in das vorige Jahrhundert für synonym angesehen wurden. Bis zum XVII. Jahrhundert waren die Postmeister meist noch selbst Herausgeber der Zeitungen, daher „Postmeister" und „Zeitungsschreiber" als gleichbedeutende Begriffe galten. Aus diesem Verhältnis ist das Monopol der deutschen Post für den Vertrieb der politischen Presse entsprungen. Während in anderen Ländern, wie England, Frankreich, Italien ꝛc., die Post sich nur mit der Beförderung der Zeitungen befaßt, besorgt die deutsche Post auch die Kommissionsgeschäfte, was bei ihrer vorzüglichen Organisation nicht nur dem Leser den Bezug seiner Blätter erleichtert und verbilligt, sondern auch dem Verleger viel Arbeit und Mühe erspart.

Deutschland steht heute in der Zahl der Zeitungen vor allen Ländern der Erde obenan. Und immer wieder treten neue auf den Plan, um für unser „Wohl" zu wirken; wo nur irgend eine Gelegenheit sich bietet, wird ein neues Blatt gegründet, und wo sich keine Gelegenheit bietet — auch. Aber wir brauchen nicht zu fürchten, endlich unter den Zeitungsbergen ersticken zu müssen, denn das Durchschnittsalter aller Blätter beträgt ausgerechnet nicht mehr als zehn Jahre.

Digitized by Google

Zwei Einsame.

Erzählung von Helene von Krause (C. von Hellen). (Schluß.)

Am Tage nach dem Konzert wunderte der Organist sich, nichts von Miezi zu sehen, aber am Nachmittag kam Guste und sagte die Klavierstunde ab. „Unsere Miezi ist krank, ich soll Friedrich nach'n Doktor schicken. Na, dat is ja janz natierlich, dat Kind thut ja den janzen Tag nischt, als ans Klavier hacken. Dabei muß ja eener verkommen," sagte sie, denn sie konnte den Organisten nicht leiden, weil er so oft vergaß, sich die Füße abzuwischen, und Schmutz und Sand auf ihre gescheuerten Dielen trug. Auch versäumte er wohl bisweilen in seiner Zerstreutheit den Gruß des Mädchens zu erwidern, was sie für Hochmut hielt.

„Was fehlt denn Maria?" fragte er erschrocken.

„Ick bin keen Doktor! Krank ist sie, der Herr Rittmeister sagt, der Doktor soll gleich kommen. Jegessen hat se nischt, und wir hatten heute Backobst mit Kartoffelklöße, die mag sie sonst so jerne. Sie wird sich woll in dat dämliche Konzert büchtig erkältet haben. Na ick habe keine Zeit, adjüs." Heraus war sie und ließ den armen Organisten in Angst und Unruhe zurück. Es war sehr schlechtes Wetter, der Wind pfiff die Straße entlang, trieb dürres Laubenlaub in wildem Tanz umher und wirbelte die Rauchsäulen auf, die aus den Schornsteinen emporstiegen; ab und zu prasselte eisiger Regen gegen die Scheiben. Der Alte sah nach dem Hause hinüber, von dessen Fenstern das freundliche kleine Gesicht ihm an solchen Tagen öfters einen Gruß zugenickt hatte — heute blieben die Gardinen und Rouleaux fest geschlossen. Er schwankte, ob er hinausgehen und die gnädige Frau fragen solle, wie es stünde. — Da kam der Doktor. Als er drüben im Hause verschwunden war, zog der Organist seinen Rockkragen hoch und begann in den grünen Morgenschuhen vor seiner Thür auf und ab zu gehen, bis der Doktor zurück kam. Der sah ihn ganz entsetzt an, so zergaust standen ihm die Haare um den Kopf, und so blau war seine Nase gefroren.

„Lungenentzündung," sagte der Herr ziemlich kurz, „das Kind hat beinahe vierzig Grad Fieber, bei seiner schwachen Konstitution ein ernster Fall." Er rannte eilig davon. — Der Organist war in einem unbeschreiblichen Zustand. Tag und Nacht fand er keine Ruhe. Und Guste hatte gesagt, es sei vom Klavierspielen, und im Konzert habe Marie sich erkältet — — also er, er ganz allein trug Schuld daran. So kam es ihm wenigstens vor. Stundenlang starrte er zum geschlossenen Fenster hinauf, und stundenlang saß er zusammengekauert vor seinem Klavier, ohne zu spielen. Täglich lief er mehrere Male zu Friedrich in den Stall und fragte, wie es stehe. Es war aber immer noch nicht besser. Und „nicht besser" sagte auch der Doktor, den er jedesmal vor dem Hause abfaßte, wenn es auch goß, daß er bis auf die Haut naß ward und die grünen Schuhe wie ein paar riesige Wasserfrösche in der Pfütze unter den Bäumen herumfuhren. Das Käseblättchen mit den Lobeshymnen auf das Konzert steckte er zornig in den Ofen . . . o dies unselige Konzert! In den stillen Nächten lag er und horchte, ob auch nicht etwa drüben das Haus geöffnet werde und jemand zum Doktor laufe. Und dann kamen die Gedanken — er fühlte, wie ein Eschen nach dem anderen von seinem verschrumpften Herzen aufgetaut und erwärmt war in dem Umgang mit dem Kinde. Heiße Thränen rannen in seinen struppigen Bart. Niemand hatte er seit den Kindertagen wirklich lieb gehabt, aber das Kind hatte er lieb, und nun würde er seine liebe Miezi wahrscheinlich verlieren. Er hatte freilich lange das Beten verlernt, ach, wie lange! Aber jetzt dachte er daran, wie Miezi auf so vertrautem Fuße mit ihrem lieben Gott und Heiland stand. Sie redete von ihm, als sei er immer in ihrer Nähe — das einsame Kind hatte die Gottkörner, welche es im Religionsunterricht empfing, in kindlich einfältigem Glauben aufgenommen.

Nun fiel ihm das alles wieder ein, und er dachte, ob Gott nicht vielleicht ein Gebet für seinen Liebling hören und erhören möchte. Er stand an der Glasthür des kleinen Ladens und starrte auf die öde mondbeschienene Straße. Heftig erschrak er, denn drüben ward die Hausthür geöffnet, und Friedrich kam heraus; er rannte, so schnell er konnte, in die Stadt. Der Organist wollte seine Thür öffnen und ihn anrufen, aber er konnte den Schlüssel, den er abgezogen hatte, nicht gleich finden. Er wartete angstvoll. Richtig, da kam Friedrich mit dem Doktor zurück. Immer noch suchte Herr Rohrbeck den unglücklichen Schlüssel, der in den unbeschreiblichen Chaos auf seinem Tische nicht zu finden war; als er ihn endlich hatte, war drüben die Thür schon wieder geschlossen. Er sah, wie im oberen Stock Licht hin und her getragen wurde. Seine Angst stieg von Minute zu Minute. Starb sie?! Er zitterte bei dem Gedanken am ganzen Leibe. Da warf er sich in seiner dunklen Hinterstube vor seinem Bett auf die Kniee und schrie zu Gott. Er wußte wohl, daß er gar kein Recht dazu hatte, war er doch die vielen langen Jahre in stumpfer Gleichgültigkeit ohne Gott dahingegangen. So viel Mußt hatte er zur Ehre Gottes gemacht und so wenig dabei an Gott gedacht. Er hatte nie gemeint, daß er ein Sünder sei, jetzt aber fühlte er es. Wie seine Kunst unter der Misere des Lebens fast erstickt war, bevor der Verkehr mit dem Kinde den göttlichen Funken wieder angefacht hatte, so war seine Seele im Getriebe der Erde fast erstickt, und er hatte die Gnadengüge Gottes so wenig verstanden, wie die Schule des Elends. Ein jähes Erwachen kam über ihn, und er rang mit dem Engel, der ihm das Nichtschwert zeigte.

Der fahle Schimmer des hereinbrechenden Tages brach durch das Fenster, als er sich endlich erhob. Bleich wie ein Geist stand er vor dem Arzt, der eben vorüber eilte. „Lebt sie?" stammelte er.

Den geschäftigen Mann packte ein menschliches Rühren beim Anblick des Armsten.

„Ja, sie lebt," sagte er freundlich, „es war eine böse Nacht, aber nun schläft sie. Es war die Krisis."

„Wird Gott sie mir lassen? Wirklich, wird er?"

„Wenn wir ferner unsere Schuldigkeit thun, hoffe ich, daß wir sie durchbringen," sagte der Doktor, der seiner Kunst, wie so viele Ärzte, nichts vergeben wollte. „Aber sagen Sie mal, Rohrbeck, was haben Sie eigentlich für ein Interesse an dem Kinde vom Rittmeisters Sternitz?"

Aber der Organist hörte die Frage gar nicht. „Gott sei Dank! Gott sei tausend Dank!" rief er nur und preßte des Doktors Hand, daß dieser sie ihm eilig entzog. Dann rannte er in seinen Laden, und der kopfschüttelnde Arzt hörte, wie bald darauf die Klänge eines Chorals in die stille Straße hinaus tönten. Der Organist spielte: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren," und er spielte und spielte, während der Arzt draußen sich mit dem Finger an die Stirn tippte und „Übergeschnappt" vor sich hin brummte, als er müde seiner Wohnung zueilte. — —

Miezi ging es langsam, langsam besser. Das erste Zeichen, das Herr Rohrbeck davon sah, war, daß Mama wieder anfing auszugehen und bald auch in Gesellschaft zu fahren. Als das Koupee das erste Mal an dem Laden des Organisten vorüber rollte, stand er davor und grüßte höflich; da hielt der Wagen, ein Fenster war herunter gelassen, Frau von Sternitz nickte ihm freundlich zu; ihr lächelndes, rotbäckiges Gesicht sah frisch und heiter aus der weißen Federboa hervor, die Armbänder klimperten, als sie ihm zuwinkte. „Miezi geht es besser," rief sie fröhlich, „Sie freuen sich auch, nicht wahr, Herr Rohrbeck? Friedrich hat mir gesagt, wie freundlich Sie immer gefragt haben. Das liebe Herzchen ist noch etwas angegriffen, aber es wird bald wieder ganz gesund sein."

„Ist Fräulein Maria auf?" fragte der Organist. „Ich hoffte immer, sie am Fenster zu sehen."

„Sie liegt auf meiner Chaiselongue — ans Fenster darf sie nicht, so lange sie noch hustet. Aber es ist schon spät, ich

Digitized by Google

muß meinen Mann noch abholen. Adieu, adieu!" Sie winkte wieder, die Armbänder klimperten, die blauen Federn im dunklen Gelock nickten — der Wagen rollte davon.

Eine Stunde kämpfte der Organist mit sich, dann zog er Stiefel an, bürstete sein Haar, nahm einen harten Thaler von der Konzerteinnahme und ging vor das Thor der Stadt. Hier an der bröckelnden alten Stadtmauer aus dem Mittelalter hatte ein Kunstgärtner sein Treibhaus erbaut und seinen Garten angelegt. Der Organist wühlte und handelte lange mit dem Manne. Endlich trug er etwas in Papier gewickelt davon. Guste empfing ihn ziemlich unfreundlich an der Treppe. „Aber Sie trampeln uns doch den janzen Flur voll," sagte sie ärgerlich, „die janzen Stiebeln voll Schnee, nee so wat! Klavierstunden kann unse Miezi noch lange nich wieder haben, sie is noch Haut und Knochen."

„Tragen Sie das dem gnädigen Fräulein herein," sagte Herr Rohrbeck, „und sagen Sie, ich wünschte recht gute Besserung."

Guste nahm das Papier und ging, indessen der Organist bescheint seine aufsauenden Stifel auf den Treppenabsatz zurückzog. Sie kam bald wieder. „Sie möchten rin kommen, aber die Stiebel abwischen."

Herr Rohrbeck wischte unaufhörlich und trat endlich auf den Zehen ein. Da lag sein Liebling — ach wie abgezehrt, wie klein das Gesichtchen! Doch die durchsichtigen Hände hielten den schönen Blumenstrauß, und sie lächelte ihm so glücklich zu. „Ach, Herr Rohrbeck, wie schön, daß Sie kommen," rief sie leise und brauchte zum erstenmal das „Sie" statt des kindlichen „Du". Aber er fühlte, daß sie recht hatte. Sie war ja im Grunde ein großes Mädchen, und aus den Augen, die größer und glänzender als sonst zu ihm hinüber blickten, sah ihn etwas ernst und fremd an, worüber er hätte weinen mögen.

„Ich danke Ihnen so sehr!" sagte sie. „Die schönen Blumen!" Aber als sei ihr das Sprechen schon zu viel, lehnte sie den Kopf in das weiße Kissen und hustete heftig.

„Miezchen —" Guste steckte den Kopf durch die Eßstubenthür, „Du sollst nich sprechen, hat Mama gesagt."

„Nein, nein, sprechen Sie nicht, Fräulein Maria," rief der Organist ganz entsetzt, „ich gehe gleich wieder."

Sie ward ganz rot, aber sie winkte ihm mit der Hand näher zu sich und flüsterte bittend: „Hier bleiben!" Da setzte er sich still neben sie, und sie versenkte das Gesicht in den Strauß und schloß die Augen.

„Erzählen Sie mir etwas," bat sie nach einer Weile, aber es fiel ihm gar nichts ein, darum stand er leise auf und ging an das Klavier. Er begann leise, ganz leise. Er phantasierte nur, aber allen Schmerz und alle Wonne der letzten Wochen hätte er so von der Seele spielen mögen, und sie verstand ihn. Guste sah wieder in die Thür, da brach er jäh ab, er durfte dem Kinde nicht zu viel thun. Aber sie lag so glücklich lächelnd mit weit offenen Augen, den Strauß in der Hand. „Der liebe Gott ist sehr gut!" sagte sie. „Nicht wahr?!" — Er nickte nur und eilte davon, sein Herz war ihm voll zum Zerspringen. Seitdem kam er wieder täglich, so oft Mama und Papa ausfuhren. Sie hatten nichts gegen seine Besuche, das Kind war so glücklich darüber. Manchmal schickte Frau von Sternitz auch und ließ fragen, ob er kommen könnte.

„Nicht wahr, Sie finden Miezi schon viel besser?" fragte die heitere Frau jedesmal. „Sie erholt sich ja langsam, aber Weihnachten wird sie gesund sein." Sie erwartete keine Antwort, und Herr Rohrbeck antwortete auch nicht. Er fand nicht, daß sich Miezi erholte.

Sie klagte zwar nie, sie hatte auch keine Schmerzen, aber sie lag still und teilnahmlos auf ihrer Chaiselongue, lächelte, sprach wenig und hustete viel. Er spielte ihr meist vor. Hin und wieder mußte er ihr auch vorlesen. Märchen lagen da, aber sie schüttelte mit dem Kopfe, als er sie nahm, sie wollte immer nur aus ihrem biblischen Geschichtsbuch vorgelesen haben.

Sie tollte jetzt nicht, wie früher, mit Bobbi um den Tisch, der Hund aber war rührend in seiner Liebe zu ihr. Stets lag er still zu Füßen ihrer Chaiselongue, und wenn sie die Finger bewegte, ihn zu locken, schob er den glatten, schwarzen Kopf unter ihre herabhängende Hand.

„Bobbi weiß!" sagte sie einmal. Weihnachten kam und ging. Das Kind lächelte freundlich, als man den übervollen Tisch an das Ruhebett schob. Die Eltern hatten es überschüttet mit allem, was, wie sie meinten, sie erfreuen könne. Vom Papa bekam sie ein neues Reitkleid und eine wunderhübsche kleine Reitgerte, und er lachte etwas wehmütig: „Wenn wir nur erst wieder zusammen ins Feld können! Nicht wahr, Du lieber kleiner Kalmück?"

Von Mama erhielt sie Kleider, Bänder, ein reizendes Pelzmänteldchen, hübsche Spielereien, Märchenbücher und einen kleinen goldenen Ring. Bescheiden unter all der Herrlichkeit lag ein Büchelchen mit der Aufschrift: „Christenfreude in Lied und Bild". „Das ist von dem guten Rohrbeck," erklärte Mama, als Miezi danach griff. Der Organist mußte herüber kommen, Miezi hatte ihm auf Silbercanevas ein Lesezeichen gestickt, lange und langsam hatten die müden kleinen Hände daran gearbeitet. Es stand in rosa Seide darauf: „Selig sind, die reines Herzens sind." Der Spruch paßte eigentlich gar nicht, aber Miezi hatte ihn von einem Lesezeichen abgestickt, welches Mama zur Konfirmation bekommen hatte und das in ihrem nie benutzten Andachtsbuch mit Goldschnitt lag. Nun wollte das Kind seine Arbeit gern selbst abgeben, und da die Eltern ihr jeden Wunsch erfüllten, ward Herr Rohrbeck eingeladen.

„Ach, bitte, spielen Sie ein Weihnachtslied," sagte die Kleine, als die Bescherung vorüber war. Sofort setzte er sich an den Flügel und spielte: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit", und dann ging er über zu: „Es ist ein' Ros' entsprungen, aus einer Wurzel zart". Er variierte das schöne alte Lied eine Weile, und Miezi hatte es aufgeschlagen in der „Christenfreude" vor sich auf der Decke liegen. Sie sah das Bildchen dazu an und lag dann still und blickte mit glänzenden Augen in den brennenden Lichterbaum und die grünen, duftenden Tannenzweige. Als der letzte Akkord verklang, sagte Mama lebhaft: „Nun noch etwas Lustiges, Herr Rohrbeck. Nicht wahr, bitte?"

„Ich glaube, Kalmück, Du bist müde," meinte der Rittmeister und beugte sich besorgt über das Kind.

„Ja, Papa!"

„Ich muß auch gehen, in einer Viertelstunde beginnt die Christmette," sagte der Organist.

Man brachte die Kleine zu Bette, und später kam noch Besuch, junge Kameraden des Rittmeisters, die keinen Urlaub nach außerhalb erhalten hatten. Mama lachte viel und laut. Der Rittmeister erschien ernster als sonst, er ging ein paarmal an die Thür und horchte, ob Miezi auch schliefe. Es schien aber so. Am kommenden Morgen hatte er eine sehr ernste Unterredung mit dem Arzt. Einige Tage darauf erschien mit demselben ein Professor, beide untersuchten das Kind sorgfältig. „Sobald sie kräftig genug ist, die Reise zu wagen, muß sie nach dem Süden," entschied der Professor.

Mama war entzückt von dem Gedanken. Sie begann sogleich ihre Reisetoilette zu besorgen und schwankte nur noch, ob sie lieber nach Nizza oder lieber nach Bordighera gehen solle. Inzwischen aber ward Miezi nicht kräftiger, im Gegenteil, langsam, aber stetig gingen die Kräfte zurück. Und obgleich Mama von Woche zu Woche versicherte, es sei etwas besser und nächste Woche werde man reisen können, blieb es dabei, und Papa ward immer liebevoller und immer besorgter um sein kleines Mädchen. — Der Professor kam noch einmal, er schüttelte den Kopf und verordnete Kraftbrühen, schrieb Rezepte und sagte, sobald das Frühjahr komme, müsse man in ein Bad.

Und der Frühling kam. Es war ein köstlicher Tag, Anfang Mai. Die Fenster im Salon standen offen, und die Knospen an den Linden ließen schon die grünen Blättchen ein Sonnenbad nehmen. Schwalben schossen emsig die Straße entlang, und die Sperlinge hielten ein Geschwätz in den

Digitized by Google

Bäumen, als wären sie allein berechtigt, an dem sonnigen Nachmittag den Frühling willkommen zu heißen. Eben hatte Herr Rohrbeck einen großen Strauß verschiedenster bunter Wald- und Wiesenblumen gebracht. Er hatte sie draußen unter den Kiefern und im Wiesenthal gepflückt, sie standen neben der kleinen Kranken auf dem Tisch, strahlend sah sie nach ihnen hin. Sie hatte ein weites, weißes Kleid an, und ihre schmalen Backen schienen gerötet.

„Wie geht es heute?“ fragte der Organist.

„Gut!“ sagte sie. Das sagte sie ja immer.

„Wissen Sie, worauf ich mich am meisten freue?“ fuhr sie nach einer kleinen Pause fort.

„Auf die Badereise — damit Sie wieder gesund werden — nicht wahr?“

„Nein,“ sagte sie, „auf die Musik im Himmel.“ Sie sah dabei auf die singenden Engel, die so über ihrem Ruhebette angebracht waren, daß sie sie immer vor Augen haben konnte. „Die muß zu wunderschön sein.“

Er erschrak bis ins Herz. „Ich denke, Sie werden hier auf Erden noch viele schöne Musik machen und hören, wenn Sie erst wieder gesund sind.“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich werde nicht wieder gesund,“ entgegnete sie leise und bestimmt. „Ich gehe auch gern zum Heiland.“

„O, heute ist so schönes Wetter, die Luft so warm, jetzt werden Sie sicher gesund! Mama sagte es auch,“ rief er, als müsse er sich selbst beruhigen.

Sie antwortete nicht. „Papa und Mama sind heute im Gartenkonzert,“ sagte sie erst nach einer Weile. „Sie könnten mir noch einmal die As-dur-Sonate vorspielen. Wissen Sie, wie damals.“

Er setzte sich an den Flügel. O wie sein Herz blutete! Aber auch diesmal erhob ihn die Kunst über die irdische Sorge, er spielte sich die Seele getrost, und der großartige, sieghafte Schluß klang wieder in seinem Herzen. Als er geendet hatte, sah er, daß das Kind ganz bleich und farblos dalag. Erschrocken eilte er an ihr Lager.

„Mein!“ sagte sie matt.

Er eilte in das Eßzimmer und kam gerade mit einem gefüllten Glase zurück, als der Rittmeister von der anderen Seite eintrat. Es hatte ihm nicht mehr Ruhe gelassen, er wollte nach Miezi sehen. Sehr erschrocken schickte er sogleich zum Doktor und ließ auch die Mama benachrichtigen.

Miezi nahm den Wein und schlief ein, aber es war ein unnatürlicher Schlaf, aus dem sie bald aufschreckte. „Adieu Papa, ich gehe zum Heiland!“ sagte sie plötzlich, die Augen weit öffnend.

„Mein Kind, mein liebes Kind,“ rief der Baron, und seine Stimme zitterte. „Du wirst Dich erholen.“

Sie lag wieder schwer atmend mit geschlossenen Augen. Es war ganz still im Zimmer, der Rittmeister trat ans Fenster, um nach dem Doktor zu sehen. „Herr Rohrbeck!“ sie tastete mit der Hand auf der Decke, er schob ihr seine Hand hin, leise streichelnd fuhren die mageren Fingerchen über seine Rechte. „Danke, danke!“ Dann sank das Köpfchen zurück, eine jähe Veränderung zuckte über die Züge. „Herr Rittmeister!“

„Mein Gott!“ rief dieser herzu tretend. Indem flog die Thür auf, Frau von Sternitz in hellem Frühjahrskleid, einen Hut mit vielen dunkelroten Rosen auf dem Kopfe, stürzte herein, mit einem Aufschrei sank sie über das sterbende Kind hin. „Mein Herzchen, mein einziges Herzchen.“ — Ein Zucken, noch einmal öffneten sich die Augen, die Lippen bewegten sich. „Mama, schön, so schön!“ lispelte sie, dann war es vorüber. — — — — —

Jahre sind vergangen, goldiger Herbstsonnenschein lag auf dem alten häßlichen Städtchen mit der großen gotischen Kirche. Die Linden auf dem Kirchhof vor dem Thore streuten gelbe Blätter auf die Grabhügel, es war später Nachmittag, und die langen, blauen Schatten, die um jene Jahreszeit diese Stunde bezeichnen, zogen über den Gottesacker. An einem kunstvollen schwarzen Eisengitter, welches einen epheubesponnenen kleinen Hügel umschloß, stand ein alter Mann. Das schöne, weiße Marmorkreuz trug den Spruch: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“, und den Namen „Marie von Sternitz“. Der Alte hatte augenscheinlich das Grab geschmückt, ein voller Strauß blühenden Heidekrautes lag darauf. Jetzt stand er, den Hut in der Hand, und sah zu dem Kreuz hinüber. Er ging allabendlich hierher. Papa und Mama hatten ihm ja den kleinen Hügel übergeben, als sie, bald nachdem derselbe sich geschlossen hatte, nach Berlin versetzt wurden. Anfangs kam jede Woche ein schöner Kranz von Mama, jetzt schickte der Papa zum Geburtstag und Sterbetag den Blumenschmuck.

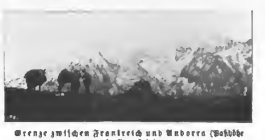
Damhirsch. Nach der Urstudie von J. Ch. Dreier.

Er war zuerst viel gefaßter gewesen als seine Gattin, die ihrem Schmerz in lautem Klagen und vielem schwarzem Krepp Ausdruck gab. Sie hatten unendlich viel verloren, aber der bescheidene Platz, den das häßliche kleine Mädchen in ihrem Leben eingenommen hatte, ward durch Arbeit und Vergnügen mit der Zeit verdeckt und ausgefüllt. Sie hatten wohl beide etwas geplärrt von dem sanften Zug zu einer höheren Welt, welcher von Leben und Sterben des Kindes ausgegangen war, aber ein Quell neuen Daseins war es ihnen nicht gewesen. Anders bei dem Manne, über dessen weißes Haar jetzt der Abendwind strich und dessen Seele die Stätte suchte und fand, wohin sein Liebling gegangen war. Sie wurde hinüber gerettet in ihres Heilands Arme, ehe die Bitterkeit und die Enttäuschungen dieser Welt ihre zartgestimmte Künstlernatur berührt hatten. Als er sie in ihrem weißen Kleidchen im Sarge liegen sah, den Abglanz himmlischer Verklärung auf dem bleichen Gesichtchen, da wußte er, daß es so gut war und daß er ihr nachfolgen würde zu seiner Zeit. Denn auch seine Seele war herausgerettet aus dem Schlamm und Staube der Erde, und er fühlte, daß der Gottesfunke, der in ihm gelegt war — ob er hier auf Erden wie ein Diamant im Sande, wie ein himmlischer Schatz in irdenem, unscheinbarem Gefäß verborgen blieb — einst leuchten würde in ewiger Herrlichkeit.

Die Republik Andorra.

Von J. T. von Eckardt. Mit sieben Abbildungen nach Aufnahmen von Walter Erhardt in Breslau.

Als Kaiser Ludwig der Fromme die Saracenen aus den Andorraner Thälern vertrieben hatte, da soll er, wie es in einer laubläufigen Legende heißt, bei seiner Rückkehr in die Heimat von der Höhe des Gebirges einen letzten Blick auf das befreite Gebiet geworfen und die Worte geſprochen haben: „Endor locus juxta montem Thabor, ubi Filii Israel ad bellum praeparantes, contra infidelos castra posuerunt.“ Das iſt auf deutſch: „Endor iſt eine Stadt am Berge Tabor, wo die Kinder Iſrael ihr Lager aufſchlugen, um mit den Ungläubigen zu ſtreiten.“ Nach dem Andorraner Chroniſten, der uns den Ausſpruch aufbewahrt hat, wäre mit dieſen Worten der Taufakt des Landes vollzogen worden und demnach aus einer Reminiszenz Kaiſer Ludwigs an Saul und die Hexe von Endor der Name „Andorra“ entſtanden.



Grenze zwiſchen Frankreich und Andorra (Wohnhöhe mit Grenzſtein).

Daß vor über tauſend Jahren ſchon berühmte Reiſende in den Perſonen Karls des Großen und ſeines genannten Sohnes dieſe abgelegene Bergwelt beſuchten, iſt eine Andorraner Tradition, die ebenſowenig hiſtoriſch verbrieft iſt, als die Etymologie des Namens. Sind jene beiden Herrſcher gierige von franzöſiſcher oder ſpaniſcher Seite zu den Thälern abſteigen, daß man hüben und drüben von den Pyrenäen dem Begriff des Weltgereiſteſeins mit der Redewendung Ausdruck gibt: „Coneiss la Seca, la Meca et lon Val d'Andorre“ (Er kennt die Seca, die Meca und das Thal Andorra).

Der Beſuch der Andorraner Thäler läßt ſich von zwei Seiten aus unternehmen. Man kann von dem katalaniſchen Biſchofsſitze la Seo d'Urgel in einigen Stunden Wanderung nach der Hauptſtadt Andorre la Vieille gelangen. Maleriſcher, wenn auch mit größeren Strapazen verbunden, iſt der Abſtieg von Frankreich aus, über die öſtlichen Pyrenäen und den Paß von Puigmorens. Von Perpignan führt eine Zweigbahn in das Thal des Teſtfluſſes. Auf ſolcher Höhe nimmt dann eine Poſtkutſche den Reiſenden auf, um ihn nach dem Städtchen Bourg madame zu bringen. Die einzige Straße des hochgelegenen Bergneſtes, durch die das ſchwere Fahrzeug raſſelt, iſt durch eine Brücke mit dem ſpaniſchen Puigenda verbunden. Wer es vorzieht, mit dem Beſuche von Andorra zugleich den eines der ſchönſten Hochthäler der Pyrenäen zu verbinden,

Das Thal von Andorra.
Aufgenommen von der Stadt Andorra aus.

Vor L'Hoſpitalet.
Weg von Aréich-Thermes nach L'Hoſpitalet.

auf Kriegszügen gegen die Araber ins Val d'Andorra verſchlagen worden, ſo ſind ſie jedenfalls die erſten und letzten Potentaten geweſen, die das Ländchen mit ihrem Beſuch beehrten. Ihr Beiſpiel hat kaum zur Nachahmung aufgefordert, und Reiſende von Namen haben ſich nur ſelten in die Thäler verirrt, von denen ein franzöſiſcher Offizier im vorigen Jahrhundert ſchreiben konnte: „Il ne fait pas bon s'y fourrer.“ Noch heute iſt es kaum weiblich, ſich hinein zu wagen, wenn auch keine anderen Gefahren des Fremden harren, als die ſchlechter Küche, ſchlechten Lagers und noch ſchlechterer Nachtruhe. Jenen Übelſtänden abzuhelfen, die großartige Natur ſeines Landes, ſeine Sitten und Gebräuche fremden Reiſenden zugänglich zu machen, liegt keineswegs im Sinne des Andorraners. Strenger Konſervatismus hat ihm eine tauſendjährige Unabhängigkeit geſichert. Und ſie zu bewahren, wäre er gern gewillt, nach Berge über die 2900 m hohen Gipfel zu ſtürmen, die ſein Ländchen gegen Nord und Oſt einfaſſen. So iſt es dabei geblieben, daß alljährlich nur wenige Neugierde von franzöſiſcher Seite her bleibe auf franzöſiſcher Seite. Ein fahrbarer Weg führt die Pallèn de Caral hinauf, ein breites Hochthal, deſſen Berglehnen bald in wilder Majeſtät mit Steingeröll und Gletſcherſchutt bedeckt ſind, bald im Flor von blühendem Ginſter und Alpenroſen prangen. Zwiſchen ihnen ſchäumt der Aravon über ſein Felsbett, um ſich dann in den Segre, Nebenfluß des Ebro, zu ergießen. Vorbei an den Ruinen zweier Türme, die einſt das Land vor den Einfällen der Mauren ſchützen mußten, zwei „Lug ins Land“ mit idealer Ausſicht auf die Andorraner Thäler, geht es weiter bis Porté. Porté iſt die letzte franzöſiſche Gemeinde und 1605 m hoch gelegen. Trotz ſeines troſtloſen Äußeren beſitzt das Dörfchen noch ein europäiſch ſauberes Gaſthaus und eine Zahl zuverläſſiger Bergführer, unter denen die Gebrüder Barnole ſich eines beſonderen Rufes erfreuen. Für mäßigen Preis leiten ſie den Fremden auf die Paßhöhe und weiter nach Soldeu, dem erſten Andorraner Weiler.

Las Escaldas.

Wer den kürzeſten Weg wählen will, der ſteige nicht auf der großen Fahrſtraße zum Paſſe von Puig-

Digitized by Google

morens auf, sondern lasse sich von den Führern auf Maultierrücken den Seitenpfad hinauf weisen. Er ist zwar steil und steinig, doch für den sattelfesten Reiter wohl überwindlich. Oben auf dem Passe erheben sich zwei Hospize für die Reisenden, die von Hospitalet oder von Porté kommend von Schneesturm überrascht werden, der hier, auf 1921 m zu unglaub-

Festungsruinen und Häuser von Las Escaldas.

licher Heftigkeit ausarten kann. Im Winter ist der Übergang oft wochenlang unterbrochen. Selbst zur schönen Jahreszeit wehen eisige Winde von Norden her über das Joch. Von dem Plateau der Paßhöhe schweift der Blick über ein unvergleichliches Panorama. Zu Füßen liegt, an schlängelnder Straße, das Dörfchen Hospitalet. Nach Norden öffnet sich das Thal der Ariège, die am Fuße des Pic Negre aus einem blaufchwärzlich schillernden See entspringt und einige Meilen lang die Grenze zwischen Frankreich und Andorra bildet. Zur Linken erheben sich die Andorraner Bergriesen, die Solana d'Andorre, deren magere Rasendecke Herden andorranischen Viehs beweiden.

Es bedarf einer mehrstündigen Wanderung unter afrikanischer Sonne, durch trostlos ödes Gebirg, bergab und bergauf, um den „Port de Solden" zu erreichen, die Paßhöhe, welche die Andorraner Grenze bildet. Sie ist von derselben schneidenden Tramontane durchweht, die man auf dem Puigmorens zu kosten bekommt und die sein Überschreiten im Winter lebensgefährlich macht. Von seinen Abhängen stürzt in Wasserfällen die Valira thalwärts. Sie tränkt mit ihren klarschäumenden Fluten das Val d'Andorre, dreht seine altertümlichen Mühlräder und ergießt sich, unweit La Seo, in den Segre. Noch einige Stunden Wegs, und Solden ist erreicht. 2000 m hoch hat es seine armen, schmutzigen Hütten auf einen Felsenvorsprung gebaut. Nur der Reisende, der seine Speisevorräte sorglich mitbrachte und dem ein Lager aus eigenen Decken den nach der mühseligen Wanderschaft nötigen Schlaf nicht unmöglich macht, kann die „Fonda", das Gasthaus dieses über alles dürftigen Felsennestes erträglich finden.

Der Abstieg von Solden bietet, neben der Anstrengung, wechselvolle Bilder von sanften Abhängen, deren Rasen Viehherden zum Weideplatz dienen, von zerstreuten Gehöften an hoher Felswand, von Einsiedeleien, unter denen die von San Pedro vornehmlich malerisch gelegen ist. Für den, welcher der catalonischen Landessprache mächtig ist, bedarf es keines Führers. Der Fluß, die schäumende Valira, leitet ihn sicher seines Weges. Ihr Thal, in der Höhe unwirtlich, ist gegen den Abstieg von reicher Schönheit. Kaskaden stürzen von den Gipfeln der Berge, die von dunklen Pinien gekrönt sind, wo Gemsen im Gestein weiden und Adler in den Spalten horsten. Wo sich das Thal von enger Schlucht zum Kessel erweitert, liegt, an die Felswand gelehnt, Canillo, die erste Andorraner Gemeinde.

Die Dörfer des Val d'Andorre, das, alles in allem, nur 27 km lang und 29 km von Osten nach Westen breit ist, sind sechs an der Zahl und weisen mit den verstreuten Weilern und Sennhöfen 6000 Einwohner auf. Dort, wo das Thal sich erweitert und der Boden von einer Schicht Ackerkrume bedeckt ist, nähren sich die Andorraner ärmlich mit Ackerbau und Viehzucht. Mit dem Holze der Pinien des Waldes werden einige wenige Hochöfen in Arbeit gehalten, die den Besitz des Landes an Erz und Eisengruben nur gering ausbeuten. Hier und dort sind Felder mit einem minderwertigen Tabak bebaut, dessen fader Geruch die Häuser und Schenken der Thäler Andorras kennzeichnet. Im Grunde ist unter allen Handwerken das des Schmuggels dem Andorraner wegen seines goldenen Bodens das liebste. Bei Nacht und Nebel auf halsbrecherischen Pfaden Tabak und Streichhölzchen von hüben nach drüben zu tragen, die Monopole der Nachbarländer zu schädigen, gilt hierzulande als keine Sünde. Ausbeutung der eigenen Landesschleichhändler dagegen ist dem freien Sohne der Thäler ein Greuel, der in jedem Fremden einen Feind oder Spion zu entdecken meint. Dieses tief eingewurzelte Mißtrauen des Andorraners gegen alles, was von außen kommt, hat dem reizend gelegenen Dörfchen Las Escaldas eine glänzende Zukunft gestoßt.

Hinter dem Dorfe Encamp, auf halbem Wege nach Andorra la Vieille, liegt Las Escaldas an der Valira. Es besitzt heiße Quellen von heilkräftiger Wirkung, deren heißer Dampf aus den Pflastersteinen der Straße quillt. Vor einigen Jahren wurde von unternehmungslustigen Franzosen ein Projekt angeregt, diese Wasser in einer großartigen Anstalt zu sammeln und aus dem verlorenen Dörfchen ein zweites Monaco zu machen. Daß der Reiz des Goldes nicht stark genossen ist, den argwöhnischen Generalrat der Thäler zu blenden, beweist der abschlägige Bescheid, der den Bittstellern wurde. Las Escaldas läßt nach wie vor seine Wasser ungenutzt verdampfen. Die Dorfbewohner leben ihr ärmliches Dasein in althergebrachter Andorraner Sitte aus. Und die rauschende Valira, die Felsen und die Eichen und Maulbeerbäume des Thalpfades erzählen sich unbelauscht die tausendjährige Geschichte des Thales und die Legenden von den beiden Kaisern.

Andorra la Vieille ist der Hauptort des Thales. Zu Füßen des Mont Anelar gelegen, beherrscht es eine bebaute Ebene. Seine Häuser sind düster und die Straßen winklig. Das Volk unterscheidet sich von dem der spanischen oder französischen Pyrenäenbewohner nur wenig. Von den Frauen wird ein buntes Kopftuch, von den Männern die rote oder violette Cavatine getragen, die man vor einigen Jahrzehnten noch in Perpignan sehen konnte. In ihren Sitten, ihrem Familienleben, ihren Tänzen und Liedern schließen sich die Andorraner desgleichen eng an die stammverwandten Catalonier. Ureigen sind ihnen allein ihre Verfassung, ihr mißtrauischer Charakter, ihr Recht und ihr Gesetz.

Straße in der Stadt Andorra.

Dieses Gesetz wird nach althergebrachter Art in der Casa della Val geübt, die wie eine Festung in den Felsen auf einem steilen Abhang erbaut ist. Hier schwören die Delegierten der Thäler auf das Evangelium, dem alten Herkommen treu zu bleiben. Nur einigen wenigen Privilegierten wird der Besuch des „Palais" gestattet. Den Ceremonien und Sitzungen,

welche die vignias und battles dort vereinigen, darf kein Uneingeweihter beiwohnen. Zu ihnen erscheinen die Vertreter des Volkes in langem Mantel oder „ballandran“, darunter grauen Kniehosen und rotem Gürtel. Über der roten Mütze tragen sie einen Dreimaster. Die vignias oder Vertreter des französisch-urgelischen „Kondominium“ sind dagegen in Schwarz gekleidet und führen an der Seite, unterschiedlich von den Delegierten, den Degen. Denn, obgleich allgemein „die Republik Andora“ genannt, sind die Thäler keineswegs von freier Volksvertretung regiert, ihrer Institution nach sind sie vielmehr eine „Seigneurie“, die von zwei Herren verwaltet wird, von denen keiner Suzerän ist.

Die Geschichte der Thäler tritt aus dem Dunkel der Legende erst im IX. Jahrhundert unserer Ära hervor. Im XII. läßt sich historisch feststellen, daß der Bischof von Urgel und die Grafen von Castelbon im Thale Besitz hatten, Zins und Abgaben erhoben. Als um 1206 eine Gräfin Ermelinde von Castelbon dem Grafen Roger-Bernard von Foix die Hand reichte, ging der Teil der Castelbonschen Lehnsgerechtsamkeiten im Thale an die Grafen von Foix über. Die aus dieser Heirat entstandenen Zwistigkeiten schlichtete das oft genannte Schiedsgericht oder „pariage“ von 1278, welches die Grafen von Foix und die Bischöfe von Urgel als „condominium“ einsetzte. Eine päpstliche Bulle bestätigte den Vertrag, über den nun mehr als siebenhundert Jahre hingegangen sind. Mit dem König Heinrich IV. von Navarra fielen die Foixschen Rechte an die französische Krone über. Und nur einmal, zur Zeit der französischen Revolution ist, die vertragsmäßige Verwaltung unterbrochen worden, um 1806 wieder hergestellt zu werden.

Kapelle San Pedro.

Der Bischof von Urgel und die französische Regierung stellen je einen „vignia“ oder Delegierten, der wiederum einen „bayle“ unter den angesehensten Andorranern wählt. Ihnen steht Recht und Gerichtsbarkeit zu. Alle Interessen des Landes, seine Unabhängigkeit und seine Rechte werden von dem „Generalrat der Thäler“ gewahrt, dessen Konservatismus bei den Wassern der Escaldas gebacht wurde. Er wacht mit den ländlichen Gemeinderäten eifersüchtig über Andorras altem Herkommen. Daß es, bei der Anwendung siebenhundertjähriger Institutionen, innerhalb des „Kondominiums“ und im Schoße der Andorraner Volksvertretung nicht an Konflikten fehlen kann, ergibt sich von selbst. „Es l'Andorre“, sagt der Volksmund in Catalonien von einer in politische Zwistigkeiten zerfallenen Dorfgemeinde. — Die Wohlthaten eines „stehenden Heeres“ kennt Andorra in Form einer Miliz, in welcher jeder kampffähige Andorrane Dienst thun muß. Flinte und Munition gehören zum Andorraner Nationalgarbisten, aber er verpuffte Pulver und Blei bisher einzig im nächtlichen Kampfe mit Gendarmen.

Ist das aus dem XVI. Jahrhundert stammende „Palais“ ein schwerer Bau ohne historisches Interesse, so knüpfen sich Legenden verschiedener Art an die alten Türme Seca und Meca, die unweit der Dörfer Ordino und San Julia erhalten sind und eine Art von Laudesberühmtheit genießen. Reizvoller als die Türme und Schloßruinen der Andorraner Berge sind seine Kapellen und Einsiedeleien, San Joan bei Camillo mit schönem Altarblatt und „Notre Dame de Meritxell“ mit seiner wunderthätigen Madonna. Die Legende der heiligen Jungfrau von Meritxell, welche Hirtenknaben unter Brombeergestrüpp entdeckten, gleicht den Historien aller catalonischen Wallfahrtsorte. Diesseits und jenseits der Pyrenäen mehren sich solche „Lourdes“ mit wundertwirkenden Bildern in auffallender Weise. Drüben sucht die aufgeklärte Regierung erfolglos gegen wachsenden Aberglauben einzuschreiten. Hüben, unter dem wohlwollenden Auge der urgelschen Geistlichkeit, schießt er um so üppiger ins Kraut.

Über San Colonna und San Julia, die beiden letzten Andorraner Ortschaften, führt eine Straße nach dem mittelalterlichen Seó d'Urgel, auf spanischem Boden. In mühevollem Aufstieg kann man von dort das reizende Puigcerda erreichen, wo reiche Barcelonesen ihre Sommerfrische verleben. Die Brücke über den reißenden Bergstrom Rahur, die Puigcerda mit Bourg madame verbindet, gehört halb an Spanien und halb an Frankreich. Hier oben bewegt sich den Sommer über eine heitere Gesellschaft spanisch-französischer Nationalität. Inmitten der frischen Alpennatur, beim Anblick der zierlichen Landhäuser, der freundlichen Gärten, aller der Errungenschaften eines schaffensfreudigen Fortschritts, erscheint das düstere Val d'Andorre mit seinem kärglichen Daseinsristen wie ein beengender Traum. Es ist dem Reisenden, als habe er einen Schritt ins dunkle Mittelalter gethan und die Lösung auf das Exempel gesehen, wohin ein tausendjähriger Stillstand führt.

Sommerabend.

Wie schön, an langen Sommertagen
Im lichten, klaren Abendschein,
Von schnellen Rossen fortgetragen
Zu fahren in die Welt hinein!

Er hat solch großes, stilles Sterben,
Der glanzerfüllte Sommertag;
Kein Wolkendunkel droht Verderben
Mit Regenguß und Wetterschlag.

Des Himmels Rosen leis' verglimmen,
Die satten Farben werden bleich,
Und in der Dämmerung verschwimmen
Die Formen alle sanft und weich.

Der Nachtwind hebt sich, streift die Ähren,
Raunt heimlich durch das Laub am Baum,
Küßt von den Blumen weg die Zähren
Und wiegt sie leise in den Traum.

Ein Falter fliegt um mich im Kreise,
Der letzte Lichtstreif schwindet sacht;
Der schöne, klare Tag sinkt leise
Ins dunkle Leichentuch der Nacht.

Und wie der Pferde Hufe schlagen, —
Gespenstisch klingt's in all der Ruh, —
Da wird's im Herzen still, sie tragen
Es auch dem großen Schweigen zu.

A. Stier.

Digitized by Google

Am Familientisch.

Zu unseren Bildern.

Heut' werden Äffchen in unseren Klimaten als Stubengenossen selten gehegt (vielbeinige Äffchen wenigstens); als sie noch seltener waren, waren sie beliebter. B. Reggianini stellt auf unserem ersten Vollbild eine zierliche Szene im Empirestoffum dar, in der drei hübsche „Demoiselles" sich mit ihrem kleinen drolligen Affo köstlich amüsieren. —

M. Pfaffinger gab uns ein schönes ernstes Gemälde, das Bild einer jungen Diakonissin, die in stiller Andacht, auf dem reinen edlen Gesichte den vollen Frieden ihres Berufs, von der Heiligen Schrift hebt. —

Der „Äbdenjunge" ist eine höchst witzkungsvolle plastische Gruppe, deren Künstler, J. Fux, eigentlich gar nicht Bildhauer, sondern Maler ist und in die feine exakte plastische Arbeit schuf. Die Gruppe wurde in der K. K. Kunstgewerbeschule zu Wien im Auftrag des Erzherzogs Franz Ferdinand gegossen.

An kleineren Abbildungen bringt die Nummer, außer den reizenden Bildchen aus dem Liliputstaat Andorra, eine Zeichnung „Ried dem Tachauer Moos", einer sumpfigen Heidegegend unsern München, und eine ausgezeichnete Studie „Dambrisch", eine Arbeit des großen Düsseldorfer Tier- und Jagdmalers J. Ch. Dreier.

Erdkunde.

Eine dem raschen Untergang verfallene Weltstadt. Unter den Riesenstädten der Gegenwart befindet sich eine, welche mit schnellen Schritten ihrem Untergange entgegeneilt; es ist die auf der Insel gleichen Namens liegende Stadt Bombay an der Küste von Malabar, eine Stadt, die vor einem Jahrzehnt noch über 800 000 Menschen beherbergte. Ein Tummelplatz der verschiedensten asiatischen Nationen, der Hindu, Parsen, Araber, Malaien, Chinesen, Armenier und Negerstämme, Europäer, vor allem Engländer, bildete Bombay das Centrum des ausgedehntesten Handels, aber seiner Lage nach war es stets höchst ungesund. Nur die Sucht nach Gelderwerb vereinigte die Repräsentanten der verschiedensten Völker an dieser Stelle, die alle sonst fliehen würden. Denn kaum mag es eine Stadt geben, welche in gleichem Maße jeden, der sich dort aufhält, mit Siechtum und Tod bedroht wie Bombay. Ringsherum ist der Boden so sehr mit injizierem Grundwasser getränkt wie dort. Vor elf Jahren war daselbst der Grundwasserspiegel noch 3 m unter der Oberfläche, seitdem ist er Jahr für Jahr um 20 cm gestiegen. So leben heute die Bewohner auf einem allgemeinen, dicht unter der Oberfläche befindlichen Auffangsbrette, den menschliche Kraft nicht mehr beseitigen kann, da eine genügende Kanalisation praktisch nicht durchführbar ist. Kein Wunder, daß die Pest dort den fruchtbarsten Boden fand und nicht zu bannen ist. Die Furcht vor dieser schrecklichen Krankheit hat in Bombay selbst die Stadt nach Gebirge zurückgedrängt; über die Hälfte der Bewohner ist entflohen, Handel und Wandel stocken vollständig, und die Stadt geht rasches Schritts dem Untergang entgegen. Wie eine indische medizinische Zeitschrift berichtet, wird früher oder später an Stelle der einst so mächtigen Stadt Bombay nur ein Ruinenfeld anzutreffen sein, der Untergang der Stadt ist unabwendbar.

K.

Chemie.

Die Zahl der Menschen, welche flüssigen Wasserstoff gesehen, war bis vor kurzer Zeit noch äußerst gering — sie betrug wohl noch kein Dutzend. Erst gelegentlich der Feier, welche die britische „Royal Institution" anläßlich ihres hundertjährigen Bestehens veranstaltete (Juni dieses Jahres), wurde diese seltenste aller Flüssigkeiten durch Professor Dewar einer großen Gesellschaft gezeigt. Der Vortragende wies eine klare, leichtflüssige Masse vor, die von so geringem spezifischem Gewicht ist, daß ein Stück Kork wie ein Stein darin untersinkt. Im offenen Gefäß läßt der Flüssigkeit erwärmt sich rasch, verdampft und entweicht in Gasform. Dewar hat es jedoch verstanden, die Flüssigkeit in Gefäßen aufzubewahren, die so gut isoliert sind, daß nur ein Bruchteil des Gases verdampft. Diese Gefäße bestehen aus zwei Glasflaschen, die ineinander gesetzt sind. Zwischen beiden befindet sich ein Vakuum, das jeden Wärmeübergang verhindert. Die innere Flasche ist versilbert, um die Strahlen der Wärme zurückzuwerfen. Der Hals der Flaschen ist mit Kork verschlossen, durch den ein Glasrohr geht, das die Verbindung mit der Außenluft herstellt. Durch dieses Rohr entweicht der Wasserstoff, der sich in der Flasche entwickelt. Die Flüssigkeit wird in die innere Flasche durch ein Rohr gegossen, das durch den Kork geht und bis auf den Boden der Flasche reicht. Dieses Rohr ist von einem zweiten Rohr umgeben, durch das die Luft entweicht, die sich in der Flasche befindet. Die Flüssigkeit wird in die innere Flasche durch ein Rohr gegossen, das durch den Kork geht und bis auf den Boden der Flasche reicht. Dieses Rohr ist von einem zweiten Rohr umgeben, durch das die Luft entweicht, die sich in der Flasche befindet. Die Flüssigkeit wird in die innere Flasche durch ein Rohr gegossen, das durch den Kork geht und bis auf den Boden der Flasche reicht. Dieses Rohr ist von einem zweiten Rohr umgeben, durch das die Luft entweicht, die sich in der Flasche befindet.

Gasthof zur Krone in Ahmannshausen.
Nach einer Aufnahme von Oswald Herbrich in Rüdesheim a. Rh.

Wasserstoff die atmosphärische Luft, welche mit seiner Oberfläche in Berührung kommt, sofort gefrieren, so daß sie wie Schnee darauf schwimmt. Verlegt doch die Temperatur dieses Wunderdoppelgases Tiefste 252 Grad Celsius unter Null, so daß sie nur um 22 Grad höher ist, als die theoretisch denkbar niedrigste — jener absolute Nullpunkt, der im Weltall zwischen den Sternen herrscht. „Was hätten Rumford, Davy, Faraday empfunden," ruft der englische Gelehrte aus, „wenn es ihnen vergönnt gewesen wäre, diese merkwürdige Flüssigkeit kennen zu lernen!"

P. B.

Technik.

Der Franzose G. Jacquenien will eine neue Methode der Weinverbesserung erfunden haben. Er stellt Extrakte aus den Blättern oder Rebhorden her und setzt diese, oder auch die Blätter selbst, dem „zu veredelnden" Weine vor der Gärung zu. Die Resultate sollen überraschend sein, besonders soll das Bouquet des Weines ganz ungemein gewinnen; schon ein Zusatz von $^1/_{1000}$ Extrakt bringt, heißt es, eine geradezu erstaunliche Wirkung hervor. Was wohl noch alles im Interesse der „sogenannten" Weinveredelung erfunden werden wird?

Sp.

Ein Dichter-Gasthaus am Rhein.

Das liebliche Asmannshausen am Rhein bringt einen von den wenigen, man darf wohl sagen, historischen deutschen Gasthäusern. Nicht deshalb, weil ein Teil des Hauses noch aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammt, sondern der Erinnerungen wegen, die sich mit ihm verbinden. Hier, in der „Krone", wohnte 1877 gelegentlich der Grundsteinlegung für das Niederwalddenkmal als Prinz Wilhelm Kaiser Wilhelm II., und den Räumen des Hauses nahmen damals Kaiser Wilhelm I., Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Wilhelm den Ehrentrunk aus dem noch jetzt im Hause aufbewahrten „Kaiser-Pokal". Als Kaiser Wilhelm der Große bei dieser Gelegenheit hörte, daß auch noch der Pokal erhalten sei, aus dem Friedrich Wilhelm IV. 1840 bei seinem ersten Besuch in der Rheinprovinz hier einen Trunk gethan, ließ er sich ihn bringen, füllte ihn selbst und sprach: „Ich leere diesen Becher zum Andenken meines Hochseligen Bruders. Möge mir die Kraft verbleiben, alles Gute zur Ausführung zu bringen, was er nicht vollenden konnte." Die „Krone" — übrigens kein großstädtisch modernes Hotel, sondern auch heut noch ein gutes gastliches Haus alter Art — sah noch viele hohe Gäste. Besonders interessant aber ist sie als bevorzugtes Heim deutscher Dichter und Künstler. Das alte erste Fremdenbuch, das allerlei Reminiszenzen aus dem vorigen und der ersten Hälfte des jetzigen Jahrhunderts enthält, hat leider vor vierzig Jahren ein „vornehmer" Engländer gestohlen. Dafür besitzt das Haus andere Erinnerungen aber genug. So vor allem das Fremdenzimmer, in dem der Dichter während des Frühlings 1841 wohnte und arbeitete, und das allmählich zu einem kleinen Dichtermuseum ausgestaltet wurde. Zu lang, als daß sie alle genannt werden könnten, ist die Reihe der Dichter und Schriftsteller, die sich hier verewigten: Carl Simrock, Emanuel Geibel und Emil Rittershaus, Victor von Scheffel, Hoffmann von Fallersleben und Ernst Scherenberg, Berth. Auerbach, Fr. Bodenstedt, Otto Roquette und Jul. Wolff, Peter Roegger und Wilhelm Jordan und viele, viele andere — als der jüngsten einer Josef Lauf — widmeten der „Krone" ein poetisches Lobspröchlein. Auch diese bedeutende Künstler, besonders Düsseldorfer, stifteten manch schönes Erinnerungsblatt: Oswald Achenbach, Knaus, Camphausen, Hasdeu, Steinle, Schauer, Lasinger, Mannfeld u. a. Wer unseren schönsten deutschen Strom besucht und zum Niederwaldenkmal hinaufpilgert, der halte Rast in der alten „Krone" und sei's auch nur, um die eigenartigen Schätze des Hauses zu durchmustern und auf der rebenüberspannenen Veranda ein Glas funkelnden Weines zu trinken, angesichts des grünschimmernden, majestätisch vorüberrauschenden Rheins.

L.

Inhalt: Schutzengelchen. Roman von Ernst Wurmfeind. (Fortsetzung.) — Die Entdeckung der Zeitungen. Von Ernst Niemann. — Zwei Einsame. Erzählung von Helene von Krause (E. von Heller). (Schluß.) — Die Republik Andorra. Von J. L. von Scherl. Mit sieben Abbildungen nach Skizzen von Walter Erhardt. — Sommerabend. Gedicht von R. Stier. — Am Familientisch. Zu unseren Bildern: Das Äffchen. Von B. Reggianini; Ja Andacht. Von M. Pfaffinger; Im Tachauer Moos. Dichtung von Josef Reiner; Der Äbdenjunge. Plastische Gruppe von Josef Fux; Tambrisch. Nach der Natur von J. Ch. Dreier. — Erdkunde. — Chemie. — Technik. — Ein Dichter-Gasthaus am Rhein. Mit Abbildung

Unberechtigter Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift untersagt. — Übersetzungsrecht vorbehalten. — Für die Rückendung unverlangt eingesandter Manuskripte leistet die Redaktion nur ein, wenn die erforderlichen **deutschen** Freimarken beigelegt sind. — Herausgeber: **Th. H. Pantenius** und **Hanns von Zobeltitz**. — Für die Redaktion verantwortlich: **Th. H. Pantenius** in Berlin. — Redaktion nur: An die **Fakrin-Redaktion** in Berlin W. 35, Genfelderstr. 35, ohne Hinzufügung eines Namens. — **Fakrin-Expedition (Pechgaer & Klasing)** in Leipzig, Friedrich Augustinerstr. 2 — Verlag der **Fakrin-Expedition (Pechgaer & Klasing)** in Leipzig. Druck von **Pechgaer & Klasing** in Leipzig.

Allgemeine deutsche
MÜNCHEN
Zahlreiche sportliche Vorführungen, Wettbewerbungen und Festlichkeiten aller Art.

Sport-Ausstellung
für **Jagd-** u. **Hunde-Sport**, **Schiess-, Fischerei-, Reit-** und **Fahr-, Brieftauben-Sport**, **Körperliche Uebung, Berg-, Wasser-, Radfahr-** und **Automobil-Sport**, **Luftschiffahrt**, **Spiel-Sport, Sammel-Sport** u. Andere.

Unter dem Allerhöchsten Protektorate Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern.

15. Juni **1899** bis 16. Oktober.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags.
Regelmässige Konzerte
Nachmittags und Abends.

Technikum der freien Hansestadt **Bremen**
(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau- u. Seemaschinisten-Schule)
versendet auf Verlangen kostenlose Programme aller Abteilungen — Baugewerkschule. Oberklasse für Hoch- u. Tiefbau. Vorzüglich eingerichtete Laboratorien, namentlich für Elektrotechnik, daher ausgezeichnete Gelegenheit zur Ausbildung als Elektrotechniker. Beginn des Winterhalbjahres am 5. Oktober.

Julius Blüthner, Leipzig.
Königl. Sächs. Hofpianofortefabrik.
Hoflieferant Ihrer Maj. der Deutschen Kaiserin und Königin von Preussen, Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, Sr. Maj. des Kaisers von Russland, Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Sr. Maj. des Königs von Griechenland, Sr. Maj. des Königs von Rumänien, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Wales.
Flügel und Pianinos
Prämiiert mit nur ersten Weltausstellungs-Preisen.

Für Nerös a. Nahrungsratsuht:
Baumkuchen
in nerlicust zubereiteter Qual. versendet täglich franko mit Versand für 4.5.— u. größer
Paul Lange, Konditor,
Hoflief. Sr. Königl. Hoheit d. Prz. Friedr. Aug. Herz. z. Sachs.
Bischofswerda, Sachsen
33503

Prospekte gratis. ☞
Ferd. Niemeier's
Friedrichsdorfer Zwieback
Fabrik seit 1796 in
FRIEDRICHSDORF Taunus.
Neuer 1 à Mark 1.
Bitte nicht mit Imitation zu verwechseln.

A. L. Mohr, Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld
empfiehlt ihre garantiert reinen Kakaosorten von hochentwickeltem natürlichen Aroma:
Mohren-Kakao ½ Pfd.-Pakete M. 1.80 ¼ „ „ „ 0.90 ⅛ „ „ „ 0.50.
Ferner lose ausgewogen:
Mohren-Kakao und **Haushalt-Kakao**
zum billigsten Tagespreise.
Überall käuflich.
Vorstehende Kakaos sind
garantiert rein
aus gereinigten, gerösteten, geschalten (enthülsten) Kakaobohnen hergestellt.
Altona-Bahrenfeld,
A. L. Mohr, Aktiengesellschaft.

Wie auch die vorliegende Annonce ergiebt, wird von uns, und zwar seit Monaten, ein Kakao aus ungeschälten Bohnen nicht mehr hergestellt. Trotzdem steht auch der Verband Deutscher Chokoladen-Fabriken veranlasst, in einer Annonce eine Aufklärung und Warnung gegen einen früher von unserm Vorgänger fabrizierten Kakao, genannt Konsum-Kakao aus ungeschälten Kakaobohnen zu erlassen. Diese Veröffentlichung enthält verschiedene Unrichtigkeiten. Zunächst geht es wohl allenfalls etwas an, wie wir unsern Kakao oder eine Sorte desselben herstellen, wenn wir nur niemanden über die Herstellung und Zusammensetzung des Kakaos im Unklaren lassen.

Dem Verband Deutscher Chokoladen-Fabriken wird auch nicht das Interesse des Publikums bei seiner Veröffentlichung am Herzen liegen, sondern es geht nur darauf aus, unsern stetig wachsenden Absatz in Kakaowaren, der nur auf solche Weise nicht hindern kann, auf diese leichte und billige Weise zu bekämpfen.

Was speziell den Kakao aus ungeschälten Bohnen betrifft, so war derselbe genau so sorgfältig gereinigt und geröstet, wie nur ein Kakao gereinigt und geröstet werden kann. Wer daher einen etwas geringeren Ihm bekannt gegebene Qualität desselben nicht liebte, konnte sich ja von uns für einige Pfennige mehr eine bessere Qualität unter dem Namen „Mohren-Kakao" aus geschälten Bohnen kaufen.

Es ruhten uns aber selbstverständlich auf Wunsch der Kundschaft geboten bei den hochgespannten Kakao-Preisen eine billigere Qualität herzustellen, um der Nachfrage nach derselben entsprechen zu können. Aus mehr als nur vorliegenden Analysen über den Gehalt von Kakaosorten an Rohfaser (dem Erkennungszeichen der Schalen), ist zu entnehmen, dass von einer grossen Anzahl deutscher Fabrikanten, auch von solchen, welche dem Verbande angehören, ein Kakao derselben Zusammensetzung und mit ungefähr demselben Gehalt an Rohfaser, wie bei dem Mohr'schen Konsum-Kakao, hergestellt oder beigemengt ist, **ohne dass solches wahrheitsgemäss angezeigt ist, wie es von uns geschehen ist.**

Man soll auch nur nicht glauben, wie der Verband behauptet, dass die Mitglieder des Verbandes im übrigen ihre Kakaosorten als Vielfaches abgeben. Es ist uns z. B. bekannt, dass mehrere Mitglieder des Verbandes, darunter auch Mitglieder des Vorstandes des Verbandes, ihre Kakaoschalen zu nennlichen Genussmitteln verwerten. Ferner können wir jederzeit beweisen, dass Mitglieder der Verbandes Kakao-Waren (Chokoladen) aus ungeschälten Kakaobohnen herstellen.

Der Verband hätte also wohl Besseres zu thun und vor seiner eigenen Thür fegen können, wenn es ihm um Loyalität im Verkehr und nicht um eigennützige Reklamefang unserer Konkurrenz zu thun wäre.

A. L. Mohr, Aktiengesellschaft
P. Mohr. G. Hoheff.
33459

Elbs Essig-Essenz
1 Flasche mit Messstrichen giebt 10 Weinflaschen feinsten, nie trübenden Speise- und Tafelessig. Eingemachte Früchte schimmeln nicht. Hitze, keinerlei, schädlich, wohlschmeckender wie jeder andere Essig. Empfehlenswert den hohen medizinischen Attestaten als der **gesündeste** Essig. Preis 1 Mk. à 1 Extrapreis 1½ Mk. — aus festen harten 1½ Mk. Dezemal zu haben, sonst Versandt von 5 Flaschen sortiert für 5⅝ Mk. franko gegen Nachnahme oder Vorherbestellung durch **Max Elb, Dresden.**

Matjes Heringe, extra feine, Postk. 30—40 St. 3 Mk. 5 Mk. geg. Nachn. J. Jebsen, Ottensen, Holst.

Blutarmut,
Bleichsucht, Nervos-, Magen- u. Brustkrankheiten, Gicht-, Nieren-leiden und deren Folgezust. Mattigkeit, Abmagerung, Schlaf ohne Erquickung, Angst- u. Schwindelgefühl, Kurzatmigkeit, Krampfanfälle, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Gedächtnisschwäche, Nervenschmerzen, Magendrücken, trinkt man wenigen Spritzenguss, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Sodbrennen, Erbrechen ꝛc. **heilt der berühmte Lamscheider Eisenbrunnen.**
Versand direkt von der Quelle. Ärztliche Anerkennungen wird jeder Sendung beigefügt.
Prospekte versendet gratis u. franko die **Versendung der Emma-Quelle,** Godesberg Nr. 729.
33599

Digitized by Google

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren
ist das berühmte
MINLOS'sche Waschpulver
genannt **Lessive Phénix**
nach dem franz. Patent **J. Picot, Paris.**
In den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.
Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden; dasselbe gibt bei einfachstem, schnellstem, schonendstem, schnellstem und denkbar billigstem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.
Prämiiert mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.
Zu haben in Drogerien, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen oder direkt von **Fabrikation für Lessive Phénix, Patent J. Picot, Paris, L. Mintos & Cie., Köln-Ehrenfeld.**

Griechische Weine
Mavrodaphne
fünfjähriger feiner Dessert-, Medizinal-Malvasier der deutschen Weinbaugesellschaft Achaia in Patras
zu grosse Flaschen Mark 2,16 ff. Kiste und Verpackung frei ab Würzburg
Friedr. Carl Ott
Preisbuch gratis u. franko.
Würzburg.

Eau de Cologne No 4711
Die bevorzugte Marke der vornehmen Damenwelt.
Anerkannt das Beste und auf allen beschickten Ausstellungen ausgezeichnet mit den höchsten Preisen.
Das ECHTE Kölnische Wasser
von FERD. MÜLHENS, KÖLN • Hoflieferant S. M. des Kaisers von Russland.
Zu haben in allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Tausende treuer Kunden bezeugen:
Poelkos Apfelwein ist Beste
Versand in unerreichter Güte
von 35 Liter aufwärts à 20 Pfg., Anfang à 30 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 47.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille
„Für besten Apfelwein".
Gutachten Aufsehenerregend! Hocherfreulich!

Kaffee-Import u. Versand.
Rein 9 Pfd. an portofrei incl. Kostenersatzgebühr:
grün. pr. Pfd. M 0.80—1.60
roh „ „ 0.70—1.20.
Nichtzusagendes nehme gegen Nachnahme zurück.
Preiscourant u. Muster franko.
Rudolph Friedrich, Hamburg 7.

D. R. G. M. 109044.
Fleischer's Ausgleichungen „Formosa"
(Hervorragende Leistungen der Orthopädie)
für Damen u. Herren in Höchster, künstlerischer Vollendung
zur Maskierung hoher Schultern und Hüften
ohne Polsterung, ohne Fischbein, ohne Stahl-Stäbe, ohne Draht etc.
Erzielung schöner, normaler Körperformen bei Verkrümmungen aller Art.
Halt und Stütze für den leidenden Oberkörper.
Federleicht. Vorzüglicher Sitz. Angenehmes Tragen.
Durch alle besseren Corsetgeschäfte und Bandagisten zu beziehen.
Wo nicht erhältlich, teilen die nächste Verkaufsstelle mit
Rosenthal, Fleischer & Cie., Göppingen (Württbg.)
Allein. Fabrik. der „Formosa" u. der Corsets RF C à la Princesse.
Patente in allen Culturstaaten angem.

Glefer-Medaille,
Berlin und 1900, garantiert für Reinheit und Güte. Glefer's Kraftnahrung, Kraftsuppe, Kraftwürze, à 2 Tassenpulver, Kraftsuppe, Kraftwürze, à 2 Tassenpulver, Kraftsuppe, Kraftwürze, à 2 Tassenpulver

R. WOLF, Magdeburg-Buckau

Bedeutendste Lokomobilfabrik Deutschlands.

Lokomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln von 4—200 Pferdekraft

beste Betriebskraft für Industrie und Landwirtschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen.

Stottern

heilt prakt. Prof. Rudolf Denhardt, Stabsarzt a. D. Hundertmark's **Eisenach** Heilung, gratis Garten. 1878 No. 13, 1879 No. 5. Einzige Agentur Deutschl. i. bevorzugt. Lage, diesmahrt. staatl. ausgezeichnet, anerkannt d. K. K. **Kaiser Wilhelm II.**

Morphium- und **Kranke.** [B1856

dergl. Schonende Entziehung. Dr. Fromme, Stellingen-Hamburg.

Sanatorium für *Hautkrankheiten und Kosmetik* Kurg. Heilmagnetismus. Kath. Preuß. frei. **Leipzig. Dr. med. M. Ihle.**

Nordseebad auf der Insel Langeoog.

Vorzüglich schöner fester Strand, starker Wellenschlag, feiner Nordsee-Sand. Saison vom 12. Juni bis 1. Oktober. Hospiz des Evangel. Klosters Lorrum. Prospekte durch die Hospizverwaltung. Sonstige Auskunft über Privatwohnungen, Hotels etc.) durch den Badekommissar Dr. med. Kühn. [B2809

Sommerstein Naturheilanstalt

in herrlichster Lage Thüringens.

Spezialverfahren

mit wissenschaftlich schnellen Heilerfolgen.

Kräftigungskuren. Regenerationskuren. Liebkuren. Ausführliche Prospekte und Broschüre frei.

Dr. med. O. Dressler wohnt in der Anstalt. Kurarzt: **Ferd. Liskow.** [B3316

Zingst, Ostsee Bad mit herrlich. Strand, Pinienforst, billig. Badehotel, 200 Zimmer, Komf., neuen eingerich. Dependenz. Salzwasserbad. Saisonbillets per 40 Mk. Prospekt d. Bad. Direktion. [B3342

Sanatorium Buchheide Finkenwalde bei Stettin

Abstinenz-Anstalt für Alkoholiker, Morphinisten und Nervöse.

Besitzer u. leitender Arzt. **Dr. Colla.**

Bad Harzburg.

Dr. med. Dreyer's Kuranstalt

für Nerven- und Frauenkrankheiten, sowie Erholungsbedürftige. — Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. [4197

H. Ifflands Bade- und Naturheilanstalt

Sommerfrische Rongen

Lutzisch i. Weida i. Th.

Station der Linie Leipzig-Eger-Bl.-B. Vorzügl. gelegen, ruhig und staubfrei, waldreiche Lage. Kalt- und Sandbäder, Kohlensäure-Bäder. Kur- und Logierhaus. Prosp. frei durch Dr. med. F. Knispel. Anwendung der gesammten naturgemässen Heilfaktoren. Spezialität: Nervenkrankheiten und Schwächezustände aller Art. Preise mässig. Prosp. d. Kurvorsteher, Heilerfolge u. s. w. gratis durch den Besitzer u. ärztl. Leiter **Dr. V. Stammler.**

Dr. med. Freiherr von Hardenbergs orthopädische Anstalt

Berlin NW., Mittelstrasse Nr. 23. Sprechstunden wochentäglich 11—1 Uhr.

Alle Verkrümmungen des Körpers

insbesondere Verengung der Hüftgelenke, Lähmungen, Rückgratsverkrümmungen — Gelenkkrankheiten — Knochenbrüche — Pseudarthrosen — Contrakturen — werden erfolgreich nach eigener Methode und streng individuell unter zweckentsprechender Anwendung mechanischer von Fall zu Fall konstruierter Apparate behandelt. Massage.

Stiftung von Zimmermann'sche Chemnitz, bestun.-n Winterk. All. to best v. M. an tägl. Prosp. frei d. d. Direkt. Zerrfurt.

Bad Driburg im Teutoburger Walde, Station der Altenbeken-Paderborner Eisenbahn, ruhig u. staubfrei gelegen. Aerztlich rationell geleitet. vorzügl. geschützt. u. reichhaltig eingerichtet. Vorzüglich geeignet bei **Verdauungs-, Stoffwechsel-, Nervenkrankheiten** und **Schwächezuständen** aller Art. Preise mässig. Prosp. der. Kurvorsteher, Heilerfolge u. s. w. gratis durch den Besitzer u. ärztl. Leiter **Dr. V. Stammler.**

Luftkurort Eberswalde.

Märkische Schweiz.

Freundliche Lage, in unmittelbarer Nähe ausgedehnter Buchen- u. Nadelwaldungen. Gutgelüftete, mässig Angenehme Wohnungen. Bade- und Wasserkur-Anstalten. Sommer-Konzerte und saisonales Theater. Königliche Forstakademie mit grossem botanischen Garten. Gymnasium u. höhere Töchterschule unter städtischem Patronat. Nähere Auskunft durch die **Brunnendirektion.** [4580

Arnstadt, Thür. Wald. Preisgekrönt: Sächs. Landes-Ausst. 1897. Vorzügl. Erfolge: Luft, Rheumatismus, Nervos-, Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg,** Thür. Ing.- u. Gew. Ausst. Saison: 1. Mai bis Ende September. Prospekt. durch d. Badeverwaltung.

Bad Pyrmont Richters Pension.

Bekannte gutbürgerliche Verpflegung. Prospekte und Referenzen.

Inselbad bei Paderborn.

Sommer und Winter geöffnet. 30 Morgen wunderv. Park. Zimmer m. Verp. v. M. 3.50 an.

Geo.-Wasserheilverf. Pneum. Kuren. Inhalatorium. Gr. Schwimmbassin. Neu u. technisch a. d. vollkommenste eingr. Anst. ist. Prosp. gr. **Die Direction.**

Sanatorium f. Nervenleiden und chronische Krankheiten.

Special-Anstalt für Asthma und Erkrankung d. Athmungsorgane.

Sanatorium Schwedt a. Oder.

Physikal.-diätetisch. Heilverfahren. — Schönste Lage. — Billigste Preise. — Prospekte durch die Verwaltung. Leitg. Arzt: **Dr. med. Hensel.** [32425

Dr. Lahmann's Sanatorium

auf „Weisser Hirsch" bei Dresden.

Das ganze Jahr geöffnet.

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren. Aufnahme von Kranken jeder Art, für wenige das Leben bedrohende Leiden (z. B. nicht für Tuberkulose). Ausgeschlossen sind Epileptische und Geisteskranke. — Prospekte kostenfrei. — Aerzte: Drs. Lahmann, Besitzer. Glass, Voerl, Weidert, Unnaberth. Kruschewsky, von Mercenotte, Wilhelm, Assistenzärzte.

Zur Belehrung empfehlen wir Dr. Lahmann's neueste Schriften:

„Die diätetische Rückverdauung als Grundursache aller Krankheiten." VIII. Aufl. Preis geh. 2 Mk. Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

„Hospitalpflege der natürlichen Heilweise." III. Aufl. Preis geh. 3 Mk. Verlag von A. Zimmer in Stuttgart.

Lindenhof bei Dresden,

Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke

von Sanitätsrat **Dr. Pierson.**

Post- u. Telegraphenstat. Coswig, Sa.

In ansutiger Hügelgegend gebaute Häuser, ausgedehnter Parkanlagen, elektr. Beleuchtung, Warmwasserheizung, eigener Wasserleitung. Milch, Eier, Gemüse, Obst, Bibliothek, Spiele- und Festsaal mit Bühne. Familiären Zusammenleben; regelmässiger Hausgottesdienst (evangel. u. kathol.). 3 Aerzte. Pension 250 bis 800 Mark monatlich. Näheres durch Prospekte. [B3112

Alkohol-Entziehungskur.

Mässigert Niendorf am Schalsee b. Ratzeburg i. Lbg. Prosp. fr.

Höhnel's Naturheilanstalt

Gotha in Thüringen. Telephon 131.

1. Anstalt für elektro-magnetische Sanitätsbäder. Anerkannt musterhafte Krankenbehandlung — keine Schablonenkur. Vorzügliche Heilerfolge bei Nieren-, Magen-, Darm-, Nerven- und Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Skrophulose etc. Prospekt frei. Dirigierender Arzt. **Dr. med. Löwenthal,** Schüler des Major Thure Brandt.

Dr. med. Oscar Eyselein,

Sanatorium für Nervenleidende u. s. w.,

Blankenburg, am Harz.

Den ganzen Winter hindurch in vollem Betrieb. Geeignet für alle Arten Nervenleiden, Hysterie, Hysterie- und Erbauungsstörungen. Neurasthenie für Massage, Heilgymnastik, Elektrizität. Kohlensäurebäder, Sol-, Fichtennadel-, elektrische Bäder, Hydrotherapie, Moor-, Terrain- und Diätkuren. Das ganze Jahr geöffnet. Ausgezeichnete Lage, herrlicher Park, Gärten, gute Verpflegung. Prospekte durch **Dr. Matthes u. Dr. Grosch,** dirig. Ärzte u. Besitzer. [10381

Digitized by Google

Alexisbad im Harz. Sehöne Wohnungen für solide Preise. Kurtaxe nicht mehr. Vorzügliche Verpflegung durchweg gelobt. Prospekte durch die Badeverwaltung gratis versandt.

Hannover.

Gewohl durch ihre Lage am Bentzer, als besonders durch gute kommunale Einrichtungen ist diese wegen ihrer Schönheit bekannte Stadt zugleich eine der gesundesten. In der Gesundheit über die Sterblichkeit nimmt **Hannover** durch niedrige Zahlen einen der ersten Plätze unter den europäischen Städten ein. So gleichen sich ferner verschiedene mit durch mehrere Strömen, mehrere sehr schöne Parkanlagen, Promenaden, Anlagen, welche über außerordentlich viel billiger sind als z. B. in Dresden, Frankfurt, Köln oder Berlin. Herrliche Spaziergänge mitten in der Stadt verbinden mit denen in den sehr schönen Wäldern und Wiesen, sowie den beim Publikum geöffneten Königlichen Gärten. Hannover besitzt hervorragend gute Schulen: die technische Hochschule, verschiedene Hochschule, Gymnasien, Realschulen und kaufmännische Bildungsanstalten. Man spricht hier ausgezeichnet das beste Deutsch. Nicht minder ist hier eine Mustergüte der Kunst und des Kunstgewerbes. Man hat ein Königliches Theater mit berühmtem Orchester, das Provinzialmuseum, Kaiserliche Münzkabinettsammlung, große öffentliche Kunstsammlungen, das bedeutende Kaiserhaus und den schönen Zoologischen und einen sehr schönen botanischen Garten. **Hannover** empfiehlt sich mögen seiner zahlreichen Kunstsehenswürdigkeiten sowohl zum Besuche auf kurze Zeit, als insbesondere auch zu dauernder Niederlassung. Zu näherer Auskunft ist gern bereit **Der Verein für den Fremdenverkehr** 37299 **und die Verschönerung von Hannover.**

Velhagen & Klasing, Verlagsbuchhandlung, **Bielefeld** und **Leipzig.**

Vierblätter.
Zweihundert Spruchstrophen
von
Frida Schanz.
Fünfte Auflage.
Elegant mit Goldschnitt 1 M. 20 Pf.

Ährenlese.
Neue Sprüche
von
Frida Schanz.
Vierte Auflage
Elegant mit Goldschnitt 1 M. 20 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wernigerode i. Harz.
Sanatorium „Salzbergthal", Kur- und Wasserheilanstalt für Nervenkranke, Blutarme, Rekonvalescenten.
Bäder, Elektrizität, Bewegungstherapie.
Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Prospekte durch
31892] **Dr. Guttmann,** Spezialarzt für Nervenkrankheiten.

Sanatorium Schloss Niederlössnitz
Natur-Heilanstalt Station Kötzschenbroda bei Dresden. [31660
Neuzeit. allen physikal.-diätet. Heilmittel. Best- u. Sonnenbäder. Prospekte frei durch den Besitzer K. Röthe. Dirig. Arzt: Dr. med. G. Beyer, früh. Ass.-Arzt Dr. Lahmann.

Darmstadt.

Hoch- und Residenzstadt des Großherzogtums Hessen mit 70000 Einwohnern, liegt am Fuße des Odenwaldes und an der Bergstraße und ist seiner breiten, luftigen Straßen, hattlichen Plätzen, reichen Parkanlagen und seiner großartigen Lüfturn, in unmittelbarer Nähe gelegenen Waldungen halber, sowie wegen seiner vorzüglichen Lage an der Mittelrheinbahn, welche Darmstadt Knotenpunkt zu geschlechtlichen und mehreren interessanten Punkten ermöglicht, als gesunder und angenehmer Aufenthalt bedeutend. Darmstadt empfiehlt sich ferner durch treffliche Kunst-, Unterrichts- u. Bildungsanstalten. Technische Hochschule (1000 Studenten), 2 Gymnasien mit Vorsch- u. Oberklassen, Lehrerseminar u. s. w. Sonntägig Gerallen für Einfahrts-Freiwilliger oder Wohnungen. Sammlungen und Lehrsammlungen. Gewerbsgesetze, vorzügliches Hoftheater, Konzert u. s. w. Billige Miets- und billige Lebensmittelpreise. Günstige Steuerverhältnisse (Nichtbestehen Kapitalerben Besteuert). Elektrische und Dampfstraßenbahnen. Hauptstationspunkt von Eisenbahnen u. s. w. Darmstadt ist ein sehr geeigneter Wohnsitz für Rentner und Pensionäre. Höhere Auskunft erteilt der Vorstehende in Darmstadt, Wilhelminenstraße 35. [33156

Personal-Anzeiger des Daheim.

Für alle Arten von Personal-Gesuchen u. Anerbietungen von erprobter Wirksamkeit. — Offerten u. Chiffrebriefe werden prompt befördert. — Angebote von gewerbsmäßigen Vermittelungsbüreaus, Heiratsgesuche und sonst unpassende Anzeigen werden nicht aufgenommen. — Aufträge und Zuschriften an die Daheim-Expedition, Abteilung für Anzeigen, in Leipzig.

Gesuchte Pensionen.
Für Knaben.

Gesucht Pflegeltern, welche gegen mäßiges Kostgeld die Erziehung und Pflege ein. 6jähr. Knaben übernehmen möchten. — **Knabenasyl in der Bäke Hamburg 36 bezweckt.** — Off. mit Nr. sub L. M. 771 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. [33641

Für Mädchen.

Für meine 16jährige Tochter suche ich um Ostern Stellung, wo sie sich gründlich in der Haushalt, Musik, Wissenschaft, gesellschaftlichen Formen u. s. w. einer **gut und solide Pension,** wo sie auch Gelegenheit zum Tanzunterricht hat. Off. mit Preisangabe erbittet **Paul Antlauf,** Brieg, Regbz. Breslau. 34422

Vorschiedene.

Ein junger, **vermögender Mann,** 27 J. alt, aus sehr guter Familie, **wünscht gegen Vergütung Pension zu nehmen;** event. **Teilnahme der Familienfreude** auf einem größeren Gut. — Offerten wolle man gütigst unter **T. M. 5198,** Invalidendank, Leipzig, niederlegen [33257

Suche für m. Tochter, 25 J., Aufenth. in einer **Familie auf dem Lande** oder fl. Ort geg. mäß. Vergt. Reich. im Haush. Off.: **Nr. 9093, Daheim-Exped., Leipzig.**

Eine gut. **Heim** aus angesch. u. gut. Familie (evang., 32 Jahre, erg., Beitel eines älteren Herrn ob. Dame, auch Kinder) wird gesucht. Tod. mütterl. Fürsorge, übernehmen, u. da Sie jetzt noch über ihre eigenen Mittel verfügt, auf einen Gutsbesitz die ent. Entschädigung. Gefl. Off. erb. unt. **Nr. 9060** an die **Daheim-Exp., Leipzig.**

Gebildete Dame mit guter Familie, etwas erholungsbedürftig, **sucht billig Pension auf dem Lande** bei gut situierter Familie, wo Gelegenheit geboten, sich nützlich zu machen. Off. sub **D. T. 263** befördert **Rudolf Mosse, Dresden.** [33429

Angebotene Pensionen.
Für Knaben.

Städtische Baugewerkeschule Kreis- u. Stadtbau-Inspektor **Rosswein** Staatl. Aufsicht.

Angebotene Pensionen.

Fridericianum zu Davos.
Schulsanatorium,
unter der Leitung von
Hofrat **Mühlhäusser.**
Aufnahme von Prophylaktikern, Rekonvalescenten, Asthmatikern, Patienten mit beginnendem Lungenleiden zu jeder Jahreszeit. — Unterricht eines deutschen Gymnasiums mit Realabteilungen und zum Abiturientenexamen. [33947

Prospekte durch die Direktion.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seefestiger Knaben.

von Hartung'sche Vorbildungsanstalt Kassel
— 1866 staatl. konzess. —
für alle Militär- und Schulexamina.
Schuljahr 1899/99 beginnt 25 Jährlich. 3 Sexta-Abiturien., 3 Primaner, 13 Einjährige, meist noch kurze Vorbereitung. Unterr. u. Pens. vorzüglich empfehlend. Aufnahme jederzeit. Prospekte frei durch den Direkt. **Dr. Ritter.** [33149

Angebotene Pensionen.

Berlin W. 150, Ziethenstr. 23,
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause.
Vorbildungs-Anstalt
von **Dir. Dr. Fischer,**
1868 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung vorzüglich empfehlen von den höchsten Behörden. Militär-Erfolge: 1896 bestanden 8 Abiturienten, 3 Obersekundaner, 147 Fähnriche, 3 Seekadetten, 13 Primaner, 8 Obersekund., 20 Einjährige, 1 Unteroffizier, 2 Kadetten nach durchschnittlich 4 Monaten Vorbereitung für jeden Examen im völlig getrennten Abteilungen und in jeder Abt. in 2—7 Parallelklassen. [33210

K. Württembergische landwirtschaftliche Akademie Hohenheim. [33437
Das Wintersemester 1899/1900 beginnt am Montag, den 16. Oktober d. J. Prospekt und Vorlesungsverzeichnis mit Gutsbesichtigungen versendet der unterzeichnete Stelle auf Verlangen gratis.
K. Akademiedirektorium.
Hohenheim, im Juli 1899. Strebel.

Kasseler Pädagogium.
Vorbereitung in kürzester Zeit für das **Einjähr.-Freiw.-, fähnrichs-, See-Kadetten- und Abitur.-Examen.** — Vorzügl. Erfolge. — Herrl. 98 bestanden 98 sämtliche Einjährige. **Pension.** — Eigenes Haus mit über 1000 qm großem Garten. Web. durch Kassel. **Dr. Fr. Schaumburg.**

Handelshochschule zu Leipzig.
Beginn des neuen Semesters am 16. Oktbr. Vorlesungsverzeichnis ist pl. und erster Jahresbericht ist pl. von der Kanzler. Thalstr. 33, zu beziehen. Höhere Auskunft erteilt der Studiendirektor, Professor Haydt, daselbst. [33456

Vilmar's Erziehungs- u. Lehranstalt, Melsungen bei Kassel.
Vorbereitung für alle Klassen bis Februar. (Gymn., Realgymn., Realschule) mit Erfolg und bei **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.** — Gesunde Lage in schönem Fachwerkhaus. **Gute Pflege.** Kleine Klassen; zahlreiche, sorgl. bewährte Lehrkräfte. Allerbeste Erfolge. Best. gute Empfehlungen. Eintritt jederzeit. Näh. bereitw. u. kurzb. Prosp. [33273
Dirigent W. J. Vilmar, Direktor.

Technikum Mittweida.
Königreich Sachsen.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- und Maschinentechnik.
Programm etc. kostenlos durch das Sekretariat. [33199

Vorbereitungsanstalt zu Weimar [33481
für d. **Freiwilligen-Prüfung.** Kleine Schülerzahl, daher gute Erfolge, Aufsicht u. Pflege. Geräumiges Haus, großer Garten. Referenzen und jede Auskunft durch Dr. Koergel.

Digitized by Google

Angebotene Pensionen.

Internationales Knabenpensionat
am Genfer See.

Hauptziel; Die modernen Sprachen, besond. Französisch u. Englisch, die im Laufe Jahre gelernt werden werden. Handelslehre. Familienleben. Auf gute Sitten u. Umgangsformen wird besonders gesehen. Zum Dreffier werden über seine pädagogische Laufbahn einer Mutter gläzgender Zeugnisse zu Gebote. Preis: [5330]

Villa la Tour, **La Tour** près Vevey, Schweiz

Erziehungsanstalt
Kellinghusen in Holstein.

Gründlicher Vorbereitungsunterricht für Knaben, welche schwächlich oder schwer zu erziehende Knaben. **Dir. Schulze.**

Handels-Akademie
Leipzig, Johannisplatz 3 5.

Programme durch das Sekretariat.

Pädagogium Muskau, O.-L.
Vorbereitung für obere Klassen und die Einj.-Freiw.-Prüfung. Mirror Klassen, freie Aufsicht; sorgfältige Körperpflege, Spiel und Leibesübung durch Direktor Romann.

Das Knaben-Pensionat von H. Büchler, Rastatt, übernimmt, wie seit Jahren, schwachbefähigte, aber ernstbemühte, geistig schlecht veranlagte, in Schule mit starkem Klass. nicht mithommende Knaben. Prosp.

⊕ Städtische.
Ausbildg.-Struvene. Umstandshalber Wasser- **TIEFBAUSCHULE** Lehrmittel. & verwandte Fächer.
RENDSBURG.
Aufnahme Ende April u. Oktober.

Militär-Pädagogium
Dr. Köhn,
Schöneberg-Berlin W.,
Stubenrauchstrasse 10.

1894 staatl. konzess. für alle Schul- und Militär-Examina. Kein Massen-Institut, daher vorzügl. Erfolge. Empfehlungen von den höchsten Kreisen. Näheres durch die Prospekte. [3342]

Ich nehme 1–2 kleinere Knaben, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen sollen und steht Referenten, bereits von I. K. v. zur **Mitteilung** in Preußen. Gründliche Familienanschluß. Im Sommer täglicher Nachmittag an der See. [5305]
Kreisschulrat Dr. **Seydlitz, Bomst (Posen).**

Prächtvor Erang., absolute pension d'famille, où l'on parle français exerce parfaitement. Coffee, prix etc. sous 5.50 à Zeitzer Anzeiger, Zeitz. [5308]

Für Mädchen.

Kleines Familien-Pensionat, evang. In saloner Villa mit groß. Garten bek. 1. Mädchen freundl. Aufnahme in gebildeter Familienanschluß. Gründl. Ausbildung im Haushalt, Kochen, Backen u. s. Handarb. Preis jährl. 900 M. Mit engl. u. franzöl. Unterricht u. Konzert, 900 M. Auf Wunsch Musikstun. Sehr gute Empfehl. u. Referenz. **Oelsen, Zwerk, Anderna b. Rheine.**

Pensionat Friedensheim, Ballenstedt am Harz.

Sorgfältige Ausbildung auf dem Gymnasium, Realgymnasium in allen wissenschaftlichen Fächern, Französ. und engl. Konversation, Zeichnen, Malen, Musik, Harmonium, Violinspiel und Gesang, sowie in allen feinen und Handarbeiten, Pianoschen, Weißnähen u. Schneidern und Einführung in alle häuslichen Arbeiten. Gute Pflege, Familienleben. Prospekte und Referenzen durch die Vorsteherin **Frl. Gertrud Schmidt.**

Pensionat für Töchter höherer Stände, Berlin, Potsdam 134a.

Unterzeichnete nimmt in ihrem Hause junge Mädchen zur Fortbildg. auf, sowie auch solche, welche die Schule besuch. möchten. Besonderer Gelegenh. z. Erlern. fremder Sprachen (Russisch, Italienisch im Hs.). Pflege im Hause. Lage Berlins, so all. mod. bequem. Einrichtg. ausgestatt. Haus d. Palmas, gr. und v. Lasen.

Töchterpensionat Berlin W.

Ohrenstraße 9, II. [5304]

Gründl. Ausbildg.; Wissensch., Künste, Handarb. Mäßiger Preis, beste Ref., Prospekt.
Frau. **Westphal.**

Angebotene Pensionen.

Töchterpensionat in England.

Eastborne, kurse. **Dresden Runge,** bietet an der See, bietet deutschen Zöglingen vollständige Ausbild. u. gründlichen Heim. — Frau **Fobler** u. Miss **Godkin.**

Montpelier House, Ockingay Avenue,

Eastbourne, England.

Miss Reukal receives a limited number of young ladies at her Finishing Home school for the study of languages, Art, Music, and practical instruction in Home Arts. Unusually special care. Sunshining Tranquil position. Prospectus forwarded. Foreign and English References. [3239]

Brüdergemeine Ebersdorf, Reuss.

Pensionat für konfirmierte Mädchen. Gesang., gründl. Erlern., gründl. Musik, in 9 Jahren. Musik-Handarb., Mal. in 9 Jahren. Musik-Handarb., Mal. in 9 Jahren. Musik-Handarb., Mal.

Angebotene Pensionen.

2–3 junge Mädchen
finden noch ein freundl. Heim zum 1. Oktbr. Gelegenheit zur Erlernung des Haushalts auf einer Oberförsterei unweit Minden in Westfalen und Hannover. Pension nach Übereinkunft. Öfferten bitte zu richten an die Annoncen-Expedition von **H. Narowsky, Minden i. W.** unter No. 15491. [33332]

Neuenheim-Heidelberg.
Töchterpensionat
„Villa Victoria.“
Wissenschaftl., fremdsprachl. geleit. Jugend-Erziehung im Hause. Beste, deutsche, franz. u. engl. Lehrerin im Hause. Bäder, Garten, Spezialgel. Lage. Eigne Reiter- und Fahrpferde. [32886]
Vorsteherin Frau Betkemann.

Neuwied a. Rh.

Neuwied a. Rh.

Frau Pastor Billau
empfiehlt, gestützt auf langjährige Erfahrung, ihr in schönster Lage der Stadt gelegenes [32917]

Haushaltungs-Pensionat.
— Beste Referenzen. —

Pensionnat-Famille
für 5 jg. Mädchen **zur Erlernung** ihrer Muttersprache. Prospekte gratis. Prof. Dr. phil. Rel. — Mk. 1000 — per Jahr. — [33186]
Pfarrer A. Arndt, Nyon am Genfersee.

Töchterpensionat in Plön
verbund. mit höh. Tochterschule.
Souverl. in Engl. u. Franz. Gründl. Musik. Sorgfält. Examin. Schmack. Kinderen behend. Aufsicht. Bes. Fürsorge für kränkl. Kinder. Beste Referenzen. [33333]
K. Harms, Schulvorsteherin.

Bad Pyrmont Pensionat für Mädchen
zur höhn. u. gesellschaftl. Ausbildung. Gründl. Fortbildg. in Musik, Sprach-, Wissenschaften u. Kunst. **Bürgerfreund.** Reizvolle, ges. Lage. Beste Familien-Verhält., auch durch Eltern a. Pensionäre. Rob. v. Prolp. Frau Bertha Kast.

Pension française.
Melle **Durand**, Inst. supér. dipl.
Rancen p. Verdun, Meuse.
Française, Anglaise, Arts d'agrément. Vie de famille. Nombreuses références. [33334]

Sächs. Schweiz, Schandau.
Haushaltungs-Pensionat
„Hohes Haus.“ [33335]
Gründl. Ausbildung (prakt. u. theoret.) in Küche und Haushalt. Fortbildungsunterricht in allen wissenschaft. Fächern u. Sprachen. Musik, Malen, Zeichnen. Unterricht i. Schreiben (Fräulein Brix.). Wissenschaftlicher u. Näher. Unterricht. Best. prakt. u. Haushaltungsbriefen. Auf Wunsch sorgf. prakt. ob. wissenschaftl. Ausbildung. Pensionspreis bis 600 Mk. ex. p. Jahr und Unterricht. Prospekte u. Refer. durch die Vorsteherin **Adelheid Heinrich.**

Haushaltungspensionat
Schandau a. Elbe. „Villa Aeskulap“.
Pensionspreis jährl. 600 Mk. Prosp. durch [32745]
Frau L. Dunkow.

Zur Mitterziehung mit meiner 14jähr. Tochter ein gleichalt. Mädchen gesucht. Erziehen gegen Erlaß d. Pens. Waldjagr. gesunder **Forst bei Berlin.** — Pension nach Übereinkommen. [33315]
Gefl. Anfragen unter Berlin 4711 a. d. Exped.

Solbad Soden a. Werra. **Villa Paul.**
Eine 19 Mädch. und gebild. Fam., in der Haush. gründl. erlernen wollen, finden zum 1. Novbr. od. Anfangs der 1. Hälfte [33316]

Pensionnat français pr. demoiselles.
Grand jardin, excellent nourriture. 600 ℳ. tout inclus. **Mme Carayon,**
Leipzig (Reichs-Ausland).

Zwei kleine Mädchen 8—12 Jahre finden liebevolle Aufnahme, verbunden mit treuer, mütterlicher Sorgfalt bei
Frau Ernst Hoefer,
Stolp, Pfannenschmiede 71, I.
5434]

In schön ruhig. Gebirgsort **Schlaf.** find. jg. Mädch. liegl. Anm. 3. gründl. Erl. d. Haush. u. Küche. Off. unt. Chiffre **Nr. 1450, Pudein-Exped., Leipzig.**

Angebotene Pensionen.

Süd-England. 600 Mk. jährl.
In einem bestempfohl. Pensionat in Kent (Garten Englands, 2 St. v. London) sind 2 Mädch. liebevolle Aufn. Vorzügl. Ärztl. Gute Turnpfleg. Klima ärztlich empfohlen. Hoch, unterrich. schön gelegen. Vorrich.: Miss Gawdery u. Frl. Sutton, Tenterden.

In unserem, ganz in der Nähe von **Chur** und **Davos** gelegg. **Pfarrhause** sind **Töchter** freundl. **Aufnahme** bei voller Familienanschl. Gründl. Erlernung des Deutsch. und gute Pflege der Gesundheit. Gefl. Off. unt. **Nr. 9054 Pudein-Exped., Leipzig.** Pensionspreis jährl. 540 Mk., halb. 300 Mk.

Schwerdt'sches Mädchenpensionat
Waltershausen in Thür.
Gegründet 1872.
Familienart. Pensionat für jg. Mädch. im Alter von 10—18 J. Sorgfält. Erziehg. u. Pflege. Gründl. Sprachen, Deutsch, Musik, Malen, besonders praktisch. Hauswesen. Prospekt, Bericht und Referenzen durch die [33091]
Vorsteherinnen **T. und E. Pülte.**

Pension Koch-Haberfeld, Weimar,
— gegründet 1866. —
Erziehungsanstalt für Töchter aus Stände im Alter von 6—17 Jahren
wird in einer Woche wiedereröffnet.
Prospekte durch die Vorsteherin
[33241] Fräul. **L. Scheitlen-berg.**

Pension Scholler, Weimar,
Sofienstraße 6.
Erziehung, gründliche Ausbildung in Wissensch., Musik u. franz. Sprachen. Beste Gelegenh. z. Musik- u. Kunstgenuß. Jetzt beginnt ein neuer 3. Kursus. Großer Garten. Französ. u. Engl. i. Hause. Ärztliche Aufsicht. 250 Mk. jährl. Pensionspr. u. Materr. Vorzügl. Empfehlungen. [33179]

Wernigerode am Harz.
Pensionat für edel junge Mädchen gebildeter Stände unter persönlicher, sorgfältig. Leitung. Unterricht u. häuslicher Anleitung. Vorzügliche Empfehlungen. Zum Herbst werden neue Plätze frei. Herrl. Superiat. Bades. Näh. durch die Vorsteherin **Lauenstein.**

Wiesbaden.
Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme gegl. Fam. zur Erlernung, sowie zur gründl. Erlernung des Haushalts u. der Handarbeit. Pension jährl. 700 Mk. Auf Wunsch Unterricht in Wissenschaften, Sprache u. Musik. Gefl. Anfragen unter **Nr. 83** vermittelt
J. H. Besser's Buchhandlung
(Meinde & Gäßlow), Neuwied.

Windsor, England.
Höh. class. school für die Tochter d. Gentlemen. London Professors. Large House and Grounds. Address: [4015]
Miss Brewing, the Beeches, Windsor.

Familien-Pensionat
für Töchter höherer Stände.
Wissenschaftl., musikal. u. künstlerische Ausbildg. Sorgf. Lehrerin im Hause. Sorgfältige Überwachung. Wohnh. am Walde, in gr. Garten, Tennis-Platz. Beste Referenzen. Prospekte, jährl. 700 Mark. Gefl. Anfragen unter **Nr. 1644** befördert die Exped. d. **Pudein-Expedition in Leipzig.**

Günstige Pensionsofferte.
In einer größeren **Garnison** finden in einem **Offizierhause** 1 Mädgen, der **gründlichen** Erlernung wegen, deutsche Mädchen guter Familien Aufnahme zu dem mäß. Preise von 1000 Mk. und 600 Mk. reduzierten Pensionspr. (ausschließl. Wäsche). Best. Referenzen. Off. erb. unt. **Nr. 8487** an die **Pudein-Exped., Leipzig.**

Pension.
Auf **hübsch. Gute in Thür.** finden Mädch. Ostern Aufn. Gründl. Erlernung d. Deutsch. Komm. Musik. Malen. Nähen. Gefl. Off. unter **Nr. 9053** an die **Pudein-Exped., Leipzig.**

Zur Mitterzieh. meines einzigen, hübsch. 10 Töchterchens suche ich ein gebildetes, gleichaltriges Mädchen aus Hause nach **Gotha-schloßau** gegen mäßige Pensionsansätze. Off. unt. **Nr. 9055** an **J. Pudein-Exped., Leipzig.**

Pension.
Jg. Mädchen find. g. gründl. Erlernung. des Haush., Handarb. u. gefäll. Formen, sowie g. freundl. u. liebevoll. Aufn. in guter Fam. in sehr **gesunder Lage.** Ausbildung in Musik, Sprach., Literat., je nach Wunsch der Eltern. Beste Refer. Gefl. Offert. unter **Nr. 9053.** an die **Pudein-Exped., Leipzig.**

Pension.
Pfarrhaus im Harz. Behutsam, sicht nach ein zweites geb., jg. Mädch. z. Erlern. d. Haush. u. Anregg. zum Formen. Auf Wunsch Zeichn. Musik. Preis mäß. Beste Refer. Off.: **Nr. 8654, Pudein-Exped., Leipzig.**

Angebotene Pensionen.

France – Blois a/Loire — 2 h. Pr.-Pension.
Pour accent français. — Institution de Demoiselles. — Bel Etablissement. — Éducation soignée. — Professeurs de l'Université. — Examens. — Vie de famille. — Réfer. — Prix modérés. [33336]
Mme Melle Piquet.

Angebotene Pensionen.

Zu mein. Haush.-Pens. finden noch 2 einige jg. Mädch. Aufn. zur gründl. Erlernung des Haush. u. sonstiger Kgl. Musik- u. Sprach-Unterr. und Gelegenh. zu Jagdhunde. Herrl. Garten, Badezimmer u. Klavier. Preis inkl. 400 Mk. Gefl. Off. erb. unter **A. B. 116** an **Rudolf Mosse, Augsburg.**

Verein zur Förderung der Frauenbildung in Bonn am Rhein.
Haushaltungsschule, verbunden mit Pensionat, Fachschule und Handelsschule.
Beginn des Wintersemesters am 1. Oktober.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts für höher gebildeter Stände. Gelegenheit zu wissenschaftlicher Fortbildung.
Der Vorstand des Vereins:
Frau Geheimrat **Höfer**, Vorsitzende; Prof. **Antonie Krieg**, Schriftführerin; Frau **Anna Strauss**, Kassiererin; Fräulein **Maria Bunsen**, Frau **Amalie Gabriel**, Frau Prof. **Gothein**, Frau Prof. **Maertens**, Frau **Rulmann**, Frau Jos. **Rauermunder.**
Prospekte durch die Vorsteherin der Anstalt,
Fräulein **Natalie Bunsen**, Venthor 2.
33380]

Darmstadt. Töchterpensionat v. Frl. Kirschbaum.
Sandstraße 20.
Großes Haus mit schönem Garten in feinster Lage.
Vorzügl. wissenschaftl. u. gesellschaftl. Ausbildg., auf Wunsch Erlernig. im Haush. Mngen. Referenzen ersten Ranges. Beste Empfehl. durch Ehr. der Pens. Prosp. durch die Vorsteherinnen.

Detmold. Pensionat von **M. und J. Kuntze,** Bismarckstraße 3.
Eigenes Haus in freier Lage. Gr. Veranda, Garten u. Spielplatz. Gründl. Unterricht in Deutsch, Engl., Französisch, Musik, Malen, Zeichnen. Turnen, Reiten, Radfahren. Ausland. im Hause. Anleit. im Haush. u. fein. Formen. Beste Verpflegung. **Gute Empfehl.** Rob. u. Prospekt durch die **Vorsteherinnen.** [4127

Detmold. Pensionat Borchers, gegründet 1866, für Stände Kndr. im Hause, Handarb., Sprachen, Musik, Malen, Zeichnen, Spielplatz. Bäder. Vorzügl. Referenzen. [33147]

Pensionat Wessel in Detmold
Töchter aus gebildeten Ständen finden elterl. Aufnahme. Anleitung im Haushalt, feine wissenschaftl. Unterricht. Lernreiche, mütterl. Pflege. Gepflegte Lage im Hause. Prospekte durch die Vorsteherin, verw. Frau Direkt. **Wessel.** [5038

Victoria-Pensionat
Unter Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich
ist am 15. Oktober 1897
von Kronthal nach Dornholzhausen bei **Homburg v. d. H. verlegt.**
zum Spezialstudium der Sprachen. — Unterr. in d. Wissenschaften, Musik, Malen, Zeichnen, Handarbeiten, Kochen, Haushaltungskunde, Turnen, Reiten, Radfahren. — Gründl. Ausbildung in Deutsch, Englisch, Französisch. — Prospekte durch die Vorsteherin Frau **von Grienheim.**

Villa Margherita, Dresden, [33315
Töchterpensionat von Frau Grumbt, Zelleſche Straße 28, **Schweizerviertel.**
Vorzügl. Ruf. Unterricht in Wissensch., Sprachen, Musik, Malen, Kunst-Gewerbl. Tennis. Kleiderbesuch. Gesundheit u. Gart. u. Verandas. Mngen. Familienleb. Prosp. u. Ref.

Dresden, Pensionat für In- und Ausländerinnen
von **Margot Brandt** u. **Lilian Gibson,**
Wiss. Elitenstalt Kreuz. 36, [33205
Vorzügl. Ausbild. in Sprachen, Wissenschaft., Musik, Malen, Handarb., gesellschaftlicher Form., Anl. im Haush. Erste Lehrkräfte. Prosp. und Ref. durch die Vorsteherinnen.

Dresden Töchter-Pensionat von **H. Richter** und **M. Hantz,**
Walpurgisstraße 1, Ecke Zeidlerstraße.
Vorzügl. Ruf. in Wiss., Sprachen, Musik, Malen, Kunstgewerben, Handarbeiten, Kochen. Engl. Kinderg. Mngen. Familienleben. Prosp. u. Referenzen durch die Vorsteherinnen.

Töchterpensionat von Sidonie Römer
Villa: Winkelmannstrasse 8 Dresden-A.
(Haltestelle Hauptbahnhof)
Thoroughbrother Erziehung. Unterricht und **Vorträge** durch erste Lehrkräfte der Residenz. Gartenleben. Gesundheit, geräumiges Haus. Prospekte durch Vorsteherin.

DRESDEN, Töchterpensionat Trefke (früher **Thieme**), Am Leutewitzer Park 1, früher Lothringerstr. 1, Villa mit Garten, Tennis, Lage, 10 Min. v. Hauptbahnhof. Gründl. Ausb. i. Prof. u. ges. Kenntn. Musik. Engl. Kinderg. Beste Empfehl. u. Ref. Prosp.

Töchter-Pensionat

verbunden mit **Frauen-Industrie-Schule, Dresden,** Elisaplatz 4, I, II.
Gediegene Ausbildung in allen Wissenschaften, fremden Sprachen (Englisch und Französisch im Hause), Malen etc. Sämtliche Hand- und Luxusarbeiten, Musik- und Landwirtschaft. Auf Wunsch Anleitung im Haushalt. Prospekt und Referenzen durch die Vorsteherinnen: **Marg. Heinrich, Anth. Pressel.**

Dresden. Herzog'sches Töchter-Pensionat
Gegr. 1877. Schulstraße 2, II. Gegr. 1879.
Gründliche Ausbild. Engl. Unterr. in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Malen, Kunst-, Handarbeiten, Erlernung des Haushalts, feinerer Etiquette, Konversation. Angenehmes Familienleben. Prospekte durch die Vorsteherin.

Frau A. Winckler und Töchter, Dresden, Güntzplatz 2.
Pensionat für Töchter höh. Stände.
Gediegene Ausbildung in sämtlichen Fächern. Sommerleben, Seebäder, häusliche Anleitung. 1 Referenzen. Während durch Prospekte.

Haushaltungs-Pensionat Halle a. S.
Töchterinstitut m. gesellschaftlicher Ausbildung. Ausführung im Haush. Vorzügliche Referenzen. Frau **V. Haase,** Wladekgerstraße 31.

Digitized by Google

Angebotene Pensionen.

Töchterpensionat von H. u. L. Tegeler
Eberswalde bei Berlin.
Realklassige Schule, Fortbildungsklassen und Lehrerinnen-Seminar.
Der Fortbildungsanstalt sind ein Pensionat mit Unterricht in den Sprachen u. Wissenschaften, Fremde Sprachen, Litteratur, Kunst- und Kulturgeschichte besonders betont. Musik, Zeichnen, Malen, Kunsthandarbeiten. Realklassische Lehrerinnen u. Pensionsdirinnen im Hause. Berücksichtigung der Umgangsformen. Viele Abgangsklasse. Prospekt und Referenzen durch die Vorsteherinnen [33157

Pensionat für Töchter höh. Stände
Erfurt, Thüringen, Schillerstraße 23.
Gediegene Ausbildg. in Wissensch., Sprachen, Musik, Malen 2c., sowie in geselschaftl. Formen u. im Hausw. Schöne Lage, nahe dem Walde. Realklassenlehrerinnen im Hause. Vorzügl. Empfehlgn. Prosp. d. d. Vorsteh. Frl. A. Leo, staatl. gepr. Lehrerin.

Frankfurt am Main, Röderbergweg 82.
Pensionat und Unterrichtsinstitut für junge Mädchen.
Schöne u. gesunde Lage. Sorgfältigste Pflege und Erziehung. Erste u. anständige Lehrkräfte. Vorzügliche Empfehlungen.
Prospekte durch die Inhaber gerne Schulvorsteherin Maria Schaefer.

Herzogin Marie-Institut zu Gotha.
Christlichen Pensionat-Externat für junge Mädchen höh. Stände. Gegründet 1836; Einrichtungen mit allen Vorlesungen der Neuzeit; höchst günstige Lage am herzogl. Park. Sprachen, Musik, Umgangsformen ganz besondere Berücksichtigung. Französischer Lehrer im Institute selbst, ebenso Sprachlehrerinnenprüfung. Prospekte durch die Vorsteherin [21042] Frau Amy Huguenin-Virchaux.

Staatl. konzess. Seminar
für Kindergärtnerinnen und Priesslerinnen, Halle (Saale).
Gegründet 1874 von L. Nettbeim. Kurse 1- u. ½jährig. Jährlich 2 Kurse. Ausführliche Prospekte und Referenzen gratis durch die Direktion.

Bad Harzburg Villa Christiane. Töchterpensionat.
Realsg. d. höh. Schule. Musik, Zeichnen, weibliche Handarbeiten, Malen, Musik. Institutsdame. Beste Verpfl. Prosp. d. Frl. A. v. d. Heilmann, gepr. Lehrerin.

Heidelberg, Töchterinstitut u. Pensionat. Gegründet 1866. 11 Lehrerinnen. Prima Verpflegung. Frau Prof. Nickles und Tochter.

Kassel, Pensionat Hartdegen bietet jungen Mädchen bei liebevoller Aufnahme u. guter Pflege gründlichen Unterricht in Sprachen, Wissenschaften, Musik, Malen, Haushalt und Handarbeiten. Ausgezeichnete Lehrerin u. Aufsicht im Hause. Beste Empfehlungen. Preis je nach Unterricht von 840 bis 1000 Mark. Prosp. gratis. Frau Clara Hartdegen, geb. Ritter. [33346
Kronprinzenstr. 16

Thüringen. l. Haushaltungs- u. Familienpens. Frau Direkt. Nebel. Koburg.

Haushaltungs-Pensionat Kottbus,
im eigenen Hause mit schönem Garten
der Frau Apotheker Elisabeth Pohl. [31570
Ausbildung im Wirtschaftlichen, Musik, Sprachen, Litteratur, je nach Wunsch der Eltern. Empfehlungen u. Französin im Hause. Vorzügliche Referenzen. Näh. durch Prospekte.

Osterburg Pensionat und höhere Töchterschule, gegr. 1871. [15469
i. Altmark. Aufn. in Wiss., Sprach., Mal., Musik, Handarb., gesell. Formen. Engl. u. Franz. Konv. Näh. L. D. Sorgf. Pflege. Gesunde Lage. Eigener Obst- u. Gemüsegarten. Preis p. a. 800 Mk. Siegert.

Königl. Gewerbe- und Haushaltungsschule für Mädchen
in Posen,
verbunden mit
Handelsschule, Seminar für Handarbeits-, Gewerbeschul-(Industrie-), Koch- u. Hauswirtschafts-Lehrerinnen und Pensionat.
Lehrkurse: 1) für einfache Handarbeiten, 2) Weißnähterinnen, 3) Weißnähnterrichtung, 4) Schneidern, 5) Kunsthandarbeiten, 6) Putzmachen, 7) Wäschen und Plätten, 8) Kochen, 9) Haushaltungskursus, 10) Zeichnen und Malen, 11) Handelsklasse, 12) Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen, 13) Ausbildung von Gewerbeschul-(Industrie-) Lehrerinnen, 14) Ausbildung von Koch- und hauswirtschaftlichen Lehrerinnen, 15) Ausbildung zu tüchtigen Hausfrauen.
Für diejenigen Schülerinnen, die einen vollen Kursus in der Anstalt durchgemacht haben, ist ein Stellennachweis eingerichtet.
Beginn der Kurse am 3. Oktober 1899.
Meldungen für den Pensionat haben bis spätestens 25. Septbr. d. J. zu erfolgen. — Näheres Auskunft und Prospekte sind gratis durch [33375]
Die Leiterin Hermine Ridder.

Bad Pyrmont. Jung. Kurgebrauch a. Gut, d. Hauptb. Ind. v. Mädch. geb. Aufn. bei Kaufm. Familie Anerk. Vorzügl. Verpflegung. Beste Empfehlungen. Frau Strassburger, Lauch.

Töchter-Pensionat in Remagen am Rhein.
Sorgfältigste Erziehung und Vorbereitung. Gediegene Ausbildung in Wissenschaften, Musik, Klavier und Violine, Gesang, Malen, Zeichnen, Handarbeiten. Deutsche, franz., engl., ital. Lehrerinnen im Institut. Bei Wunsch Aufnahme im Hause. Einzelnes Familienleben; schöne, geräumige Wohnung und großer Garten. Turn- und Tennisplatz. Bäder im Hause. Vorzügliche Referenzen. Prospekte durch die Vorsteherin Fräulein L. Linden. [33299

Angebotene Pensionen.

Rudolstadt i. Thür. Pensionat für Töchter gebildeter Stände, Gegründet 1867, in nächster Nähe des Waldes.
Gedieg. Ausbildg. in Haushalt., Wissensch., Sprach., Musik, Malen, Handarb. Wissl. theil. Familienleben. Vorz. Empf. Prosp. d. d. Vorsteh. Frau Pfarr. Hellmann, geb. Hoffmann.

Versailles, Französ. Töchterpensionat von Mme Guyon.
Belle Occasion, sur Litterature der lang Sprache. Vorzügl. wissensch. Unterr. Musik, Malen, Gesang 2c. Beschäftigung sämtl. Schwerpunktgebieten von Paris u. Umgebung. Gesunde Wohng., schöner Garten. Reichliche, gute Kost. Beste Referenzen. [33118
7, Rue du Sud 7.
Prospekt durch Frau Clara Martini-v. Otte, Weimar, Schillerstraße 5b.

Weimar, Schillerstrasse 5b,
Töchter-Pensionat
Clara Martini-von Otte.
Gründliche Ausbildung in der Führung eines besseren Haushaltes. Kochen, Backen, Einmachen, Einkochen, Platten, Nähstellen, Maschinennähen, Schneidern, Bemmachen. Pflichtgefühl, sprachliche u. gesellschaftl. Ausbildung. Freundlichen im ganzen. Bad und Garten. Vorzügliche Referenzen. Prospekt durch die Vorsteherin. [33443

Um Irrtum zu vermeiden!
Weimar, Bürgerschulstrasse 3a, Frorieps Haus,
Pension Martini, gegründet 1869.
Prospekte durch die Vorsteherinnen
Frau M. Martinis Töchter.

Verein zur Versorgung deutscher Offizier-Töchter.
Berlin W., Murerstraße 66/68
Den Vorsitzenden des Vereins seit langen Jahren bekannt, wird empfohlen:
Frau Oberleutnant Nienstaedt, Weimar.
Die Dame nimmt junge Mädchen, welche sich in den Wissensch., in Sprachen, Musik, Malen, auch im Haushalt u. in der Küche ausbilden wollen, in ihre Familie. Mäßige Preise. [33373

Weimar. Familienpensionat von Frau Pfarrer Pabst für schulpfl. u. erw. jg. Mädch. Eig. Haus, Garten. Sorgf. Pflege. Mäß. Preis.

Töchterhort, Fortbildungs- und Frauen-Industrieschule mit Pension
Weimar, Hartlebenstr. 17. Staatlich anerkannte Anstalt.
Gediegenste und gediegenen Ausbildung kaufmännischer Töchter für Haus, Küche, Beruf und Leben. Perfekte Schneiderei. Wäschefabrikation u. s. w. Jede gewünschte weitere Ausspezialisierung wird gegeben. Musik und Tanzunterr. Mässige Preise.
Prospekte durch Dr. Curt Weiss. [2/635

Töchter-Pensionat von Frl. L. Müller
Zittau — Sachsen.
Töchter gebildeter Stände finden liebevolle Aufnahme u. Ausbildung in allen wissenschaftlichen, praktischen u. hauswirtschaftlichen Fächern. Deutsche, französ. u. englische Lehrerinnen im Institut. Vorzügliche Kost u. Pflege, durchschnittlich 6 Schülerinnen. Herrliche, waldreiche Gegend. Eigene Villa mit großem Garten. Preis 1 Jahr, durch die [33368] Vorsteherin.

Verschiedenes.

Technikum Hildburghausen Maschinen- & Elektrotechniker. Baugewerk- & Bahnmeister etc.
Nachhilfekursus. Reifes. Herzogl. Direktor.

Blankenburg a/Harz, Kreuzstr. 9 a. [5303
Frau Ida Tüningen,
finden erholungsbedürftige Damen und Herren liebevoll. Aufnahme. Gute Küche. Best. Arzt am Platze. Brunnen u. großer Garten mit herrlicher Aussicht. Ozonreiche Luft.

Anstalt für ruhige Gemütskranke und Nervenleidende.
Familienanschluß. Gediegene Erholung. Jägerstern a. Bartenstein. Waldreiche, geschützte Lage.
Billige Preise.
Berlin-Lichterfelde Ostpr.
Station Bartenstein.
Best. Referenzen. Ob. ges.
Direktion.

Schutzengelsche Anstalt, Gardelegen. [32701] Leitender Arzt: Dr. Weinhold.

Christl. Seehospiz Amrum
Nordseebad. Post Nebel.
Vom 1. September an 50% Ermäßigung auf Wohnung. Besonders empfehlenswert, ruhiger Nachmittag. Familienaufenthalt auch für eingeschränkte Damen u. Kinder. Naturheilkunde gepflegt durch die Vorsteherin.

Die christlichen Seehospize zu Westerland auf Sylt sind während der Saison für **Badegäste** geöffnet, welche die ruhigen Ufers, sowie gute Verpflegung u. Bedienung wünschen. Näheres Prospekte versendet der Vorsteher [33360] **zu Westerland (Sylt).**

Pension für Kleinkinder, j. gesetzt. Stadtw. Pension 800 Mk. Ausk. erteilt [33164] Frl. v. Rautenfeld, Freiherrl. Haus, Göttingen.

Reine familienpension. Prosp. kommentlos. Empfehlen. Bitte „ins Nordseeheil", Champel, Genève, Schweiz. Miss Louis Martin.

Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige finden liebev. Aufn., gute Verpflegg. in Pens.-Familie schön. Hochpark. Nähe Bahnhof. Bad 5 Min. vom Hause. Arzt im Hause. Off. an Frl. Hertzer, Blankenburg a. H., Herzogstr. 2.

Vevey, Genfer-See.
Hôtel-Pension de la Paulée, gerühmt. Lage. Zimmer 1½ u. 2 Frcs. Pension (inkl. Zimmer) 5½ u. 6 Frcs. Prosp. z. Diensten. Gerst. mit Position. [33161

GENF. Familien-Pension. Madame R. Bares, 19 bis Rue du Pont-d'Arve. Ausgezeichnete Gelegenheit, Französisch zu erlernen. Mäßige Preise. [33161

Digitized by Google

Angebotene Pensionen.

Bad Nauheim. Allen, welche das Bad gebrauchen müß., kann ich die **Pension Frl. Blumhardt,** in der **Villa Feigelmann,** Parterre, Nähe Quellen, empfehlen; man ist daselbst vorzüglich aufgehoben und sehr gut verpflegt. Prospekte gratis. **Hochachtend.**
Hausarzt,
3345ef **welche wiederum da war.**

Wiesbaden,

Pension Oasent, Grünweg 4,
nicht am Park und Kurhaus.
Ganz empfehlener Familien-Aufenthalt.
Garten, Südseite, elektrisches Licht. Nach mäßi. Zimmer mit od. ohne Küche. [3340

Pensionair, Evangelischer 18, findet 2 Damen u. Familienangehörige **Frembenpension,** auch der Saison. Aufenthalt. Mäßige Preise. **Frau Rintzler.** [3360

Junge Leute aus höheren Ständen, welche die **französ. Sprache** lernen wollen, finden Aufnahme in einem streng katholischen Pfarrhause in der Normandie.
Adresse: **M. L. Boschyler,** curé-doyen,
5311] **Elbeuf près Rouen (France)**

Erholungsheim
für reisewollende, erholungsbedürftige Damen.
Niederlößnitz-Dresden, B. Bittnerau,
Oberin z. T. **Frau Seyfert,** emeritirte.

Damen finden noch auf ein. Gute freundl. Aufnahme per Monat M. 100. [3349
Frau Ettling, Hausgutsbesitz, Attmarl.

Genf. Pension, die v. ausgezeichn. **Empfehlungen** hat, 6. Jahr. [3341
Frau Lehmann, geb. Trone, bis 1. September Rue de Candolle 6, vom 1. September ab Rue Bart. Lenaud, Nr. 1, 1. Stock.

Ausgezeichnete Sommer- und Winter-Aufenthalt finden gebild. **Damen** in einer kleinen Stadt **Westfalens** wohnenden, welche, da sie selbst Kinder haben, **eine ob. mehrere Damen** der sich aufzunehmen, **ober auch Kinder,** Waisen, in der guten Familie betrachten sind. Gefl. Off. einzusenden unt. Nr. 9057 an die **Invalidenbank** in Stuttgart.

Angenehmen Sommer- und Winter-Aufenthalt finden gebild. **Damen** in einer kleinen Stadt **Westfalens** bei einer Dame, welche, da sie selbst Kinder hat, gern **eine ob. mehrere Damen** in ihrer Familie aufnehmen möchte

Angebotene Stellen.

Une demoiselle distinguée, institutrice diplômée, désirant se perfectionner dans les langues française et anglaise, trouverait aussitôt à des conditions avantageuses dans un bon pensionnat de la Suisse Française. Références à disposition. Mme. Allmand et Fischer, La Tourne-Grandson, Lausanne.

5803

Une famille américaine voyageant en Europe désire engager pour ses trois enfants âgés de 12, 10 et 8 ans, une gouvernante de la Suisse Française, prête à la joindre de suite et à l'accompagner à Nice-Cannes, Florence, Paris et Londres. J. Zollweger, Klybeck-Strasse, Bâle.

5804

Gesucht zum 1. Oktober, gebildeter junger Mann (Israelit), welcher Lust hat, sich als Lehrling im Fache der Manufakturwaaren-Branche auszubilden. Offerten sub Chiffre sub Buchstabe A an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

5805

Gesucht zum 15. August od. 1. September **Kindergärtnerin** z. Klasse, engl., franzöl. u. musikal. Dame, z. Beaufsichtigung 3 Kinder von 10—4 Jahren. Gehalt 450 Mk. Frau Friedrich Hillier, geb. v. Bardeleben, Schwan, N.-L.

5806

Gef. sofort für ein kleines, Mädchen eine **Kindergärtnerin** z. L. Dies, die mit Erfolg schon unterrichtet hat, musikalisch ist und sich außer der Schule mit dem Kinde speziell beschäftigen will. Gefällige Offerten mit Gehaltsf. erwartet Frau von Dachsiaen, Leipzig, Sidonienstrasse 6 II.

5807

Eine anständige, evangelische

Kindergärtnerin I. Klasse

oder erfahrene Frau, welche mehrjährige Praxis nachweisen kann, wird für ein gut eingerichtetes Kinderheim in Leipzig per 1. Oktober a. c. gesucht. Gefl. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5808 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5808

Gesucht zum 1. Oktober eine tüchtige, gesunde, kinderliebende

Kinderwärterin

für ein Mädchen, welche Lust hat, sich in der Küche zu vervollkommnen. Gefl. Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5809 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5809

Für ein 4jähriges Mädchen wird eine gebildete, kinderliebende

Kinderwärterin

gesucht. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5810 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5810

Für ein 4jähriges Mädchen wird eine gebildete, kinderliebende

Kinderwärterin

gesucht. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5811 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5811

Gesucht zum 1. Oktober eine gebildete, junge

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5812 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5812

Gesucht zum 1. Oktober eine gebildete, junge

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5813 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5813

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5814 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5814

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5815 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5815

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5816 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5816

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5817 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5817

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5818 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5818

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5819 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5819

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5820 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5820

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5821 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5821

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5822 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5822

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5823 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5823

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5824 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5824

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5825 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5825

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5826 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5826

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5827 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5827

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5828 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5828

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5829 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5829

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5830 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5830

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5831 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5831

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5832 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5832

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5833 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5833

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5834 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5834

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5835 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5835

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5836 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5836

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5837 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5837

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5838 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5838

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5839 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5839

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5840 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5840

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5841 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5841

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5842 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5842

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5843 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5843

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5844 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5844

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5845 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5845

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5846 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5846

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5847 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5847

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5848 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5848

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5849 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5849

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5850 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5850

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5851 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5851

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5852 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5852

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5853 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5853

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5854 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5854

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5855 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5855

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5856 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5856

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5857 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5857

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5858 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5858

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5859 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5859

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5860 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5860

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5861 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5861

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5862 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5862

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5863 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5863

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5864 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5864

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5865 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5865

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5866 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5866

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5867 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5867

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5868 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5868

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5869 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5869

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5870 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5870

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5871 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5871

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5872 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5872

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5873 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5873

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5874 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5874

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5875 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5875

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5876 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5876

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5877 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5877

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5878 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5878

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5879 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5879

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5880 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5880

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5881 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5881

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5882 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5882

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5883 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5883

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5884 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5884

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5885 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5885

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5886 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5886

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5887 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5887

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5888 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5888

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5889 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5889

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5890 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5890

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5891 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5891

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5892 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5892

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5893 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5893

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5894 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5894

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5895 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5895

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5896 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5896

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5897 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5897

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5898 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5898

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5899 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5899

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5900 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5900

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5901 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5901

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5902 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5902

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5903 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5903

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5904 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5904

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. 5905 an Rudolf Mosse, Leipzig.

5905

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, als

Kinderwärterin

für ein Mädchen von 4 Jahren. Offerten unter Beifügung von Photographie, Zeugnissen und

Angebotene Stellen.

Gesucht auf sofort oder bald eine gebildete, evangelische, deutsche **Wirthschafterin**, gelegt. Alters, die mit guter civil Familienbildung **bedeutende Selbstständigkeit, feinhäuslich** einen feinen Haushalt, wie Verkehren, führen kann, perfekt in Küche, in allen Haus- und Handarbeiten erfahren. Beste Zeugn. Nachricht. Gehalt 900—960 Mk., je nach Leistung. — Nur leidige, die diese Stellung mit Ernst betrachten, wolle sich melden an Frau Direktor Fischer, Hannover-Waldhausen, Walthstr. 9, unter Beifüg. von Zeugn. u. Photogr. [5511]

Gesucht

für ein Herrschaftshaus in Elsenborn (Eigenthümer der Villa Kirchenallee) eine **tüchtige, zuverlässige, kinderliebende, durchaus anständige Kinderpflegerin**

mit Mitter von ca. 25—30 Jahren, die perfekt nähen kann und in jeder Hinsicht mit Wäsche erfahren ist. Gute Zeugnisse sind für solche melden, die sich durch mehrjährige gute Zeugnisse und besseren Charakter ausweisen können. Kein Familienanschluß. Offerten erbeten unter **P. Nr. 6990** durch die **Invalidenexpedition in Leipzig.**

Zur Pflege, kinds., vorn. Haushalte sucht i. Mitte. Platz. gel., kinderlosen Herrn

Wittwer

dess. Standes, mit eigener Einrichtg. D. einzig. ist an pünkt., ganz solid., dauernd und bisher selbst angenommener Heim. Reellag. in darstellbar Lage, mit schön. Garten, Park, Teich, nahe d. Residenz, offert. mit Bild unter No. 6017 an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Gesucht, Schulvorsteherin sucht zum 1. Oktober oder 1. Januar eine oder auch mehrere Personen behebenden Standes mit evtl. **pflegebedürftige**, die mit ein. Diensthum, sämtliche vorkommenden Arbeiten zu erledigen hat. Ausgezeichnete Zeugn. [5478] Frl. **H. Zukertort, Fürstenburg.**

1. **Büchsenmacherlehrling gesucht,** Jährlicher Lohn 450 bis 700 pro Jahr freier Station. Nur perfekte Büchsenm. die einer Dauerstellung vorstehen, wollen sich unter Beifügt von Zeugnissen melden.

2. **Polirmessingdrückerlehrling** z. 1. Okt. d. Js. **gesucht.** Jährlicher Lohn 300 bis 600 Mark, sowie freie Station ohne Wohnung. Nur Solche, die mit Werkzeugmaschinen und Meißeln unter Beifügung von Zeugnissen an **Hermann Schmidt** in Zeitz.

[5463] **Psychiatrische Klinik, Giessen.**

Eine **edeldenkende Frau** für Küche, Garten und in allen Zweigen der Wirthschaft bewandert, sucht auf 1. Januar **die Gerant Konkurrenzstelle, Gera-Reuß** (Reuß). Selbstständige u. mit Photographie erbeten.

Gesucht zum 1. Oktober tüchtige, selbstthätige **Wamsell,** perfekt im Kochen, Backen, Einmachen, Einsalzen, Einlegen, Verbrauch, feine im Platten. Unabhängige Frau bevorzugt. Photographie und Zeugnisse einzusenden an Fr. Rittmeister Meinecken, geb. Steiche z. Kl. Jena. [5463] **Ilkofeld b. Greifenstein, Th.**

Gesucht für sofort od. 1. Oktbr. für 3 Kinder-Haushalt **Kinderfrau** mit guter Kinder-, Kinder-, Einmachen, Schneidern **Wirtin.** Kleine Familie, perfekte keine Mitbewirtschaft. Nur Bewerberinnen mit prima Zeugnissen wollen sich melden. Hohes Gehalt nach Uebereinkunft. [5439]

Frau von Kamecke,
Streckenthin b. Thorow, Kr. Köslin.

So sofort od. später ein **Fräulein** gesucht. Offerten für eine ältliche Dame, die gute Gesellschaft u. Führung ihr. H. Haushaltes **gesucht.** Frau, Gehaltsanspr. u. Photographie zu senden an

Frau Oberamtmann **Burmeister,**
Diedrichshagen bei Lüssa, Pommern.

Für eine zu humanem Zwecke errichtete

Haushaltungsschule

in der Umgebung von Berlin, wo 30 schulentlassene Mädchen zu Hausfrauen ausgebildet werden, **wird eine tadellose, gebildete Dame als Leiterin und eine Dame für die wirthschaftlichen Angelegenheiten gesucht.** — Offerten zu richten an **Frau Wittich, Potsdam,** Neue Königstr.

Zum 1. Oktbr. **sucht** ich für meinen kleinen 3 Mdt. Knabenhalt ein bescheidenes, älteres, evang. **Kinderfräulein,** das den Haushalt leichhändig führen u. darin die 15½, mittelgute Küche versteht, unterstützen soll, welches im Nähen und Schneidern erwünscht. Off. mit Zeugnissabschr. unter Gehaltsangabe, unter Beifügung der Photogr. bitte ich an Frau Dr. Preparandenlehrer **Schwantes, Cuxhaven.**

Ich suche zu sofort oder später **ein Fräulein** in gesetzten Jahren, welches selbständig kochen u. in allen übrigen einem gebildeten bürgerlichen Haushalte vorstehen soll. Offerten unter Einsendung von Zeugnissabschriften u. Gehaltsansprüchen, evt. mit Photographie, erbitten [5151] Frau Kaufm. C. Behm, Lübeck.

Angebotene Stellen.

Eine perfekte Wirthschafterin, am liebsten protestantisch, auf ein Schloß in Ostpreußen **gesucht.** Dieselbe muß in der feineren Küche völlig erfahren sein, im Hause leis, die Aufsicht über das übrige Hausperpersonal ausüben. Nur Persönlichkeiten mit tadellos, besten Zeugnissen und feinerem Benehmen wollen sich melden. Gehalt 300 Mk. Reise wird vergütet. Off. erb. unt. **Nr. 5445** durch die **Daheim-Expedition, Leipzig.**

Gesucht zum 1. Oktober für zwei Damen ein älteres, gebildetes **Fräulein,** welches einen häuslichen Geschäftskreis übernimmt u. hauptsächlich der älteren Dame Gesellschaft leistet. Gefl. Offerten unter **Nr. 5014** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Gesucht zum 1. Oktbr. die **Mädchen,** welche gut nähen, bügeln, plätten und schneid.; einmal Wäsche ermöglicht. [5345]

Wiesbaden, Nerostraße 9. Jacobsbogen.

Gesuch.

b. 1. Okt. b. Z. ein **Fräulein** gut Platte in Handarbeiten, Schneidern, Nähen, Stopfen ordnet. Tadellos bei den kleine Mädchen mit Liebe und Geduld. Schriftl. Anfragen, Zeugnisse und Photographie sind einzusenden an **Frau v. Nemedow, geb. v. Jelanowsky, Braunsfelde b. Bahn.** Frau **Pastor Krüger,** Kirchenvorsteherin.

Gesucht nach Zuckelhausen zum 20. Septbr. gebildet, beschiedenes, evangel.

Fräulein

zur Unterstützung im Haushalt und zur Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 6 und 8 Jahren. Sprachkenntnisse erforderlich, Musikkenntnisse, die absoluter Sicherheit im Takthalten bedarf, wünschenswerth. Photogr., Zeugnisse u. L. an **Frau Rittergutsbesitzer Krüger,** Zuckelhausen b. Borna.

Ein Mädchen aus besserer Familie, das im Kochen perfekt ist und im Nähen, Plätten gut bewandert ist, wird per 15. Sept. **gesucht** von Frau **Julius Schmidt,**
Siegmar bei Chemnitz. [5445]

Ein **Fräulein,** welches kinderlos und im Kochen perfekt ist, wird zum 1. Oktober für 2 kräftige **Hausmahlzeiten** sucht zum baldigen Eintritt **gesucht** [5439]
Frau Dr. Grundmann, Meerane i. Sachs.

Zwei junge Mädchen aus guter Familie, am liebsten Gymnasiastentöchter, finden Dauernden angenehme **Pflegung** in kinderlos. Hause in Ilmenau bei den Familienanschluß. Gelegenheit, Kochen in Küche, Handarbeiten erlernen erbeten sich z. Liebe zu Kindern. Gefl. Offerten unter **L. 5** an **Daasenstein & Vogler, A.-G., Eilenfeld** erb. [5339]

Zum 1. Oktbr. d. J. **sucht** ich ein gebildetes, ev. **Kinderfräulein,** das gut bürgerlich kocht und Handarbeit übernimmt. Zwei Mädchen vorh. Gute Behandl., jedoch nicht Bedingung. Gefl. Offerten mit Zeugn. und Anerbietungen und Zeugnisabschr. beifügt. Photographie. [5472] **Schlossgut zu Ilberstedt.**

Für meinen kleinen Haushalt (älteres Ehepaar) suche ich zu sofortigem Antritt ein perfektes, zuverlässiges **Mädchen** als **Köchin.** Tadellos treue und saubere Handhabung der feinen und andern Küche, sowie Hausarbeit, in Gehaltsanspr. mit, Nr. 5020 an die **Daheim-Expedit., Leipzig.**

Zum 1. Oktober oder früher **suche** ich eine tüchtige, junge **Dame zur Stütze u. Gesellschaft,** am liebsten Tochter, die gewünscht, das seltene Glück der innerste Heimat in meinem glücklichen Hause findet. Freundin in Küche und Haus sein zu können u. mitte in meinen Kindern. Photographie nach Briefmarke in ihre Offerten einzulegen. Frau Direktor **Dr. Schreiber, Halle a. S., Burg 1.**

bis zum 24. August: **Ilmenau,** Thüringen, Hotel **Lindenbrunn.**

Offeriert junges **Mädchen,** welches lieben kann, zur **Stütze der Hausfrau** gesucht. **Angenehme Stelle.** Frau **L. W. Veltbrodt, Hannover,** Alte Celleerchaussee 58. [5382]

Suche zum 22. August, ev. etwas später, b. gesch. **Mädchen,** das einige Erfahrung in d. Handwirthschaft hat u. gewandt, auch in Handarbeiten bewandert ist, als **Stütze** der Hausfrau; braucht es auch nicht in Stellung gewesen zu sein. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten an Frau Rittmeister Fischer, [5498] **Jamikow b. Kasekow, Bez. Stettin.**

Angebotene Stellen.

Ein erfahrenes, gebildetes **Fräulein** wird als **Stütze** der Hausfrau zum baldigen Antritt **gesucht.** Ausführliche und Photographie unter Chiffre G. L. 85 postlagernd Bad Oeynhausen (Provinz Braunschw.). [5440]

Praktikantinnen, nicht zu junges **Fräul. als Stütze gesucht. Bedingung** ist perfekt feine Küche kennen u. dieselbe lehren. Beschäftigung, Familienanschluß. Persönliche Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnisabschriften erbeten unter **Nr. 5444** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Junges Mädchen, gut, in häuslicher Arbeit, zur Gesellschaft u. Stütze der Hausfrau **gesucht** von **Frau Hauptm. Lange,** Leipzig, Lessingstr. 3, Hs. ptr. **Gef. Off. mit Ref. bis 15. Sept. erbeten.** [5446]

Suche zur Stütze im Hause und zu der **Fräulein,** welches schon 12—3 Jahren ein Haushalt, Nähen, Plätten, Schneidern, Handarbeiten, Photographie und Zeugnisabschriften mit der Gehaltsansprüche bitte zu richten an Frau v. Gilthausen, **Gut Nieschütz** b. Lissa, Bez. Posen. Ehr. Kinder. [5447]

Mehrere, tüchtige, **Dienst- u. Hausfrau gesucht** ob. Frl., weib. die **Wirthschaft erlern.** will, b. städt. **Pfarrfrau** bei Graz, Steierm. Eine Kinder. i. Schreib- u. Plätt. erw. Off. **Nr. 5065, Daheim-Exped., Leipzig.**

Suche für meinen kinderlosen Haushalt nach Thüringen ein geb. **Mädchen** für Küche, welches häusliche Handarbeiten übernimmt. Familienanschl. Nähren Zeugn. ab. 1. Septbr. e. Rochen und Schneidern erwünscht. Offerten unter **Nr. 5064** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Gesucht zum 1. Oktober für kinderlosen Haushalt ein **Fräulein** in gesetzten Jahren, das bescheidene, gediegene Handarbeiten übernimmt, Schneidern, Nähen, Plätten versteht, dem persönl. in der feinen u. gut bürgerl. Küche erfahren, **Wäsche,** Einmachen, Einsalzen, Einlegen kennt u. die Wäsche mit besorgen kann. Photographie und Zeugnisabschriften sind einzusenden an **Frau Dr. Ehrenberg, Rittergutsbesitzer, Ehrefe bei Helmstedt.**

Junges Mädchen, das Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, sowie Handarbeiten, Nähen, Plätten, Waschen, Bügeln, Schneidern, Photographie und Zeugnisabschriften erbeten unter **Nr. 5446** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Junges Mädchen, gut, in häuslicher Arbeit, zur Gesellschaft u. Stütze der Hausfrau **gesucht** von **Frau Hauptm. Lange,** Leipzig, Lessingstr. 3, Hs. ptr. **Gef. Off. mit Ref. bis 15. Sept. erbeten.** [5446]

Suche zur Stütze im Hause und zu der **Fräulein,** welches schon 12—3 Jahren ein Haushalt, Nähen, Plätten, Schneidern, Handarbeiten, Photographie und Zeugnisabschriften mit der Gehaltsansprüche bitte zu richten an Frau v. Gilthausen, **Gut Nieschütz** b. Lissa, Bez. Posen. Ehr. Kinder. [5447]

Mehrere, tüchtige, **Dienst- u. Hausfrau gesucht** ob. Frl., weib. die **Wirthschaft erlern.** will, b. städt. **Pfarrfrau** bei Graz, Steierm. Eine Kinder. i. Schreib- u. Plätt. erw. Off. **Nr. 5065, Daheim-Exped., Leipzig.**

Suche für meinen kinderlosen Haushalt nach Thüringen ein geb. **Mädchen** für Küche, welches häusliche Handarbeiten übernimmt. Familienanschl. Nähren Zeugn. ab. 1. Septbr. e. Rochen und Schneidern erwünscht. Offerten unter **Nr. 5064** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Gesucht zum 1. Oktober für kinderlosen Haushalt ein **Fräulein** in gesetzten Jahren, das bescheidene, gediegene Handarbeiten übernimmt, Schneidern, Nähen, Plätten versteht, dem persönl. in der feinen u. gut bürgerl. Küche erfahren, **Wäsche,** Einmachen, Einsalzen, Einlegen kennt u. die Wäsche mit besorgen kann. Photographie und Zeugnisabschriften sind einzusenden an **Frau Dr. Ehrenberg, Rittergutsbesitzer, Ehrefe bei Helmstedt.**

Junges Mädchen, das Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, sowie Handarbeiten, Nähen, Plätten, Waschen, Bügeln, Schneidern, Photographie und Zeugnisabschriften erbeten unter **Nr. 5446** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Ich suche eine **feingeb., ältere Stütze,** die im Haushalt, wie auch in d. Erziehg. bewand. Kinder sehr erfahren ist.

Photographie, Lebenslauf u. Zeugn. **Ehrlich, Rentier,** Berlin, Kurfürstendamm 206.

Gesucht zum 1. Oktober evangel. junges **Mädchen** aus guter Familie, das Lust hat, in nur Familienanschluß unsere Kinder im Alter von 2 u. 3 Jahren. Lohngeh nach Uebereinkunft. [5484] **Thüringerhof b. Fulda, Post Hofbieber.**

Suche z. 15. Aug. ein junges **Mädchen,** welches in meinem Hause die feine Küche erlernen möchte. Gehalt 90 Mk. Offerten unter **Nr. 5443** an die Buchhandlung des Waisenhauses, Forst L. z. erbeten. [5443]

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen, das 15. Oktober in häuslicher Arbeiten zu meinen gefallen.

Frau Louise Hinrichsen-Hardrup,
Ringmoor b. Chemnitz. [5384]

Zum 1. September wird ein perfektes Hausmädchen, das in der Servirkunst Bescheid weiß und gute Empfehlungen hat, **gesucht.** Lohn monatlich 20 Mark zu freie Mittelstraße. [5456]

Suche zum 1. Oktober von Rudol. Mosse **Köchin, Waschmädchen** 10.

Gesucht, 1. Okt. ob. früher ein **Mädchen** aus ordentl. Hause mit Familienanschluß, das Handn. gut versteht u. b. bürgerl. Küche Bescheid weiß, angen. Stelle, gute Behandl., Familienanschl. gesichert. Gehalt 90 Mk. Photogr. und Zeugnisabschr. unter **Nr. 5441** an die **Daheim-Exped., Leipzig.**

Dresden, Kaiserstr. 10.

Gesucht, zum 1. Oktober **Mädchen** aus guter Familie, das Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, sowie Handarbeiten, Nähen, Plätten, Waschen, Bügeln, Schneidern, Photographie und Zeugnisabschriften erbeten unter **Nr. 5446** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges, gebildetes **Fräulein** mit guten Zeugnissen, das gut kochen kann, Handarbeiten, Nähen, Plätten, Waschen, Bügeln, Schneidern, Photographie und Zeugnisabschriften erbeten unter **Nr. 5446** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges, gebildetes **Fräulein** mit guten Zeugnissen, das gut kochen kann, Handarbeiten, Nähen, Plätten, Waschen, Bügeln, Schneidern, Photographie und Zeugnisabschriften erbeten unter **Nr. 5446** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Ich suche eine **feingeb., ältere Stütze,** die im Haushalt, wie auch in d. Erziehg. bewand. Kinder sehr erfahren ist.

Photographie, Lebenslauf u. Zeugn. **Ehrlich, Rentier,** Berlin, Kurfürstendamm 206.

Gesucht zum 1. Oktober evangel. junges **Mädchen** aus guter Familie, das Lust hat, sich in nur Familienanschluß unsere Kinder im Alter von 2 u. 3 Jahren. Lohngeh nach Uebereinkunft. [5484] **Thüringerhof b. Fulda, Post Hofbieber.**

Suche z. 15. Aug. ein junges **Mädchen,** welches in meinem Hause die feine Küche erlernen möchte. Gehalt 90 Mk. Offerten unter **Nr. 5443** an die Buchhandlung des Waisenhauses, Forst L. z. erbeten. [5443]

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen, das 15. Oktober in häuslicher Arbeiten zu meinen gefallen.

Frau Louise Hinrichsen-Hardrup,
Ringmoor b. Chemnitz. [5384]

Zum 1. September wird ein perfektes Hausmädchen, das in der Servirkunst Bescheid weiß und gute Empfehlungen hat, **gesucht.** Lohn monatlich 20 Mark zu freie Mittelstraße. [5456]

Suche zum 1. Oktober von Rudol. Mosse **Köchin, Waschmädchen** 10.

Gesucht, 1. Okt. ob. früher ein **Mädchen** aus ordentl. Hause mit Familienanschluß, das Handn. gut versteht u. b. bürgerl. Küche Bescheid weiß, angen. Stelle, gute Behandl., Familienanschl. gesichert. Gehalt 90 Mk. Photogr. und Zeugnisabschr. unter **Nr. 5441** an die **Daheim-Exped., Leipzig.**

Dresden, Kaiserstr. 10.

Gesucht, zum 1. Oktober **Mädchen** aus guter Familie, das Lust hat, sich in der feinen Küche zu vervollkommnen, sowie

Gesuchte Stellen.

Engländerin, 29 Jahre, **sucht Familien-Anschluß**, Leipzig bis durch englische Konversation nützlich machen können. **Gef. nicht ganz.** Gefl. Offerten sub **Nr. 9054** an die **Invalid.-Exped., Leipzig.**

Suche für 1. Augustdrittel **Stellung** in Gesellschaft, Familie für jung. erwachs. Fräulein, für größere Kinder. Gehalt n. Uebereink. **Pastorin Fischer**, Lausigk. [5402]

Fräul. Wolfgramm geb. Lauk v. Plauen, Gef. i. **engl. Hause** als **Dame**, Jungfer oder **gouvernes student en resi pegral terms. Reference exchanged.** [5473]

Apply Mrs. Richd. Ammon, 56 London Road, Ipswich, England.

A young English lady wishes a position as governess to the children of a Leipzig family. **Miss Jeker,** b. Frl. **Schultze,** Leipzig, **Thalstraße** 2, **Parterre** links. [5484]

Dem. de comp. ou instit. diplômée de Genève, très bien recommandée, désire **Stelle** auprès d. enfants, de préférence à Leipzig. **Mlle. Jeanne Gaudy,** Rue Neuve 8 août. C. T. 1, Chaillonnex, Klein.

Die Salons franç. Frankel chercher place pour **Mlle. Berthe,** 18 ans, comme **Volontaire,** Off. **Mlle Berthe,** 19 **Lothringerstraße** 19, **Berlin N.W.**

Kindergärtnerin II. Kl., 19 Jahre, ev., 2½ Jahre Gouvernantenstellung inne gehabt, **sucht** passende **Stellung.** Gefl. Off. unter **N. R. 125** hauptpostl. **Chemnitz** (Sachsen).

Ein gebildetes junges **Mädchen** mit guten Zeugn., im Umgang mit Kindern erfahr., mit Musik, a. Handarbeiten bewand., sucht zum 15. August oder später **Stellung** als **Kinderfräulein.** Adressen erbeten an **G. Lindemann, Auktion, Frauenstr. 7.**

Als Pflegerin mit Gesellschaftston **sucht** sich ein gebildetes Fräulein aus achtbarer Familie entweder Pflege — Wochenen und Krankenpflege — vorhanden. Offert. v. **R., Nr. 9049** an die **Invalid.-Exped., Leipzig.**

Hier, sehr gebildet **Dame,** sehr guter **Familie, sucht leichte Stellung,** als Gesellschafterin, Gesellschaftsdame, Stütze der Hausfrau, die, evtl. ihren, Tante ob. kleiner Familie. Auch auf Reisen im Inlande. **Nr. 8985, Invalid.-Exped., Leipzig.**

Stellung suchend.

Eine junge gebild. Dame, welche die Examen im Engl. u. Französ. gemacht, ein Jahr in der Schweiz, zwei Jahre in England war, **sucht** Stellung als **Privatgesellschafterin** oder **Gesellschafterin,** wo sie sich gemüthlich gehörig mit beschäftigen kann. **A. B., Nr. 9041, Invalid.-Exp., Leipzig.**

Evangel. j. Dame, Postcorrectorin, in gr. Betrieb, Beh., mehrj. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung in Leipzig, womögl. in Comptoir, Expedition, Kassenfach, Correspondenz. Gefl. Offerten unter **Nr. 9042** an die **Invalid.-Expedition in Leipzig.**

Eine jüngere, gebildete **Dame,** Amerikanerin, **sucht möglichst Stelle** als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau in feiner Familie, ohne Gehalt. — Gefl. Briefe unter Postlagernd **O. N. 20, Kahnt.** [5456

Artzwitwe, 39 J. alt, tüchtig. Pflegerin, **sucht** baldigst passendes Engagement als Stütze, Gesellschafterin, Repräsentationsdame, Vertreterin, Pflegerin. Gefl. Offerten unter **K. K.** an die **Invalid.-Expedition in Leipzig.**

Dame (34 J. alt), im Haushalt u. Pflege kranker erfahren, gewandt in allen Handarbeiten, **sucht Stellung** als **Gesellschafterin** oder zur Leitung des Haushalts p. 1. Oct. od. später. Beste Empfehl. zur Seite. Gefl. Off. unter **T. B. 9998** an die **Invalid.-Exped., Leipzig.**

Gebild. Dame, Anfang 30, in allen Zweigen der Küche, Handarbeit, Kinderpflege, **sucht Stellung,** als Haushälterin, Stütze, Gesellschafterin. Gefl. Off. unter **N., 9088** an die **Invalid.-Expedition, Leipzig.**

Als Hausdame

sucht ein tücht., erfahr. **Fräul.,** in gesetzl. Jahren, 1. Oct., oder sp. bei ein. Herrn auch zur Führung seines kleinen Hauswesens Vorzugs. Zeugnisse u. s. Umgebung. z. Setzung. Offert. an **G. L., Gonzales,** Schützenstr. 8, II.

Hausdame.

Jg. engl. Dame, musikal., Anfang 30er, Engl. u. Franz. im Konkurse ist, m. gut. Zeugn. b. Hausb., sowie in d. Krank. von Kindern, bei, m. Mädchen, d. ref., sucht, gestr. auf dies. Umst., z. 1. Oct. ob. 1. Nov. selbständige **Stellung.** Gefl. Offerten unter **Nr. 9104** an die **Invalid.-Exped., Leipzig.**

Geb. Dame a. d. Fam., m. M. Vergnügen, kann 1 Knaben m. allen häusl. Arbeiten, **f. Stellung** per sofort. Off. unter **J. Hauptstraße** 11, Gr. Zeugn. **Kundschaft.** Empf. Langl. Engag. **O.** Off. unter **A. S.** publ. **Kochschule,** C.-G.

Gesuchte Stellen.

Eine Dame in gesetzten Jahren, welche kranklich u. italienisch spricht, auch etwas Klavier spielt, sucht **Stellung** als **Gesellschafterin. Reisebegleiterin oder Pensionärin** bei einer Dame, am liebsten isoliert. **Gefl.** Offert. unbrieflich unter **Nr. 9061** in die **Invalid.-Expedition in Leipzig.**

Eine selbständige, sehr musikal. **Dame** (Wittwe), welche auch die Haushaltung und die feineren Arbeiten versteht, wünscht **Stellung** bei einzelnem Herrn oder in einem Herrenexpressionist. **Gefl.** Offerten unter **Nr. 8983** befördert die **Invalid.-Expedition in Leipzig.**

Gebildete Dame (Anfangs-Dreißiger), welche auch **Lust** hat, jungen Wesen, **sucht** nach **Ost** oder **West** Neigung einem **Pfarrhause** oder **Beamten-Familie** als **Stütze** der Hausfrau. Gefl. Off. sub **Nr. 9055** an die **Invalid.-Expedition, Leipzig.**

Geb. Frl., 32 Jahre, sucht gut. Familie, in Haush. u. Handarbeit in jed. Hinsicht erfahren, in allen Zweigen einer feineren Haushalt gründlich erlernt th. **sucht Engagement** als **Stütze** der Hausfrau, auch bei Abwesenheit der Hausfrau. Gefl. Offerten unter **M. 1** postlag. **Borsdamp, Kreis Stendow.** [5500

Zum Ostern zuverl., gut bürgerl. Haush. f. 1 Kind, ohne Mädchen, **Stellung** gesucht. Mit. Zeugn. **Hilfe** vorhanden. Offerten unter **Nr. 9078** an die **Invalid.-Expedition, Leipzig.**

Geb. Dame sucht Stelle, i. selbst. Führ. als ev. bes. U. Haush. **Gefl.** Off. unter **Nr. 9084** an die **Invalid.-Expedition, Leipzig.**

Ein geb. ältere **Mädchen** (Waise) sucht sofort od. später **Stellung** zur Führung eines kl. Haushalts od. z. Stütze. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter **Nr. 9077** an die **Invalid.-Expedition, Leipzig.**

Ein sehr nettes, gewecktes, geb. **Fräulein,** brit. Temp., welches in d. best. Hause, Lehrl. d. Hausb. Jahre hindurch selbständ. geführt u. sorgfältig Zeugn. u. gute Empf. besitzt, **sucht** abermals **selbständ. Stellung,** bei Herrn oder pet. Persönlichkeit, mittelst. Alter. Gefl. unter **Nr. 9049** an die **Invalid.-Expedition in Leipzig.**

Ich suche zum 1. Oktober in der Schweiz für mein Kind, 8 Jahre in meinem Hause, eine gebildete Stütze in Verbindung meiner drei Kinder auf zufriedenstellende Bedingungen. Ich suche in gleicher **Kinder-Stellung.** Zu jeder Auskunft bereit: Frau Meyer von Platten, geb. v. Geldorff, z. Z. Hohenstein-Ernstthal i. Sachsen. [5410]

Ein gebildetes Mädchen (21 Jahre), welches schönerer Familie, sucht **Stellung** als Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin, **Rat** Wünsch Zeugniß und Photographie zu Diensten. Gefl. Offerten unter **A. Israelitenhaft", Chemnitz** 8E. erb.

Ein jung. gebildet. Mädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht **sucht Stellung** als Stütze im Hause, in einem besseren **Hause,** wo sie gut Zeugnisse aufzuweisen hat. **A. B.** postlag. **Stellung** als Stütze u. Gesellschafterin in einem Geschäft. **O.** Offert. erb., Herrn **Rudolf Sobrock, Saalfeld i. Thür., Kirchhof Nr. 1.**

Als Stütze der Hausfrau

in einem **Herrn** ohne **Kinder** oder **Kinder** mit **Stelle** ein geb. **Fräul.,** mit guter Familie, 24 J. a., welches im Haushalt und in Kinder. Erf. ist, sowie in Handarb. etc. **Off. an Hauptstraße 9 Peuke, A.-G., Stuttgart.**

Geb. Frl., im Haushalt u. Handarb. erfahr., **wünscht** zum **15. Aug.** ob. später Aufnahme in gebildeter Familie, wo sie Gelegenheit bevorzugt. Fam.-Anschl. erw. **Gefl. Off. unter Nr. 9082 an Invalid.-Exped., Leipzig.**

Gut Pensionierte, **sucht Stelle,** als **Gesellschafterin** od. **Stütze.** Gefl. Off. unter **A. B. 24** publ. **Zeppelin, Meißen.**

Wie m. 23 J. Tochter, erf. in Küche, Handarb. u. Handarb., auch etw. schneidern, **suche Stelle,** wo Tochter, Zum-Anschl. erw. **Gefl. Off. unter Nr. 9073 an Invalid.-Exped., Leipzig.**

Junge gebildete Mecklenburgerin sucht z. 1. Oct. **Stell.** als **Gesellschafterin** z. Stütze im Hause bei feiner Familie. **Gefl.** Offerten unter **V. 24, Schwerin i. M.** postlag.

Gesuchte Stellen.

Suche zum 1. Oktbr. für m. 14jährige **Tochter,** auf ersparte, mittl., im ländlichen Hause, ohne gegenseit. Vergütung, **Aufnahme** in gutem Hause, wo Tochter noch zur Familie gerechnet, b. Kochen u. d. Handarbeitsunterricht gründl. erlernen, sowie sich gesellschaftl. Formen aneignen kann. — Offert. erbittet Frau **Emma Schreiber,** Zeitz, Parkstraße 19.

Junge Dame wünscht in anständ. Familie unter persönl. Leitung d. Hausfrau **alle** häusl. Arbeiten **gründlich** zu erlernen. Gefl. Offerten Haushalt auf d. Lande bevorzugt. Offerten mit Bedingungen unter **Nr. 8986** an die **Invalid.-Expedition in Leipzig.**

Zur Erlernung der Wirtschaft sucht ich für meine **Tochter,** ein 15jähr., gebildet u. frohtigen Mädchen, **Aufnahme** in guten, bürgerlichen Hause. **Familienanschluß,** ohne jedliche gegenseitige Vergütung meiner Neigung. Angebote unter **L. W. 2160** durch **Rudolf Mosse in Leipzig.**

Jung. Mädchen aus anst. Fam., Württ., wünscht, Ostern Schneid. u. Wäsch. gründl. zu **lernen,** sucht für 2 Ctt. z. J. **Stell.** als **Jungfer** od. best. Hausmädchen, wünscht auch Weißnähen, übernehm. **Anna Lange, Jnlerdorf, Damm 40.**

„Frauenselbsthülfe".

Verein, f. selbständen Nachweis tücht. weibl. Unterricht-, Kunst- u. ind. kaufl. Berufsperson. Abtheilungen mit Niederlassung **Geschäftsstelle z. „F.-S." in Quedlinburg** [4130

Frauenerwerbs-Gesellschaft Frankfurt a. M.

empfiehlt u. sucht **weiblichen Personal** aller **Branchen** und **gewerblichen Angestellten** mit Niederlassung **Geschäftsstelle** [5239

Verschiedenes.

Aeusserst vornehmer Erwerb!!

für **gebildete Damen** aller Stände,

welche Zutritt in feinsten, kunstsinnigen oder reichbegüterten Privatkreisen haben, bietet sich Gelegenheit zu einem dauernden

hohen Einkommen

(monatlich von bis 500 Mk.)

durch Vorzeigen bezw. Abonnements-Gewinnung der

renommiertesten modernen Kunst-Zeitschrift,

als die vornehmste, vielseitigste und verbreitetste auf Kunst- und kunstgewerblichem Gebiet, speziell Wohnungs-Ausstattung.

Die Thätigkeit ist durchaus fair (gesprächsweise zu erledigen), **angenehm und anregend.**

Die Verlagsanstalt ersten Ranges reflektiert nur auf solche **distinguierte Damen,** die thatsächlich gute Verbindungen haben und **Referenzen** aufgeben können. Vollste Diskretion zugesichert. Geneigte Anerbietungen unter **„G. D. 365"** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. [33466

Für Damen

bietet sich sehr lohnender Erwerb, und wer einverstanden ist, sich durch harte Arbeit, Beharrlichkeit und Energie, Tüchtigkeit, Ausdauer zu zeigen, Wiederkehr zu machen, **Hoffnung** hat, sich in der Welt angenehm, selbstständig zu machen, wende sich an **Heinrich Heinr. Eggemann, Bielefeld, 9.**

Königliche, großherzogliche und fürstliche Hof-Lieferanten.

Versende auf mein altes Renommée. **Grossartige Musterassortimente versende franko an Jedermann.**

Taschentücher

Gel. Briefpapier Leinen. [5421

Jede Stelle. — **Jede Tantiéme.**

Muster gratis und alles Weitere. Agenturen werden überall angeworben.

Albert Wilhelmy, Bielefeld.

Wer kann mir darüber Auskunft geben, wohin man sich an besten wendet um welche Buchbindung u. s. w. **fremdsprachliche Bücher,** deutsche, französische oder englische, **zum Ueberlernen** zu erhalten? Für gütige Mitteilung bitte dankbar bin [5403] **Carl L. Becker, Bernburg.**

Tüchtiger Junge findet **Ostern Aufnahme** in Stube und Kost bei feiner Familie. **Gefl.** Offerten unter **V. 24, Schwerin i. M.** postlag.

Teilhaberin, Lehrerin, mit etwas Kapital, **gesucht** zur Errichtung eines Mädchen-Pensionats in schöner **Residenz am Rhein.** Gefl. Anfragen unter **Nr. 9094** an die **Invalid.-Expedition in Leipzig.**

Schwesternheim

Sehr Gesucht Berlins, mit Bestbester Lage **abzugeben.** Offerten unter **M. B.** postlagernd **Berlin-Wilmersdorf** (Westpr.). [5437

Vornehmes Familien-Pensionat

in bester Lage Berlins, 22 Zimmer, herrschaftlich möbliert, vorzüglich eingerichtet, soll krankheitshalber unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. Gefl. Offerten erbittet [3919]

Verlagsanstalt Frauenerwerb, Dresden-N., Moltkestraße 10.

Villa in Harzburg.

Infolge vorzügl. aussichtsreicher Lage gleich gut geeignet für häufig Wechselnde wie auch für Pensionszwecke, **zu verkaufen,** 20 Zimmer mit zahlreichen Balkons. Näheres durch Germ. Bertagsbuchh. **Rud. Mosse, Hamburg.** [3345/6

Pensionshaus in Detmold,

14 Zimm. u. Zubeh., Garten **zu verkaufen.** Ringel. **Nr. 9081 a. Publ.-Exp., Leipzig.**

Digitized by Google

Verschiedenes.

Elfrich a. Harz.

Stadt am Fuße des Stöckerts, angenehmer reichhaltiger Sommer- und Winteraufenthalt, herrliche Waldpartien, hohe herrliche Lage. Neubauten von Wohnhäusern mit 40 Betten bereits in Bau und baue auf Wunsch auch Anzahl. Preislage von 3000 M einwärts. Prächtige Aussichten über weite Bauart von bisherigen vielen Käufern.

Albert Rothmann, Baugeschäft. 5404] **Elfrich a. H.**

Villa in Neubrandenburg,

soll neu, in hoher Lage, neun Zimmer, reichliche Wirtschaftsräume, Garten, Pferdestall, **sofort zu verkaufen.** Näheres in der **Expedition z. Neubrandenburger Zeitung** unter **N. F. L.**

Hofjagdschlage, II **Privat-Räuferschule** kaufmännischer schreibt über die Stelle **zu verkaufen.** Näheres: [5503 Frl. Clara Ritter, Osterburg i. Mark.

Marburg a. d. Lahn.

Villa im besten Stadtteil, in freier Lage, mit 18 Räumen u. Zubehör, Gas, Wasserleitung und 9 Ar groß. Gart., zum Selbstbewohnen, auch für Mädchenpensionat geeignet, **zu verkaufen.** Preis M. 90000. [5314§

Anfragen unter **V. C. 8382 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. Main.**

In Blankenburg a. Harz

ist ein herrschaftliches **Haus**, bestehend aus 8 bewohnten Zimmern nebst Zubehör, schöne großlagen Garten, an 3 Promenaden gelegen, wegen plötzlichen Todesfalles sofort **zu verkaufen.** Näheres ertheilt gern Zahnarzt Zimmermeister **Rügge, Blankenburg, Harz.**

In bekehrter **Fabrikstadt Sachsens** (c. 45 I. Ct.) an Garnisen und in der Nähe Dresdens ist eine massive erbaute, **herrschaftliche Villa** mit schönem Garten, Geschäftshaus und Waschhaus **zu verkaufen.** Sich lohnend. Gefl. Anfragen unter **Nr. 9135** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Herrschaftliches Wohnhaus, sowie 4 Hauptlose,

zu Spottpreisen, bestehend aus Wohnhaus, **zu verkaufen**; erfahrene auch ganz aber teilweise zu vermieten bei [5476 **Schmeitzner** in Bad Oeynhausen.

E. gr. alt. verm. Dame sucht e. ebenso solche z. gemeinschaftl. Zusammenleben, event. zu Kind. Unterrichten. Off. sub A. Z. erb. Postlum Hauptpostamt Leipzig.

Hiesige, 3. 1. 1900, **Dame**, w. 1 einjer Zeit **gut** alleinsteht, **sucht gef.**, auch **Dame als Pflegling**, ihrer ruhigen, eleg. Wohnung, Kg. h. m. Garten, 1 Tr., Balkon, m. Blick i. schöne Garten, sowie leib. Straße. Gefällige Schr. Anfrage 1. erster. Bahn. **Südstraße**, Event. gemeinsch. Mittagst. **Köchin vorhanden.** Selbe die Dame in Pflege, besorgt die Wohnung sowie a. in Ordnung zu erh., möchte seine Wirte baumpflegen. Gefl. Offerten erwünscht. Frau H. Ha., Hamburg, Hoheluft 1. **Mühlhausen** i/Thür. [5459

E. Dame, ehemal. Lehrerin, bittet, die ein. Schüler gütigerem Ort z. nennen, wo sie Pensionsstelle finde, Unterr. in Eng. u. regl. Konversation zu ertheilen.

Gefl. Rückkauf erbet. unter **Nr. 9115** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Ehe Menschen, die ein 9j. gesund. Mädch., bad die bild. Töchterschule bes. a. beiden Bater (Kaufm.), gestalt. ist, 1. Jahr. gut zu zahlen, zur **kostenlos. Erziehung** annehmen wollen, werd. gebet., sich an d. Adr. unter **„Großwinter"** Nr. 9109 an die **Daheim-Expedition in Leipzig** zu wenden.

Herzliche Bitte.

Für einen kräftig, aufgewachs. lieblichen, Knaben um guter Familie suchen wir. Vater verstorben und die Mutter schwer erkrankt ist, ohne gegen. Ersatzung liebevolle Eltern gefunde. Offerten unter **Nr. 9109** befördert die **Daheim-Exped., Leipzig.**

Wer würde ein. arm. lung Mädchen heb., herzig liebevoll z. werden. Offerten unter **Nr. 9119** an die **Daheim-Exped., Leipzig.**

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingegangen.)

Angebotene Stellen.

Lehrling gesucht unter günst. Bed. **Bernhard Lehmann**, Buchdruckerei, Zeitz. [5345

Hausdiener gesucht.

Für einen 18jährigen Knaben wird zur Vorbereitung auf die Cassera event. Gymnasium) ein cand. ter. min. ob. einjähriger **Pfleglings** zum Antritt per 15. August ob. 1. Septbr. a. s. gesucht. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche, umgehend erbeten unter **Nr. 9111** an die **Daheim-Expedit. in Leipzig.**

Nachtrag.

Suche zum 1. Oktober o. 2. einen **jungen**, ungepräuten **Erzieherin**, welche schon einige Erfahrung im Unterrichten hat, für zwei Mädchen im Alter von 8 u. 6 Jahren. Gehaltsforderung und Photographie einzusenden an Frau **Bernhard Schumann, Wüst-Ellendorf** b. Dorf i. Thür., Kr. Grimmen.

Erzieherin (auch ohne Examen) sucht zum 1. Okt. **Lehrer**, Pfarrer, Kaufmann, Fabrikant, Gutsbesitzer, Offizier etc. Off. mit Photographie an Gehaltsforderungen unter **A. P. No. 9116** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Suche zum 15. August eine evangelische **Erzieherin** für 2 Knaben, 6 und 4 Jahre, und zu zwei Mädchen von 8 u. 9 Jahren. Dieselbe muß in Handarbeiten und Musik bewandert sein. Zeugnisabschr., Photogr. u. Angabe d. Gehalts zu senden an Fr. Wittwe Otto Lüttenhagen, Kuhlmühle, b. Stettin.

Gesucht auf gleich od. später für 2 Knaben v. 3 Jahr. Mädchen geübtes **Kinderfräulein** mit bestem Zeugniß, guter Fam. Dasselbe muß häusl. Arbeiten mit übernehmen. Ausführl. Gesl. Meld. mit Photographie erbeten an Ehrengenossen **Kübnert, Altona/Elbe, Johannisstraße 17.**

Suche für baldigen Antritt ein ord., ig. **Kinderfräulein** aus guter Fam., das **Stütze** d. Hausfrau, für zwei Kinder von 8 u. 4 Jahren, welche schon in Stellung war u. Kochkenntnisse besitzt. Zeugnisabschr., welche nicht zurückgesandt werden, erbeten an Frau **Hofbaumeister** Bei Herrnstadt i/Schlesien.

Kinderfräulein 2. Klasse

od. erfahr., älteres Kindermädchen für zwei kl. Kinder nach Berlin-Friedenau für sofort od. 1. Oktober **gesucht.** Off. mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen Fleischermann, **Friedenau.**

Einfache, ältere Dame sucht jüngere, evg. Gesellschafterin, im Hause d. Herrschaft einige Zeit **unter** Leitung **gesucht.** Familienanschl. u. evt. Taschengeld. Alleinstehende 35 Jahre. Bild und Zeugnisse beliebt an Frau Generalin Adolf Mueller, z. Z. Leisnors Waschaus, **Bad Elmen** bei Helmstedt. [5549

Repräsentantin

für ein gutbesuchtes Weißwaaren-Engros (Detail) zum 1. Oktober **gesucht** per sofort. Leitung des Haushalts u. Mitwirkung meiner Schwester **unentbehrlich.** Nur **solche, die mit Erfolg thätig in der inneren Landwirthschaft gearbeitet,** bitten man, u. M. 5000 Angabe des Lebenslaufes und Photographie einzusenden unter **H. K. M. 4113** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Gesucht eine Hausbildnerin, tüchtig, versteht kochen u. schneiderinnerin, auch gute Handarbeiterin, Kinder, Alter 6 u. 4 Jahren. Antritt. Lohn 50 Mark. Zeugnisabschr. Photographie erbeten unter **Nr. 9110** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Suche ein durchaus gebildetes **Fräulein** als **Stütze** im Hause der Hausfrau. Gefl. Off. mit Photographie, wegen Alters erbeten an **L. von Beckerath, Braunsberg i/Ostpr.**

Suche zum 1. Sept. **Lehrling** für mein Geschäft. Komme a. **Berlin** z. beh. **Ig. Mädch.**, das an jeder Arbeit willig, Kinderlos mit Familienanschl. **Frau Ida Bach**, Putzgeschäft.

Gesucht zu sogleich ein gesundes, kräftiges, gebildetes **Mädchen** (evang.) im Alter von 18—20 Jahren, welches Lust hat, Schule und Ackerbau. Mädch. wird gelehrt. [5550] **Frau Pastor Beck, Petzig** zu Jeeden.

Ein Knabe von 4—5 Monate wird per 1. Septbr. ein evtl. **Lehrling** Kind. Alter 20—30 Jahren, **gesucht** für meine **Dame in Leipzig gesucht.** Selbst. muß evg., gesund, arbeitsam, guter Figur u. in all. Zweigen d. Hauswirthschaft gut u. selbst. sein. Off. mit Photogr. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unter **Nr. 9114** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Suche zum 15. August ein **einfaches, ältliches Fräulein**, in meinem Hause, welches in der Lage ist, die bürgerlichen Küche auch allen sonstigen häuslichen Arbeiten vorstehen will. Familienanschluß. Zeugnisse, Photographie u. Gehaltsanspr. zu senden an Frau **Hermann.**

[5541] **Pastorhof** b. Wriezen b. d. Oder.

Gesucht zum 1. Oktober für kinderlosen, wirthschaftl. Haushalt ein Mädchen, welches Berlin **eine perfekte Köchin.**

Es wird nur auf eine Persönlichkeit reflektiert, die in ihrem Fach wirklich Gutes leistet u. darauch anständig u. häuslich ist. Die Stellung ist, bei gutem Gehalt, eine leichte und kann bei Zufriedenheit eine dauernde werden. Meldungen mit Gehaltsansprüchen nach Zeugnisabschr. erbeten unter **Nr. 9114** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Gesuchte Stellen.

Eine ältere, in Brauhaus gebildete, evang. **Wirthschafterin** sucht, bis ins Jahr im Landkreis Leipzig. **Kind** Offert. unter **A. b. 10** postl. Gautzsch **a/M.** erbeten. [5553

Eine junge **Engländerin** sucht gute Familie, welche zur Zeit in einem Pensionat in Lausanne Unterricht erteilt und gute Empfehlungen besitzt, **anderweite Stellung** als **Erzieherin** in einer deutschen Familie. Dieselbe ist auch bereit, im Haushalt zu helfen. — Gefl. Anerbietungen unter **Nr. 9117** an die **Daheim-Expedition in Leipzig erbeten.**

Zu Gesellschafterin, Stütze od. Hausdame bei einzelner ev., geb. Dame **gesucht** wird; sie hat. evang. erzogen u. evangel. Religion. Gefl. Off. unt. **Nr. 9120** an die **Daheim-Expedition in Leipzig.**

Buchhalter, Verk. Simon, Berlin, z. Gutsbesitz. Elbing . . . 9
Richterskollegen:
Frau Heinecke, Hannover . . . 7/8
Gastwirtgewerbe, Sport und Vereinsbedürfnisse:
Bauer & Co., Berlin, Hermann Straßen.) . 9
Jul. Thun, Pülsen . . . 9
Jaenicke, Berlin, Jungfernhof . . . 9
Clara Voß, Berlin (Verkehrsmittel) . . . 9
Schriftsteller, Journalisten:
O. Rovenhof, München . . . 31/32

Musik und Musikinstrumente.

Instrumente: **Jul. Blüthner, Leipzig** 25/27
Rob. Jhde Sohn, Barmen-Elbfeld . . . 27
Schiedmayer, Pianof.-Fabr., Stuttg. . . . 13

Maschinenwesen, Technik ꝛc.

Lokomobilen: **A. Wolf, Magdeburg-B.** 33/34
Elektrotechnik-Maschinen:
J. Neumayer & Co., Merseburg . . . 13
Elektrische Apparate:
C. H. Wirth, Leipzig . . . 12

Haus- und Landwirtschaft.

Möbel:
Gustel's Polstermöbelfabr., Berlin 17
Fabr. mech. Polstermöbel, Rudolstadt . . . 8/9
Bilderleiter:
Gebrüder Gläßhoff-Sel., Dresden. 17/18
Teichpreise u. Netzgebäcke:
Gebr. Schmidt, Gorbitz . . . 12
Konservenbüchsen:
Gebrüder Hoffmann's Aktiengesellschaft, Pirna i. Sachsen . . . 8
Federschleife: **v. Bitten & Kessen, Cassel** 5/6
Kleiderbügel:
Gebrüder Kerner, Altenburg . . . 17
Hermann C. H. Jaeger, Chemnitz . . . 17
Gotthard Schreiber, Frankenhain . . . 20
Fr. Wilhelm Schreiber . . . 17
Bücher u. Zeitschriften:
Verlag der Fliegenden Blätter, München . . . 29/30
Kurzwaren, Bedürfnisartikel u. Korsetts:
Curt & S. Herrmann, Wilhelmsort . . . 12
Gebrüder Hoffmann, Pirna . . . 8
Kostenanschläge

Digitized by Google

Digitized by Google